



Tschernwenkaer Heimat-Zeitung

Folge 43

Sommer 2004

Jahrgang 18

Vertreibungs- und Entrechtungsbeschlüsse (Dekrete) im letzten Weltkrieg und der Nachkriegszeit in Jugoslawien – Ungarn – Rumänien – Tschechoslowakei – Polen



*Karte von Mitteleuropa nach dem 1. Weltkrieg mit punktierten donauschwäbischen Siedlungsgebieten.
Quelle: Leidenschaft der Deutschen im Kommunistischen Jugoslawien (Bd. I, S. 13)*

HISTORISCHE SIEDLUNGSGEBIETE DER DONAUSCHWABEN

U N G A R N

Gesamt-Einwohner

○	bis	2000
○	2001 -	5000
○	5001 -	10000
○	10001 -	30000
○	30001 -	100000
○	über	100000

Es sind Orte mit einem Anteil von mehr als 100 Donauschwaben in der Karte vermerkt. Der Gesamtanteil der Donauschwaben je Ort wird bei jeder Einwohnergröße farblich so gekennzeichnet:

- geringer Anteil bis etwa 15%
- weniger als die Hälfte
- mehr als die Hälfte bis etwa drei Viertel
- mehr als drei Viertel



Vertreibungs- und Entrechtungsbeschlüsse (Dekrete) im letzten Weltkrieg und der Nachkriegszeit in Jugoslawien – Ungarn – Rumänien – Tschechoslowakei – Polen

— — — Vorwort — — —

Mit diesem Beitrag wird versucht, den Lesern der Tschervenkaer Heimat-Zeitung, eine möglichst kurz gefasste Information über die damaligen Beschlüsse und Maßnahmen der Tito-Partisanen zum Schicksal der Flüchtlinge und Vertriebenen zu vermitteln.

Als Grundlage für den Bericht werden nur geschichtlich gesicherte Tatsachen, Ereignisse und authentische Erlebnisberichte herangezogen bzw. verwertet, ohne emotionale Schuldzuweisung im Sinne einer spannungslosen Aufarbeitung der Kriegs- und Nachkriegsereignisse sowie der an uns Donauschwaben, Volks- und Auslandsdeutschen begangenen Terrorakte und Verbrechen.

**Zur Passion (Genozid) der Donauschwaben wurde von Dr. Roland Vetter † der Spruch geprägt:
„Nicht zur Vergeltung sind wir entronnen, nicht zu vergessen ist unsere Pflicht“**

— — — — —

Gesamt-Zusammenfassung

Schon nach dem Beginn des Zweiten Weltkrieges wurden bei den Alliierten – Briten, Amerikaner, Sowjets – Planungen für die Nachkriegszeit in Europa aufgenommen. Besonders bei der britischen Regierung plädierte die tschechoslowakische Exilregierung in London, unter Eduard Beneš, für einen Bevölkerungs- und Gebietsaustausch zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland.

In den späteren Kriegsjahren radikalisierte sich die Einstellung der in London residierenden Exilregierungen der Tschechoslowakei und Polen, wie auch 1944/45 der Ungarn und Jugoslawen gegenüber den in ihren Ländern beheimateten Volksdeutschen, die sie als sog. „fünfte Kolonne“ kollektiv für die Verbrechen des Dritten Reiches verantwortlich machten und wollten mit ihnen nicht mehr zusammenleben. Dies waren nicht nur Reaktionen auf die nationalsozialistische Rassen-, Eroberungs- und Vernichtungspolitik, sondern auch des ausgearteten, totalen Zweiten Weltkrieges und in Fortsetzung auch der nach Westen strebenden Großmachtpolitik der Sowjetunion mit Gebietsentschädigungen für Polen im Westen als Ausgleich.

Diese Völker nahmen auch die von Hitler in den 1940er Jahren im großen Maßstab durchgeführten Bevölkerungsverschiebungen (Umsiedlungen) als Vorbild um ihre Volksdeutschen los zu werden.

Mit den alliierten Kriegskonferenzen erhielten die Umsiedlungspläne eine neue, konkrete Dimension. Es wurde beschlossen, dass nicht nur die Volksdeutschen, sondern auch die deutsche Bevölkerung aus den vom Reich abzutretenden Ostgebieten umgesiedelt (vertrieben) werden sollten.

Auf der Konferenz in Teheran, anfangs Dezember 1943, kamen Churchill, Roosevelt und Stalin über die Westverschiebung der polnischen Grenze bis an die Oder-Neiße-Linie zu Lasten Deutschlands überein, diese Vereinbarung wurde auf der Konferenz in Jalta im Februar 1945 besiegelt und damit war die Vertreibung der deutschen Bevölkerung aus Schlesien, Pommern, Danzig, Südliches Ostpreußen und Ostbrandenburg beschlossen.

Nach der Kapitulation Deutschlands trafen sich Mitte Juli 1945 die „großen Drei“ – Generalismus Stalin, Premierminister Churchill und Präsident Roosevelt, um über die Zukunft Deutschlands und die europäische Nachkriegsordnung zu beraten.

Zu dieser Zeit erreichte bereits die wilde Vertreibung in Polen und der Tschechoslowakei ihren Höhepunkt mit brutalen Ausschreitungen und Gräueldaten, auch gegenüber Frauen und Kindern. Um diesen Ausschreitungen Einhalt zu gebieten, billigten die Siegermächte mit dem am 02. August 1945 ausgehandelten Artikel XIII des Potsdamer Abkommens:

**„die Umsiedlung der deutschen Bevölkerung,
die in Polen, der Tschechoslowakei und
Ungarn zurückgeblieben war,
in geordneter und humaner Weise
durchzuführen.“**

Die Potsdamer Erklärung mit der Festlegung einer humanen Umsiedlung der deutschen Bevölkerung, war in ihrer realen Umsetzung freilich kaum mehr als eine hohle Phrase, angesichts der praktizierten Unmenschlichkeiten und Verbrechen an den Vertriebenen.

Der Einspruch der Sieger- und Signaturstaaten von Potsdam gegen diese Auswüchse und Terrorakte wurde von den Vertreiberstaaten ignoriert.

Mit Verweis auf den Vertrag von Lausanne vom 24.07.1923 und die „Heim ins Reich-Umsiedlung“ Hitlers waren die Alliierten sich aber darüber einig, dass es sich um eine bis dahin nicht gekannte, umfangreiche aber notwendige Umsiedlung handelte, die zum Aufbau einer geregelten Nachkriegsordnung in Europa unumgänglich sei.

Das Ergebnis dieses Entscheidungsprozesses waren rd. 14 Millionen deutsche Flüchtlinge und Vertriebene und dazu rd. 2 Millionen Todesopfer, die größte erzwungene und vertraglich sanktionierte (Potsdamer Abkommen) Umsiedlung der Geschichte, sinnbildlich wird damit das 20. Jahrhundert das „Jahrhundert der Flüchtlinge“.

Nach einem vom Alliierten-Kontrollrat am 11. November 1945 verabschiedeten Plan war folgende Aufteilung der Flüchtlinge auf die 4 Besatzungszonen von Deutschland vorgesehen:

Britische Zone	1,50 Millionen
Deutsche, ausschließlich aus Polen,	
Amerikanische Zone etwa	2,25 “
Sowjetische Zone	2,75 “
vor allem Deutsche aus Polen und der Tschechoslowakei	
Französische Zone	0,15 “
hauptsächlich Reichsbürger aus Österreich	
	<hr/>
	6,65 Millionen

Von der Tschechoslowakei wurden vom Januar bis November 1946 in die

Amerikanische Besatzungszone und in die	1,40 Millionen
Sowjetische Besatzungszone	0,79 “
zusammen	<hr/>
	2,19 Millionen

Sudetendeutsche vertrieben.

Von den Siegermächten wurde Ungarn die vertragliche Zustimmung zur Vertreibung ihrer Deutschen gegeben, es kamen in die

Amerikanische Besatzungszone	0,15 Millionen
Sowjetische Besatzungszone	0,05 “
zusammen	<hr/>
	0,20 Millionen

Jugoslawien und Rumänien haben sich nicht darum bemüht, in Art XIII des Potsdamer Abkommens aufgenommen zu werden.

Nach Schätzungen befanden sich nach dem Ende der Vertreibungs- und Aussiedlungsmaßnahmen 1950 folgende Anzahl von Deutschen

– in Polen und den deutschen Ostgebieten	1,50 Millionen
– in der Tschechoslowakei	0,12 “
– in Ungarn	0,22 “
– in Jugoslawien	0,06 “
– in Rumänien	0,40 “
– und der Sowjetunion	1,80 “
zusammen	<hr/>
	4,10 Millionen

Gesamtzahl der deutschen Vertriebenen (geschätzt)

– in der Bundesrepublik Deutschland	10,60 Millionen
– in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands	3,50 “
– in Österreich und anderen westlichen Ländern	0,50 “
	<hr/>
	14,60 Millionen

Tote und Vermißte während der Vertreibung (Vertreibungsverluste)

– in den Ostgebieten des Deutschen Reiches	1,225 Millionen
– in der Tschechoslowakei	0,267 “
– in den übrigen Ländern	0,619 “
	<hr/>
	2,111 Millionen
Kriegsverluste	1,100 “
Gesamtverluste	<hr/>
	3,211 Millionen

Von den 1939 in den Vertreibungsgebieten ansässigen rd. 17 Millionen Deutschen ist fast jeder Fünfte gefallen oder umgekommen!

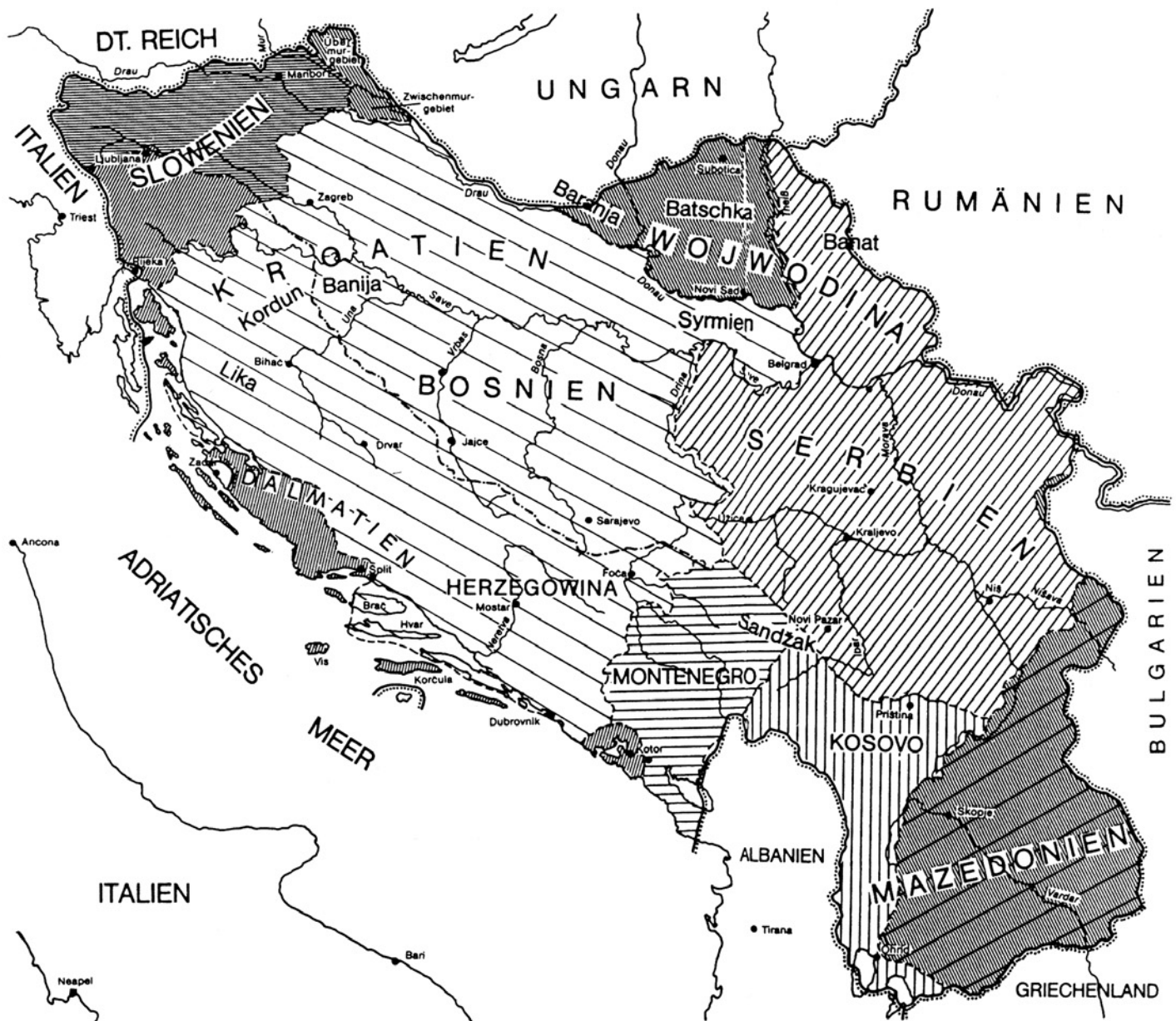
Jugoslawien – AVNOJ Beschlüsse









Im Jahre 1941 waren die damalige jugoslawische Regierung und die deutsche Staatsführung daran interessiert, dass eine Ausdehnung des Krieges auf den Balkan zu verhindern ist. Darum wurde am 25. März 1941 ein Pakt unterzeichnet, der Jugoslawien garantierte, sich nicht am Krieg beteiligen zu müssen und auch kein fremdes Militär durchziehen zu lassen.




Zwei Tage nach der Unterzeichnung des Paktes wurde von Putschisten der serbischen Generalität unter Đušan Simović die Regierung Cvetković gestürzt, die Ratifizierung des Vertrages verhindert und der noch minderjährige Prinz Peter, als Peter II., Karadjordjević zum König ausgerufen.

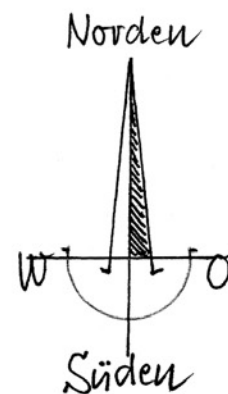
Durch diese Entwicklung war Hitler veranlasst Jugoslawien anzugreifen, der Krieg begann am 07. April 1941 und endete mit der bedingungslosen Kapitulation der gesamten jugoslawischen Armee am 18. April 1941.

Die Aufteilung Jugoslawiens nach dem Aprilkrieg 1941



-  Territorium des »Unabhängigen Staates Kroatien«
-  Gebiet des dt. Militärbefehlshabers in Serbien
-  Von Bulgarien annektierte Gebiete
-  Von Ungarn annektierte Gebiete
-  Von Deutschland annektierte Gebiete
-  Von Italien annektierte Gebiete
-  Territorium des geplanten Staates Montenegro (von Italien besetzt)
-  An Albanien angeschlossene Gebiete (von Italien besetzt)

-  Staatsgrenzen vor der Aufteilung Jugoslawiens
-  Grenzlinien nach der Aufteilung
-  Deutsch-italienische Demarkationslinie



Nach dem Aprilkrieg erfolgte die Aufteilung Jugoslawiens. Die deutsche Volksgruppe geriet unter die Oberhoheit des Unabhängigen Staates Kroatien (Syrmien, Slowenien und Bosnien, zusammen 180.000 Volksdeutsche), Ungarns (Batschka und Untere Baranja zusammen 200.000 Volksd.) und des unter deutscher Militärverwaltung stehenden Serbien (Westbanat, 130.000 Volksd.).

Schon ab Sommer 1941 begannen terroristische Untergrundaktionen in Kroatien und Serbien, wobei deutsche Offiziere und Soldaten aus dem Hinterhalt erschossen wurden.

Bei den Freischärlern und Banden, die keinen kriegsrechtlichen Status hatten, handelte es sich um kommunistische Partisanen, unter Führung von Josip Broz, genannt Tito, nationalistisch-königstreuen Tschetniken von General Dražo Mihajlović und nationalfaschistische kroatische Ustaschen, die sehr bald in eine grausame bürgerkriegartige Auseinandersetzung untereinander gerieten. In Sachen der Eliminierung der Deutschen aus einem künftigen Jugoslawien war sie sich aber einig.

Von der kommunistischen Internationale (Komintern) wurde im Sommer 1941 den jugoslawischen Kommunisten der Partisanenkampf gegen die deutschen, kroatischen und italienischen Truppen, sowie auch gegen die Tschetniken und Ustaschen befohlen.

Bei den Überfällen auf die deutsche Wehrmacht haben die Tito-Partisanen im Laufe der Zeit immer mehr dominiert und waren dadurch auch von den Abschreckungs- und Sühneaktionen der deutschen Militärverwaltung besonders betroffen.

Zur Unterstützung der deutschen Wehrmacht im Kampf gegen Sabotageakte der Partisanen, wurde im April 1942 auf Befehl des Führers, die Aufstellung der SS-Freiwilligen-Gebirgsdivision „Prinz Eugen“ durchgeführt. Der Hass der Tito-Partisanen auf alles Deutsche wurde ab 1942, besonders in Syrmien und Slowenien, immer größer und führte zum Dauerterror, die Partisanen konnten sich immer mehr frei bewegen.

Von den Partisanen wurde der „Antifaschistische Rat der Volksbefreiung Jugoslawiens – AVNOJ“ gegründet. Auf seiner zweiten Tagung in Jajce am 29. November 1943, wurde der König mitsamt seiner Exilregierung abgesetzt.

Im Auftrag von Tito wurden von Moša Pijade die AVNOJ-Beschlüsse verfasst (totale Ausrottung der deutschen Volksgruppe).

In Belgrad wurde der nachfolgende Beschluss des AVNOJ über die Enteignung der Deutschen in Jugoslawien gefasst.

Beschluss des AVNOJ vom 21. November 1944 über den Übergang von Feindvermögen in das Eigentum des Staates, über die staatliche Verwaltung des Vermögens abwesender Personen und die Sequestration des Vermögens, das von den Besatzungsbehörden zwangsveräußert wurde.

Sl. list DFJ* 1/1945, Nr. 2, Pos. 25.

Artikel 1

Mit dem Tage des Inkrafttretens dieses Beschlusses gehen in das Eigentum des Staates über:

1. sämtliches Vermögen des Deutschen Reiches und seiner Staatsbürger, das sich auf dem Territorium von Jugoslawien befindet;
2. sämtliches Vermögen von Personen deutscher Volkszugehörigkeit außer dem derjenigen Deutschen, die in den Reihen der Nationalen Befreiungsarmee und der Partisaneneinheiten Jugoslawiens gekämpft haben oder die Staatsangehörige neutraler Staaten sind, die sich während der Okkupation nicht feindlich verhalten haben.
3. sämtliches Vermögen der Kriegsverbrecher und ihrer Helfershelfer ohne Rücksicht auf ihre Staatsbürgerschaft und das Vermögen einer jeden Person, die durch Urteil der Zivil- oder Militärgerichte zum Vermögensverlust zugunsten des Staates verurteilt wurde.

Das Vermögen jugoslawischer Staatsbürger wird in diesem Falle von diesem Beschluss betroffen ohne Rücksicht darauf, ob sie sich im In- oder Ausland befinden.

Artikel 2

Das Vermögen abwesender Personen, die während der Okkupation durch den Feind gewaltsam verschleppt wurden oder selbst geflohen sind, wird der Staatsverwaltung für Volksgut unterstellt, die es wie ein anvertrautes Gut bis zur endgültigen Entscheidung über das Eigentumsrecht verwalten wird.

Das Vermögen, das unter dem Druck der Okkupationsmächte in das Eigentum dritter Personen übergegangen ist, fällt bis zur weiteren Entscheidung unter die staatliche Zwangsverwaltung.

Artikel 3

Als Eigentum im Sinne dieses Beschlusses sind anzusehen: unbewegliches Gut, bewegliches Gut und Rechte, wie Grundbesitze, Häuser, Möbel, Wälder, Bergwerksrechte, Unternehmungen mit allen Einrich-

*) Službeni List Demokratske Federativne Jugoslavije (seit Ende November 1915: Federativne Narodne Republike Jugoslavije Amtsblatt des Demokratischen Föderativen Jugoslawien (der Föderativen Volksrepublik Jugoslawien).

tungen und Vorräten, Wertpapiere, Juwelen, Anteile, Aktien, Gesellschaften, Vereinigungen jeder Art, Fonds, Nutznießungsrechte, Zahlungsmittel jeder Art, Forderungen, Beteiligungen an Geschäften und Unternehmungen, Urheberrechte, Rechte industriellen Eigentums wie auch alle Rechte auf die vorerwähnten Gegenstände.

Artikel 4

Jedes Vermögen, das unter Art. 1 und 2 dieses Beschlusses fällt und in Bezug auf welches ein Urteil der Zivil- oder Militärgerichte schon besteht, oder das bereits vor Erbringung dieses Beschlusses in den einzelnen Föderativeinheiten des Demokratischen Föderativen Jugoslawien in das Eigentum des Staates übergegangen oder unter staatliche Zwangsverwaltung gestellt worden war, wird der Verwaltung und Aufsicht der Staatsverwaltung für Volksgut beim Kommissariat für Handel und Industrie unterstellt. Dies bezieht sich auf das Vermögen, welches vom Kommissariat für Handel und Industrie als Vermögen von allgemeiner Bedeutung für den Staat erklärt wird.

Im Falle, dass ein Urteil noch nicht besteht, oder das Verfahren gegen den Eigentümer noch nicht anhängig gemacht wurde, wird die Staats- oder Länderkommission zur Feststellung der Verbrechen der Okkupanten und ihrer Helfershelfer den einstweiligen Übergang des Vermögens unter die Verwaltung und Aufsicht der Staatsverwaltung für Volksgut vorschlagen.

Diese Kommissionen sind verpflichtet, gleichzeitig das Verfahren bei den Zivil- oder Militärgerichten anhängig zu machen. In derselben Weise wird verfahren mit dem Vermögen von Personen, gegen die bei den Gerichten das Verfahren wegen einer strafbaren Handlung anhängig gemacht wurde, welche den Verlust des Vermögens nach sich zieht, und zwar nach Bericht des Gerichtes.

Artikel 5

Der Zweck, zu dem das verstaatlichte und sequestrierte Vermögen der Verwaltung und Aufsicht der Staatsverwaltung für Volksgut unterstellt wird, ist die maximale Ausnutzung dieses Vermögens, um möglichst schnell im Befreiungskrieg zu siegen, und um die Voraussetzungen für die wirksame ökonomische Erneuerung und den Ausbau Jugoslawiens als Ganzes und seiner föderativen Einheiten zu schaffen. Die Frage des Staatseigentums, als Eigentum Jugoslawiens oder der einzelnen föderativen Einheiten, wird später durch besonderen Beschluß des Antifaschistischen Rates der Nationalen Befreiung Jugoslawiens geregelt, wobei auch nachher das Prinzip der Verwaltung und Erzeugung nach einen allgemeinen staatlichen Plan befolgt wird.

Artikel 6

Die Rechtsgeschäfte der in Art. 1 dieses Beschlusses erwähnten Personen und Unternehmungen, die vom 6. April 1941 bis zur Verlaubarung dieses Beschlusses abgeschlossen wurden oder die nach Verkündung dieses Beschlusses mit der Absicht abgeschlossen werden, sich den Folgen dieses Beschlusses und der Sanktionen, die die Moskauer und Teheraner Konferenz vorgesehen haben, zu entziehen, werden für nichtig erklärt.

Bis zur gerichtlichen Entscheidung über die Nichtigkeit solcher Rechtsgeschäfte wird das Vermögen von der Staatsverwaltung für Volksgut gemäß Art. 4. Abs. 2 verwaltet.

Artikel 7

Mit dem Übergang des Vermögens in das Eigentum des Staates, bzw. unter dessen Verwaltung, hört das Verfügungsrecht der bisherigen Eigentümer, bzw. Besitzer auf.

Artikel 8

Die Verwaltung des nach diesem Beschluss verstaatlichten oder sequestrierten Vermögens gehört in die Zuständigkeit des Kommissariats für Handel und Industrie.

Der Kommissar für Handel und Industrie erlässt nähere Anordnungen und Weisungen zur Durchführung dieses Beschlusses. Sofern Interessen anderer Ressorts in Frage stehen, wird er sich mit den zuständigen Kommissariaten verständigen.

Artikel 9

Die Verwaltung und die Aufsicht über das Vermögen, das im Sinne dieses Beschlusses in das Eigentum, bzw. die Verwaltung des Staates übergeht, wird von der Staatsverwaltung für Volksgut, der auch Vertreter der föderativen Einheiten angehören, ausgeübt. Die Zahl der Mitglieder dieser Verwaltung bestimmt der Kommissar für Industrie und Handel. Die Mitglieder der Verwaltung werden durch Entscheidung des Kommissars für Industrie und Handel im Einvernehmen mit dem Kommissar für wirtschaftliche Erneuerung und dem Kommissar für die Finanzen bestellt. In der Staatsverwaltung für Volksgut wird die nach den Hauptwirtschaftszweigen notwendige Zahl von Abteilungen eingerichtet.

Artikel 10

Die Staatsverwaltung für Volksgut ist ermächtigt, alle Rechtshandlungen vorzunehmen, die die regelmäßige Verwaltung der übernommenen Güter erfordern.

Zur Zuständigkeit der Staatsverwaltung für Volksgut gehört insbesondere:

1. auf Grund der Entscheidungen und Weisungen des Kommissars für Handel und Industrie bei den übernommenen Gütern Verwaltungen, bzw. Zwangsverwaltungen einzusetzen und ihnen Direktiven zur rationellen Ausnützung dieser Güter zu geben;
2. den Vermögensstand, die Aktiva und Passiva der Güter festzustellen, die in die Verwaltung der Staatsverwaltung für Volksgut übergehen;
3. zu entscheiden, auf welche Weise die übernommenen Güter zum allgemeinen Wohl des Volkes als Ganzes ausgenutzt werden.

Artikel 11

Nähere Bestimmungen über die Zuständigkeit und die Organisation der Staatsverwaltung für Volksgut schreibt der Kommissar für Handel und Industrie mittels durch besondere Verordnung vor.

Artikel 12

Dieser Beschluss tritt am Tage seiner Verkündung in Kraft.

Belgrad, den 21.11.1944

Der Antifaschistische Rat
der Nationalen Befreiung Jugoslawiens

Der Präsident:
(gez.) Dr. Ivan Ribar
Der Sekretär:
(gez.) Rodoljub Čolaković

Zum vorstehenden Beschluss wurden u.a. nachfolgende Auslegungen und Gesetze erlassen:

Auslegung vom 8. Juni 1945 zu Art. 1, Pkt. 2, des am 21. November 1944 erlassenen AVNOJ-Beschlusses.

Gesetz vom 31. Juli 1946 zur Bestätigung und Änderung des Beschlusses über den Übergang von Feindvermögen in das Eigentum des Staates.

Gesetz vom 9. Juni 1945 über die Konfiskation von Vermögen und über die Durchführung der Konfiskation.

Weitere Gesetze gegen die deutsche Bevölkerung

Gesetz über den Agrarfonds der Agrarreform und der Kolonisierung vom 23. August 1945.

Gesetz über strafbare Handlungen gegen Volk und Staat vom 25. August 1945.

Gesetz über das Strafausmaß bei Zivil- und Militärgerichten, dessen Bestimmungen sich u.a. von der Aberkennung der bürgerlichen Rechte, der Verurteilung zur Zwangsarbeit, dem Verlust des privaten Vermögens bis zur Verhängung der Todesstrafe erstreckten.

Gesetz über die Wählerlisten vom August 1945.

Gesetz zur Aberkennung der Staatsbürgerschaft vom 23. August 1945

Damit wurde in einem ersten Schritt allen Deutschen, die seit dem Herbst 1944 geflüchtet oder vertrieben worden waren, die jugoslawische Staatsbürgerschaft aberkannt.

Die kommunistische Partei Jugoslawiens war beim Erlass der Beschlüsse gesetzlich noch verboten, die AVNOJ-Beschlüsse waren demnach nur Revolutions- und nicht Staatsakte.

Die Beschlüsse wurden erst am 09. Juni 1945 von einem legalen Verfassungskörper zum Gesetz erhoben und mit Gesetz vom 31. Juli 1946 neu bestätigt.

In den Beschlüssen und Durchführungsanordnungen des AVNOJ werden der Deutschen Volksgruppe in ihrer Gesamtheit Hoch- und Landesverrat vorgeworfen, sie pauschal zu „Volksfeinden“ erklärt sowie gleichzeitig die sofort durchzuführenden Strafmaßnahmen festgelegt.

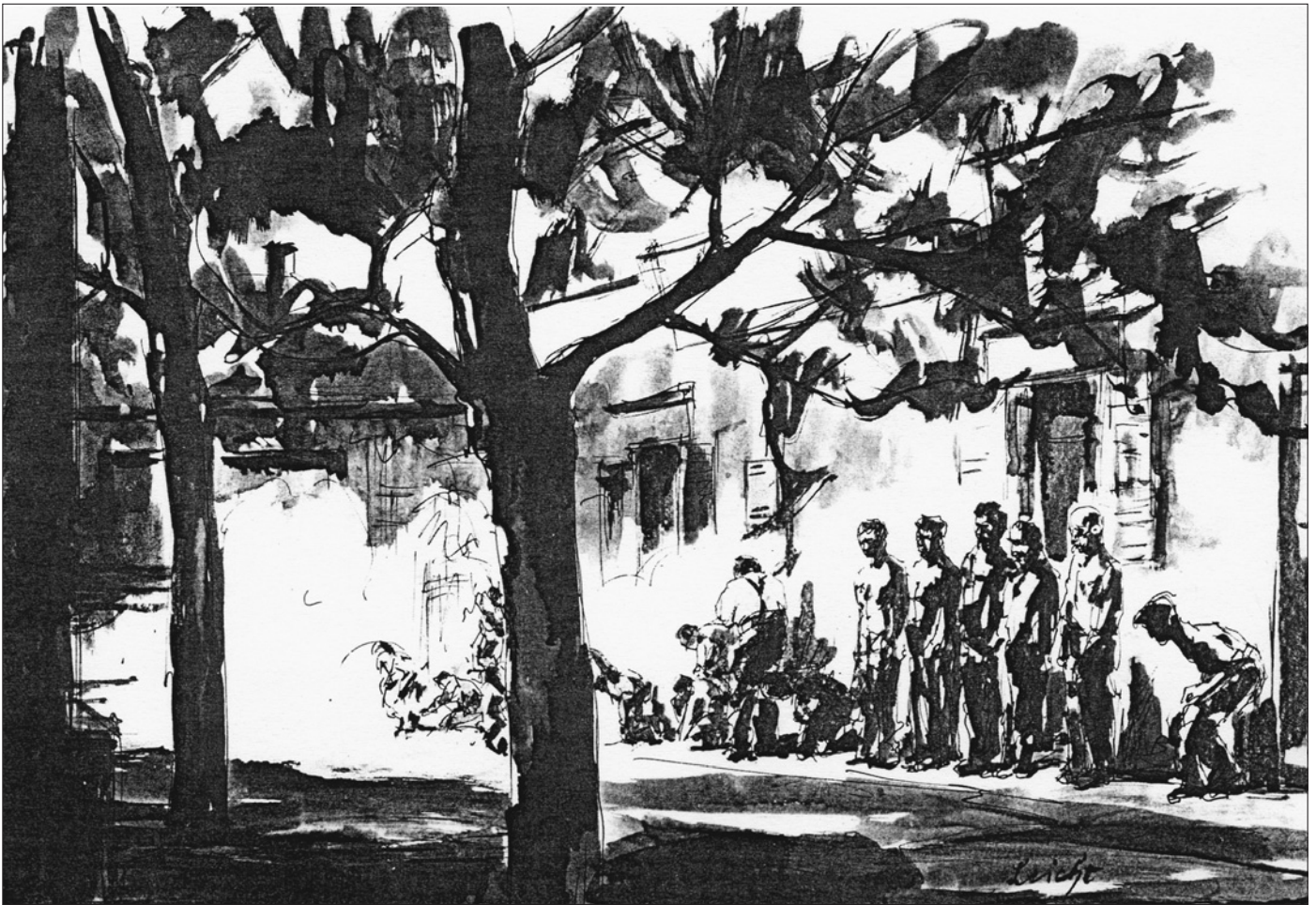
Die Rechtmäßigkeit der AVNOJ-Beschlüsse war damals nicht eindeutig gegeben. Darum war es Rache die sich nur den Schein des Rechtes gab, weil die Ausrottung propagandistisch gerechtfertigt werden sollte. Die Vernichtung der Volksdeutschen war die Fortsetzung des Bürgerkrieges nach Beendigung des Krieges, nur mit dem Unterschied, dass sich die auszurottende Seite nicht mehr wehren konnte, weil sie schutzlos war und in Konzentrationslager getrieben wurde. Das kam in den ersten Jahren einem Todesurteil gleich.

Die Herrschaft der Tito-Partisanen

Nach dem Fall von Belgrad am 20.10.1944 stand das Gebiet nördlich der Donau und Save unter russischer Besetzung, südlich davon fiel die militärische Vorherrschaft den Partisanenbrigaden zu, demnach befand sich zu diesem Zeitpunkt die in der Heimat verbliebene volksdeutsche Bevölkerung überwiegend schon im Herrschaftsbereich der sojetischen Truppen und der Partisanen.

Im allgemeinen vollzog sich der russische Einmarsch ohne größere Ausschreitungen, die Truppen ließen sich verpflegen und requirierten Wagen und Pferde, wo es zu Vergewaltigungen kam, spielte die Nationalität der Frau keine Rolle, erst als die russischen Soldaten von den Partisanen auf die deutschen Frauen hingewiesen wurden, waren diese häufiger betroffen.

In den Gemeinden wurden sogenannte „Ortsbefreiungsausschüsse“ gebildet, die später von Militärverwaltungen der regulären Partisaneneinheiten abgelöst wurden.



„Erschießung“ von Sebastian Leicht, aus Graphischer Zyklus – Weg der Donauschwaben.

In der zweiten Oktoberhälfte 1944 setzte die erste Welle der Verhaftungen der deutschen Bevölkerung ein, sie erfasste im allgemeinen besonders ausgewählte Gruppen wie Mitglieder der Deutschen Mannschaft, der Waffen-SS, deutsche Bürgermeister, Verwaltungsbeamte und deren Frauen.

Die Verhafteten wurden fast immer stundenlang verhört, auf jede mögliche Art und Weise misshandelt und anschließend in improvisierte Lager getrieben.

Parallel zu diesen Inhaftierungen begannen die Erschießungen volksdeutscher Männer, die häufig den Charakter von Massenliquidationen annahmen.

In vielen Gemeinden des Banats und der Batschka wurden, nach einem willkürlichen Ausleseverfahren, massenweise deutsche Männer erschossen, besonders bekannt ist die Erschießung von 240 Männern in Filipowa.

Wahrscheinlich wurden diese Erschießungen von förmlichen Exekutionseinheiten der Partisanen durchgeführt, die von einer donauschwäbischen Ortschaft zur anderen zogen um ihre Sonderaufträge zu erfüllen.

Im Spätherbst 1944 verlangte Stalin von Jugoslawien einen Beitrag an Arbeitskräften zum Wiederaufbau der durch den Krieg zerstörten Gebiete der Sowjetunion.

Die Deportation der deutschen Bevölkerung Jugoslawiens zur Zwangsarbeit in die Sowjetunion setzte schlagartig am 25.12.1944 ein und dauerte bis Anfang Januar 1945, betroffen waren arbeitsfähige Männer im Alter von 17 bis 45 und Frauen von 18 bis 40 Jahren.

Der Transport erfolgte in Güterwaggons, die mit 30 bis 45 Personen belegt waren. Die Fahrt dauerte im Durchschnitt 15 bis 20 Tage und führte durch Rumänien in das russische Industrierevier im Donezbecken, wo die Deportierten in Arbeitslager untergebracht wurden.

Frauen und Männer wurden unterschiedslos zu schwerer Arbeit herangezogen, hauptsächlich zur Kohleförderung und zum Wiederaufbau. Es wurde wochentags 12 und sonntags 9 Stunden gearbeitet. Die Ernährung war völlig unzulänglich und stand in keinem Verhältnis zur geforderten Leistung. Dazu kamen die mangelhaften hygienischen Verhältnisse, fehlende ärztliche Behandlung und Medikamentenmangel.

Die ersten Kranken und Arbeitsunfähigen wurden im Sommer 1945 entlassen, weitere Krankentransporte wurden in den Jahren 1946–1948 zusammengestellt. Im Oktober/November 1949 erfolgte die Auflösung der Lager.

Die Gesamtzahl der in die Sowjetunion deportierten Jugoslawiendeutschen wird auf ca. 8.000 Frauen und 4.000 Männer geschätzt.

Die Zahl der Deportationstoten dürfte bei ca. 2.000 liegen, das sind rd. 17 %. Für die, welche durchhielten, dauerte die Zwangsarbeit bis zu fünf Jahre.

Die allgemeine Internierung aller in ihren Heimatorten verbliebenen Jugoslawiendeutschen, soweit sie nicht schon in Arbeitslager oder Gefängnissen eingeliefert waren, setzte im Dezember 1944 ein, hauptsächlich aber im März und April 1945, danach, also seit dem Frühjahr 1945, befanden sich die Jugoslawiendeutschen geschlossen in Lagern, wo es für sie um das nackte Überleben ging.

Die Räumung ganzer deutscher Ortschaften oder Ortsteile diente auch zur Beschaffung von Unterkunftsmöglichkeiten für die seit dem Sommer 1945, nach der Agrarreform, eintreffenden Neusiedler aus den wirtschaftlich rückständigen Gegenden Jugoslawiens, vornehmlich Montenegriner, Likaner und Bosnier.

Bis zum Frühjahr 1946 waren alle ehemals von Deutschen bewohnten Ortschaften oder Gehöfte in Streusiedlungen von den neuen Besitzern übernommen.

Bei der Internierungsaktion wurde systematisch vorgegangen, es erfolgte eine Einteilung in drei Gruppen:

Zentralarbeitslager, Ortslager und Konzentrationslager (Lager mit Sonderstatus).

Der Unterschied zwischen den Zentralarbeitslagern, in denen vornehmlich arbeitsfähige Männer zu Gruppen zusammengefasst und den Arbeit anfordernden Stellen zur Verfügung gestellt wurden, den Ortslagern, in denen die gesamte deutsche Bevölkerung einer Ortschaft abgesondert wurden, und den Konzentrationslagern für Arbeitsunfähige, auch Todeslager – Hungerlager – Vernichtungslager genannt, trat seit dem Herbst 1945 immer schärfer zutage. Wegen der unablässigen Misshandlungen und mangelhaften Ernährung aller internierten Deutschen schwoll vor allem die Zahl der Arbeitsunfähigen, der Kranken und Verletzten, neben den Alten, Frauen und den Kindern bis etwa zum 12. Lebensjahr stark an. Parallel dazu stieg die Zahl der Todesfälle unter denen, die von Alter, Krankheit und Entbehrung schon besonders geschwächt waren, in allen Lagern steil an.

In den großen Lagern für Arbeitsunfähige, Gakovo, Kruševlje und Jarek für die Batschka, Rudolfsgnad und Molidorf für das Banat, starben Tausende, deren Plätze aber sogleich wieder Neuankömmlinge einnahmen.

In Rudolfsgnad mit durchschnittlich 20.000 Insassen starben von den ca. 33.000 Volksdeutschen, die zwischen dem Oktober 1945 und dem März 1948 in das

Lager aufgenommen wurden, fast 10.000, d.h. ein Drittel; der monatliche Höchststand an Todesfällen kletterte im Gefolge einer Fleckfieberepidemie im Februar 1946 auf ca. 13.000. In Jarek wurden mehr als 6.000 Tote registriert, ähnlich wurde in Gakovo und Kruševlje die Zahl der Internierten durch Todesfälle, die durch Hungerödeme, Typhusepidemien und Misshandlungen verursacht waren, reduziert.

Ärztliche Hilfe wurde in allen Lagern nur äußerst mangelhaft und unzureichend geboten.

Die Verpflegung in den Lagern war äußerst mangelhaft. Gewöhnlich gab es Kesselkost, jedoch in sehr geringen Mengen und oft ohne Salz und Fett zubereitet. Die Mahlzeiten bestanden in monotoner Gleichmäßigkeit aus Maisschrot- oder Röstmehlsuppen, Polentabrei, auch aus Maisbrot mit Tee. Es kam vor, dass fünf Tage lang überhaupt keine Lebensmittel ausgegeben wurden und die Insassen dem Hunger überlassen blieben.

In Jugoslawien gab es damals wenigstens 70 Lager für Donauschwaben.

Eine der traurigsten Ereignisse war die Behandlung der Kinder in den Lagern. Nachdem die Kinder das 13. bzw. 14. Lebensjahr erreichten, wurden sie zum Arbeitsdienst eingesetzt. Oft waren die Kinder ganz auf sich allein gestellt, nachdem ihre Mütter nach Russland deportiert und ihre Väter erschossen waren, es erfolgte auch eine rigorose Trennung von ihren Angehörigen.

Im Konzentrationslager Rudolfsgnad bestand die Belegschaft zu 46 Prozent aus Jungen und Mädchen unter 14 Jahren, es bestand für diese hilflosen Kinder ein großes Elend.

Im Frühsommer 1946 wurden ganz überraschend Kindertransporte zusammengestellt und der Obhut von staatlichen Kinderheimen übergeben, verteilt über das gesamte jugoslawische Staatsgebiet – Mazedonien, Montenegro, Slowenien, Kroatien.

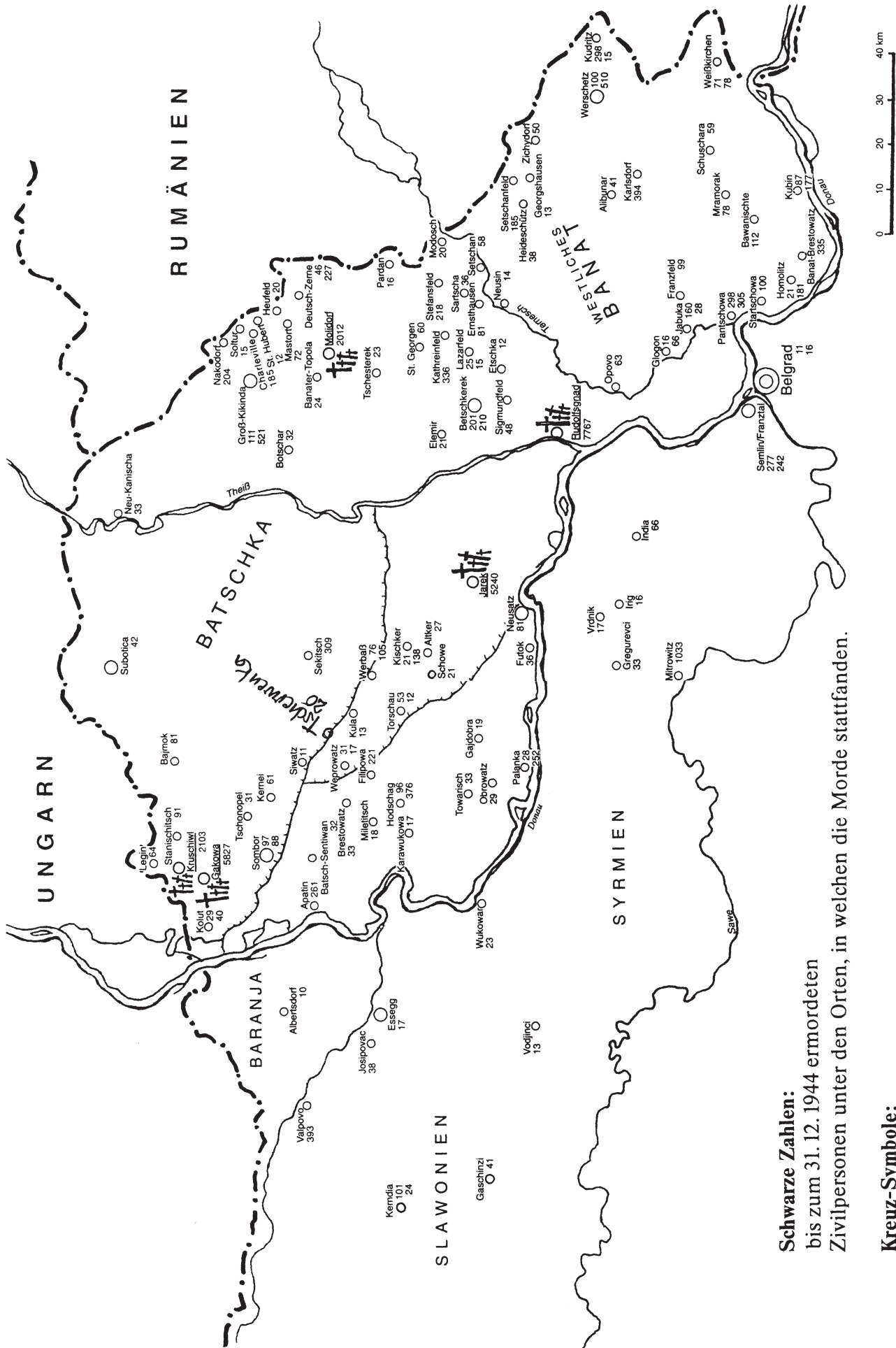
Die Kinder wurden gut gepflegt und ärztlich betreut, im Unterricht und der Erziehung aber wie nicht deutsche Kinder behandelt.

Diese „Umvolkung“ kam erst zu einem Ende, als nach einer Vereinbarung zwischen dem Roten Kreuz, der FVR Jugoslawien und der BR Deutschland, den deutschen Kindern der staatlichen Heime in Jugoslawien, die Reise nach Deutschland ermöglicht wurde.

Die Internierungslager wurden nicht als solche errichtet und waren keine umzäunten Gebäudekomplexe, sie boten darum immer wieder Gelegenheit zur Flucht über die ungarische oder rumänische Grenze. Meistens

Todesorte mit Todeszahlen

Banat, Batschka, Baranja, Syrmien, Slawonien



Schwarze Zahlen:

bis zum 31. 12. 1944 ermordeten

Zivilpersonen unter den Orten, in welchen die Morde stattfanden.

Kreuz-Symbole:

Vernichtungslager mit mehr als 2000 namentlich genannten Opfern.

wurden die Flüchtigen von Führern begleitet, die für ihre Dienste einen hohen Preis (Kopfgeld, rd. 1.000 Dinar!) forderten.

Die Lagerleitung sowie die Wachmannschaften standen mit den Führern meistens unter einer Decke und waren am Gewinn des Menschenschmuggels beteiligt!

**Donauschwaben
(Zivilpersonen) die ab Oktober
1944 interniert wurden** **166.970**

**In den Arbeits-, Zentral- und
Vernichtungslagern umgekommen** **48.447**

davon:	Kinder	Frauen	Männer	Gesamt
verhungert	5.524	25.740	16.390	47.654
ermordet	14	175	369	558
in den Tod getrieben	4	32	24	60
verschollen	40	40	95	175
zusammen	5.582	25.987	16.878	48.447

Die Zahlen der Umgekommenen sind Untergrenzen. Auf der Basis der zu 70 % namentlich ermittelten und im Leidensweg, Band IV dokumentierten Opfer, konnten die durchschnittlichen Verlustwerte ermittelt und auf die o.g. Gesamtzahlen hochgerechnet werden.

**Todesopfer in den
Vernichtungslagern:**

	<u>Todesfälle</u>
Molidorf/Molin (Banat)	rd. 3.000
Rudolfsgnad/Kuićanin (Banat)	rd. 11.000
Jarek/Bački Jarek (Batschka)	rd. 7.000
Gakowa/Gakovo (Batschka)	rd. 8.500
Kruschiwl/Kruševlje (Batschka)	rd. 3.000
Syrmisch Mitrowitz/Sremska Mitrovica	rd. 2.000
Kerndia/Krndija (Slawonien)	rd. 1.300
Walpach/Valpovo (Slawonien)	rd. 1.500
Sterntal/Struišče (Slowenien)	rd. 4.000
Tüchern/Teharje (Slowenien)	rd. 3.000
Ingesamt	rd. 44.300

Die deutsche Bevölkerung von Tschervenka ist ab dem 09. bis 14. Oktober 1944 überwiegend geflüchtet.

Im Band IX vom Leidensweg der Deutschen im kommunistischen Jugoslawien wird die Gesamtzahl der erfassten Tschervenkaer Einwohner mit rd. 8.100 angegeben, abzüglich der 190 von 1941 bis Oktober 1944 umgekommenen Soldaten,

Bevölkerungsstand nach eigener Zählung (Leidensweg) im Oktober 1944	7.910
abzüglich Zivilpersonen, die bis Oktober 1944 flüchteten und nicht zurückkehrten	6.200
abzüglich Zivilpersonen im Oktober 1944 außerhalb des späteren Jugoslawien	40
abzüglich im Oktober 1944 noch lebende Soldaten	1.060
Zivilpersonen, die ab Oktober 1944 dem Tito-Regime ausgeliefert waren	610
abzüglich vor der Internierung ermordet, verschollen oder sonst umgekommen	20
abzüglich nicht bzw. vermutlich nicht internierte Personen	35
internierte Zivilpersonen (insgesamt)	555
abzüglich in die UdSSR zur Zwangsarbeit Deportierte	32
internierte Zivilpersonen im ehemaligen Jugoslawien	523

Tschervenkaer Zivilopfer, die in den Vernichtungs- und Internierungslagern verhungert oder sonst umgekommen sind

Lager Apatin	1 Person
Lager Belgrad	1 “
Lager Filipowa	1 “
Vernichtungslager Gakowa	60 “
Lager Groß-Pisanitz	1 “
Vernichtungslager Jarek	172 “
Lager Karawukowa	2 “
Vernichtungslager Kruschiwl	12 “
Lager Kudritz	1 “
Lager Mitrowitz	7 “
Vernichtungslager Molidorf	4 “
Vernichtungslager Rudolfsgnad	8 “
Lager Šabac	1 “
Lager Sekitsch	13 “
Lager Semlin	1 “
Lager Siwatz	1 “
Lager in Syrmien	2 “
Lager Werbaß	1 “
Lager Werschetz	1 “
Unbekannte Lager	23 “
Zusammen	313 Personen

In den UdSSR-Zwangsarbeitslagern sind **12 Personen** umgekommen.

Der katholische Pfarrvikar von Tsherwenka, Scherer Lorenz, geb. am 26. Dezember 1912 in Kula, wurde an Weihnachten 1944 in das Kohlenrevier des Donezbeckens (Rußland) verschleppt.

Er musste im Lager Karbonit schwerste Arbeit leisten und zog sich eines Tages innere Verletzungen zu und blieb ohne ärztliche Behandlung.

Er ist am 26. Februar 1947 im Lager Karbonit (Ukraine) verstorben.

Auflösung der Internierungslager

Im Mai 1946 wurden die Vernichtungslager Volpovo und Krndija aufgelöst.

Auf diplomatischem Wege wurde von Jugoslawien an die Alliierten das Ansuchen gestellt, man möge die restlichen Deutschen des Landes nach Deutschland und Österreich übernehmen, diesem Antrag wurde nicht entsprochen.

Die Tito-Partisanen lockerten dann aber die Bewachung und man lies, meistens gegen Zahlung eines Kopfgeldes, an die 30–40.000 Lagerinsassen über die Grenze nach Ungarn und Rumänien entkommen.

Im Frühjahr 1948 wurden die Lager überwiegend aufgelöst. Die Überlebenden wurden in Bergwerke im Süden des Landes, sowie für die Arbeit auf landwirtschaftlichen Kolchosen zwangsverpflichtet.

Die Alten und Kranken kamen in ihrer Mehrzahl in das Altenlager nach Karlsdorf im Banat, es war ein Siechenlager in welchem die Menschen ihr Ende erwarteten.

Durch das Internationale Rote Kreuz wurde die Möglichkeit geschaffen, das Volksdeutsche im Zuge der Familienzusammenführung nach Deutschland und Österreich ausreisen konnten. Man musste sich aber von der jugoslawischen Staatsangehörigkeit „loskaufen“ mit anfänglich 1.500, später bis zu 12.000 Dinar, damals das drei- bis vierfache eines guten Monatslohnes. Über 62.000 Aussiedler kamen so nach Deutschland und Österreich.

Man muss damit rechnen, dass mehrere tausend Kinder als Vollwaisen in Jugoslawien verblieben sind und slawisiert wurden!

Dies war das Ende der durch die AVNOJ-Beschlüsse vom titoistischen „Volksbefreiungs-Komitee“ 1943 in Jajce veranlassten donauschwäbischen Katastrophe, eine Umsetzung von Rassismus nach den Regeln und der Idee vom kollektiven Schuldigsein. Wer damals in Jugoslawien als Deutscher galt, war ohne Ansehen der Person zu vertreiben oder zu vernichten.

Übersicht

Auf dem Staatsgebiet des Königreichs Jugoslawien lebten zu Beginn des II. Weltkrieges rund 540.000 Menschen deutscher Muttersprache, von ihnen gehörten knapp 510.000 der Gruppe der Donauschwaben an.

Bis November 1944 wurden rund 220.000 Jugoslawiendeutsche evakuiert oder sind geflüchtet und nach Kriegsende nicht mehr in ihre Heimat zurückgekehrt, dazu kommen die im Ausland befindlichen Soldaten.

Von der 540.000 Personen zählenden Volksgruppe kamen rd. 200.000 Angehörige unter die Herrschaft der Tito-Partisanen, davon waren 167.000 interniert. In Arbeits- und Todeslagern sind rd. 50.000, davon etwa 48.700 Donauschwaben zugrunde gegangen.

Zählt man die Opfer der Rachemorde, der „Aktion Intelligenzija“ und die Opfer der Rußlanddeportation hinzu, dann kommt man auf die Zahl von 65.000 Toden, davon 60.000 Donauschwaben. Ein Drittel der in seiner Heimat verbliebenen Jugoslawiendeutschen verlor demnach im Zuge der antideutschen Vertreibungs-, Vernichtungs- und Deportationsmaßnahmen des Tito-Regimes grausam sein Leben.

Zum Militärdienst und Heimatschutz waren 93.000 Donauschwaben eingerückt, davon sind 26.000 Soldaten aus dem Krieg nicht mehr zurückgekehrt, von den Partisanen wurden rd. 5.000 ermordet. Die Zahl der Opfer des Völkermords der Tito-Partisanen an den Donauschwaben liegt bei rd. 65.000.

Diese Zahlen sind dem Band III der Dokumentation „Leidensweg der Deutschen im kommunistischen Jugoslawien“ entnommen .

Die „Dokumentation der Vertreibung der Deutschen aus Ost-Mitteleuropa“, Band V: „Das Schicksal der Deutschen in Jugoslawien“, herausgegeben vom Bundesministerium für Flüchtlinge und Kriegsbeschädigte unter der Federführung von Theodor Schieder, Bonn 1961, kommt auf Verlustzahlen ähnlicher Größenordnung.

Diese Dokumentation des seinerzeitigen Bundesministeriums wird gerne auch als „Bonner Dokumentation“ bezeichnet. Ihrem Band V. dem Jugoslawien-Band, ist es in seinem Dokumentationsteil in einer überzeugenden und eindrucksvollen Weise gelungen, den Beweis des vorbedachten Völkermordes an der deutschen Volksgruppe zu erbringen.

Dazu Aktuelles

Donauschwäbische Gedenkstätten

In den letzten Jahren werden von der Landsmannschaft der Donauschwaben, Bundesverband e.V., sowie den Verbänden in Österreich, USA und Kanada (Weltdachverband), intensive Bemühungen unternommen zur Errichtung von Mahnmalen und Gedenkstätten als Erinnerung an die Leiden der Donauschwaben in den von den Tito-Partisanen errichteten Lagern und die menschen- und völkerrechtswidrigen Verbrechen an unserer Volksgruppe, den Donauschwaben.

Diese Aktivitäten werden in Zusammenarbeit mit den Vertretern der deutschen Vereine in Jugoslawien und der Gesellschaft für serbisch-deutsche Zusammenarbeit in Jugoslawien durchgeführt.

Vom Bundesverband wurde ein neues Referat Gedenkstätten gegründet, das vom stellvertretenden Bundesvorsitzenden, Herrn Josef Jerger geleitet wird.

Vom Bundesvorsitzenden, Herrn Hans Supriz und Herrn Jerger wurde eine Spendenaktion veranlasst und um Spenden gebeten an die

**Landsmannschaft der Donauschwaben
Bundesverband e.V.**

„Spenden – Gedenkstätten“

**Volksbank AG im Kreis Böblingen/Deutschland
Kto.-Nr. 320 550 001, BLZ 603 900 00**

Durch die bisher von den Landsleuten eingegangenen Spenden können die nachfolgend aufgeführten Objekte finanziert werden:

Kerndia/Krndija in Kroatien (Ostslawonien)

Vom kroatischen Staat wurden am 14.09.1997 die Rahmenbedingungen geschaffen um an der Stelle von ehemaligen Internierungslagern für die nach 1944 verfolgten Donauschwaben, Mahnmale und Gedenkstätten zu errichten.

Auf den Massengräbern in Kerndia, wo rd. 1.300 Donauschwaben umgekommen sind, steht ein von Landsleuten durch Spenden finanziertes und von Josef de Ponte künstlerisch gestaltetes Mahnmal, das am 07.10.1999 eingeweiht wurde.

Zur Einweihungsfreier waren Repräsentanten des kroatischen und deutschen Staates, der Landsmannschaft der Donauschwaben, des Weltdachverbandes, der evang. und kath. Kirche, der Volksdeutschen Gemeinschaft in Kroatien und der Gemeinde Kerndia gekommen.



Gedenkstätte in Kerndia/Krndija (Kroatien)

Das Mahnmal in Kerndia ist die erste offizielle Gedenkstätte für die donauschwäbischen Menschenopfer, die im Staat Kroatien sogar in ganz Südost- und Osteuropa errichtet wurde.

Rudolfsgnad/Knicanin im Banat

Der Initiator der Friedhofskapellen-Restaurierung ist der Rudolfsgnader Landsmann, Herr Lorenz Baron. Am 04.11.2001 wurde die alte und wieder hergestellte Friedhofskapelle feierlich eingeweiht. Zum ersten Mal nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Glocke der Kapelle zum Gedenken aller 60.000 donauschwäbischen Todesopfer geläutet.

Rudolfsgnad war das größte Vernichtungslager in Jugoslawien mit 12.000 zu Tode gekommenen Donauschwaben.

Die Einweihung stand unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten unseres Patenlandes Baden-Württemberg, Herrn Erwin Teufel.

Die Gedenkstätte in Rudolfsgnad ist durch die unermüdlichen Bemühungen vom Rudolfsgnader Landsmann, Lorenz Baron, Wirklichkeit geworden und wurde durch ihn und großzügige Spenden der Landsleute finanziert.



Die restaurierte Friedhofskapelle

Foto: Baron

Gakovo/Gakowa, Wojwodina (Serbien)

Durch das Entgegenkommen der kommunalen Verwaltungen in Sombor und Gakovo sowie vieler Einzelspenden unserer weltweit zerstreut lebenden Landsleute, wurde es möglich, ein ca. 6 m hohes Metallkreuz auf einem als Grabhügel gestalteten Sockel zu errichten und zu finanzieren.

Der Plan zur Errichtung des Denkmals wurde von Dipl.-Ing. Helmut Frisch aus Wien erstellt.

Die feierliche Einweihung des Großkreuzes erfolgte am Samstag, den 22. Mai 2004.

An der Einweihungsfeier nahmen rd. eintausend Landsleute aus Deutschland, Österreich, Ungarn, Serbien, Kroatien und aus Übersee, Vertretern der deutschen und österreichischen Botschaften sowie Vertretern der serbischen Regierung und der örtlichen Bevölkerung teil. Das Kreuz, soll mahnen, Völkermord und kollektive Bestrafung zu ächten, soll aber auch als Zeichen des christlichen Vergebens verstanden werden.

Der in serbisch und deutsch gehaltene Text auf der Tafel der Gedenkstätte lautet:

**HIER RUHEN
UNSERE DONAUSCHWÄBISCHEN MITBÜRGER,
SIE WERDEN FÜR IMMER
IN UNSEREN HERZEN SEIN.
MIT DER ERRICHTUNG DES KREUZES
GEDENKEN WIR IHRER
IN WÜRDE UND EHRFURCHT!**

**DIE DONAUSCHWABEN STAMMEN VON
DEN KOLONISTEN AB, DIE IM
18. JAHRHUNDERT VON DEN HABSBURGERN
IN DER PANNONISCHEN EBENE
ANGESIEDELT WURDEN.**

**DAS LAGER GAKOVO BESTAND VOM
MÄRZ 1945 BIS JANUAR 1948.**

Die Donauschwaben

Gakovo 2004

Angeblich ist durch die in der Wojwodina verbliebenen und landsmannschaftlich organisierten Landsleute, die Pflege und Zukunft dieser Informations- und Gedenkstätte gesichert.

Denkmal in Gakovo



Valpovo/Walpach in Kroatien

In der Nähe vom ehemaligen Todeslager Valpovo steht heute noch die spätbarocke St. Rochus-Kapelle, die schön renoviert, zu einer Gedenkstätte für die donauschwäbischen Todesopfer umgebaut ist und die Geschichte der Donauschwaben von ihren Anfängen bis zur Vertreibung und Vernichtung dokumentieren soll.

Neben der Kapelle wird ein Denkmal errichtet, zur Erinnerung an das Leiden und Sterben im Todeslager.



Kapelle und Denkmal in Valpovo

Die Lagertoten wurden auf dem östlichen Friedhof verscharrt, sie sollen exhumiert und in einem zu errichtenden Gruftdenkmal zur letzten Ruhe beigesetzt werden.

Alte donauschwäbische Friedhöfe

Der Parlamentspräsident der autonomen Provinz Vojvodina, Nenad Canak, hat bereits im Februar 2002 an die Bürgermeister und Ortsvorsteher der Region einen Brief geschrieben und u. a. angeregt,

„dass Sie, falls es in Ihrer Gemeinde Friedhöfe oder Teile von Friedhöfen gibt, die hergerichtet, bewahrt oder geschützt werden sollen, entsprechende Schritte zu unternehmen und die zuständigen Gemeindedienste damit zu beauftragen. Dadurch werden Sie für den Schutz und die Wahrung von historischen Denkmälern und Gedenkstätten als Zeichen der Vergangenheit und der Existenz, als Teil unserer gemeinsamen Geschichte – auch alte deutsche und jüdische Friedhöfe gehören dazu – viel tun.“

Veranlasst durch diesen Brief wurde von der Gemeindeverwaltung von Crvenka der „Alte Teil vom Crvenkaer Friedhof“ durch Schüler- und Jugendgruppen saniert und vom Unkraut befreit. Diese Aktion wurde in der Tscherwenkaer Heimat-Zeitung, Folge 42, ausführlich beschrieben und durch Fotos dokumentiert.

Der Vorsitzende vom Heimatausschuss Tscherwenka, Lm. Karl Beel, hat der Gemeindeverwaltung mitge-

teilt, dass der Heimatausschuss und sicher auch unsere Tscherwenkaer Landsleute, sich über die Säuberung des Friedhofes sehr gefreut haben und dafür recht dankbar sind.

Vom Heimatausschuss Tscherwenka in München werden zur Zeit Überlegungen angestellt, ob und in welchem Umfang, eine Gedenkstätte für unsere Toten am Crvenkaer Friedhof errichtet und finanziert werden kann!

Bewältigung der Vergangenheit

In den letzten Jahren hat sich das Klima der Beziehungen zwischen den Landsmannschaften der Donauschwaben sowie den Staaten Kroatien und Serbien verbessert, man ist an der Aufarbeitung der geschichtlichen Vergangenheit interessiert.

Die laufenden Bemühungen der Landsmannschaften der Donauschwaben bei den Regierungen der Nachfolgestaaten vom ehemaligen Jugoslawien – Kroatien sowie Serbien und Montenegro – um Gespräche zur Aufhebung der AVNOJ-Beschlüsse blieben bisher erfolglos.

Das Parlament der zu Serbien gehörenden Autonomen Provinz Vojvodina will die seit rd. 60 Jahren tabuisierte Wahrheit offen legen. Es hat eine parlamentarische Untersuchungsarbeitsgruppe für das Feststellen der Wahrheit über die Geschehnisse in der Zeit von 1941–1945 in der Vojvodina eingerichtet. Die besagte Arbeitsgruppe hat den Titel:

„Untersuchungsarbeitskreis für das Feststellen der Wahrheit über die Geschehen in der Zeitspanne von 1941 bis 1945 in der Vojvodina“

Ausdrücklich soll auch das Verhalten sowie das Verfolgungsschicksal der nahezu 400.000 Donauschwaben, die im fraglichen Zeitraum Einwohner der Vojvodina waren, untersucht werden. Die erhobenen und erforschten Daten und Fakten sind wissenschaftlich zu analysieren und in einer Publikationsreihe vorzulegen.

Vom Parlament der Vojvodina wurde eine offizielle Delegation nach Ulm geschickt, zu formellen Gesprächen mit der Landsmannschaft der heimatvertriebenen Donauschwaben aus dem vormaligen Jugoslawien.

Die Delegation stand unter der Leitung von Dr. Dragoljub Zivkovic, Prof. für Philosophie an der Universität Novi Sad.

Diese Wahrheitsdelegation ist um Mithilfe der Donauschwaben bei der Aufhellung aller Fakten bemüht, um den Donauschwaben eine moralische und kulturelle Rehabilitation angedeihen zu lassen.

Eine solche haben die Donauschwaben in ihren Reden und Schriften wiederholt eingefordert – jetzt wurde sie offiziell angeboten – eine historische Chance, die die Landsmannschaft, repräsentiert durch Hans Supritz, dem Vorsitzenden des Bundesverbandes, erkannte und entschlossen ergriff. Von der Landsmannschaft wird jedoch erwartet, dass die Zeitspanne bis mindestens 1948, max. 1951 erweitert wird.

Der Delegation wurde die vierbändige Dokumentation „Leidensweg der Deutschen im kommunistischen Jugoslawien“ überreicht als erster Schritt und Informationsgrundlage zur Zusammenarbeit.

Vom Historiker Milan Micic wurde festgestellt, dass die Wahrheit 60 Jahre tabuisiert wurde, dass aber die Kinder ein moralisches Recht haben, zu erfahren welches Schicksal ihre Eltern erlitten haben.

Die multiethnischen Gemeinden der Vojvodina spüren die nicht ausgesprochene Wahrheit über die Vergangenheit als besondere Last.

Diese Erfahrungen haben auch die Tscherwenkaer Landsleute bei Gesprächen gemacht, als sie im letzten Oktober mit einem Bus Crvenka besuchten.

Eine Auseinandersetzung mit der Vergangenheit der Donauschwaben erfolgte durch Nenad Stefanovic in seinem Buch „Jedan svet na Donavū-Zazgori in Komentari“ – Ein Volk an der Donau – Gespräche und Kommentare –, die Übersetzung in deutscher Sprache fand in der BRD verhältnismäßig große Verbreitung.

Entschädigungs- und Restitutionsgesetze

Grundsätzlich hat die Bundesrepublik Deutschland in keinem der völkerrechtlich bindenden Verträgen mit ihren östlichen Nachbarstaaten auf die Eigentumsposition der Vertriebenen verzichtet. Das Bundesverfassungsgericht hat in seinen Entscheidungen zu den offenen Vermögensfragen der Vertriebenen bisher schon bestätigt, dass sich durch diese Verträge (Ostverträge) die eigentumsrechtliche Position der Vertriebenen nicht verschlechtert hat. Die Ansprüche sind nicht verwirkt und es gibt völkerrechtlich keine Verjährungsregelungen für die Ansprüche.

Alle bisher bekannten Gesetzesvorschläge aus Serbien und Kroatien haben für Donauschwaben, die nicht mehr die jugoslawische Staatsbürgerschaft besitzen, eine Sperrklausel:

„ein Antragsrechts kann nur entstehen, wenn dies in zwischenstaatlichen Verträgen geregelt ist und eine Schadensvergütung oder Vermögensrückgabe von einem anderen Staat nicht erfolgt ist. Das bedeutet im

Klartext, eine Lastenausgleichsentschädigung in der Bundesrepublik Deutschland – oder anderswo – würde eine Entschädigung nach dem serbischen, wie auch nach dem kroatischen Entschädigungsgesetz ausschließen. Die zweite Grundvoraussetzung, der Abschluss zwischenstaatlicher (bilateraler) Verträge, scheint bisher auf wenig Gegenliebe zu stoßen.

Serbien

In Serbien hatte eine parlamentarische Kommission im Mai 2002 einen Gesetzentwurf über Vermögensrestitutionen und Schadensvergütung vorgelegt, das im Amtsblatt der Republik Serbien veröffentlicht wurde und ab Januar 2003 in Kraft treten sollte.

Diesem Kommissionsentwurf, der nach dem Mord an Ministerpräsident Zoran Djindjic am 12. März 2003, nicht in die parlamentarische Beratung kam, war ein Gesetz über die Rückgabe kirchlichen Vermögens vorausgegangen, das im Parlament nach vorliegenden Unterlagen beschlossen und am 1. Juli 2002 in Kraft getreten ist.

Durch den Mord an Djindjic erfolgte ein Regierungswechsel und Neuwahlen, in diesem Zusammenhang ist offensichtlich der Gesetzentwurf über die Vermögensrückgabe und Entschädigung wohl in Vergessenheit geraten. Die AVNOJ-Beschlüsse und die folgenden Gesetze, betrafen bekanntlich nicht nur die Verstaatlichung des Vermögens der Deutschen in Jugoslawien. Mindestens drei Gesetze aus den Jahren 1945, 1948 und 1949 befassten sich mit der Agrarreform und Kolonisation, mit denen Großgrundbesitz verstaatlicht und den vormaligen Eigentümern maximal 34 Joch zur Eigenbewirtschaftung belassen wurden. Mit diesen Gesetzen war auch kirchlicher Grundbesitz aller Konfessionen auf den Staat übergegangen.

Bei den Neuwahlen in Serbien am 28. Dezember 2003 fielen von den 250 Sitzen des serbischen Parlaments in Belgrad

82 Sitze (27,61 %) an die Serbisch Radikale Partei,
53 Sitze (17,72 %) an die Demokratische Partei
Serbien,

37 Sitze (12,58 %) an die Demokratische Partei,
34 Sitze (11,47 %) an die G 17 plus Partei,
22 Sitze (7,66 %) an die Serbische

Erneuerungsbewegung

22 Sitze (7,61 %) an die Sozialistische Partei,
250 Mandate zusammen.

Weitere 13 Parteien schafften die Wahl nicht, auch dem Parlamentspräsident der Provinz Vojvodina, Nenad Canak, gelang der Einzug in das Belgrader Parlament nicht.

Zwischenzeitlich wurde eine Minderheitsregierung unter Vojislav Kostunica gebildet, die sich auf die Sozialisten des früheren Machthabers Slobodan Milosevic als Mehrheitsbeschaffer stützt.

Bei dieser Regierung bleibt für die Donauschwaben im früheren Jugoslawien wahrscheinlich wenig Hoffnung auf Regierungsebene überhaupt in ein ernsthaftes Gespräch über die Aufhebung der AVNOJ-Gesetze und noch weniger über Fragen einer Wiedergutmachung oder gar Entschädigung weggenommenen Vermögens zu kommen. Auch von Seiten der deutschen Bundesregierung ist eine effektive Unterstützung der berechtigten Belange und Forderungen der Donauschwaben nicht zu erwarten!

Aus heutiger Sicht bleibt zunächst wohl nur die Hoffnung, auf den unteren Ebenen, zwischen der Landsmannschaft und ihren Heimatortsgemeinschaften sowie den heutigen Ortsverwaltungen und den Menschen in Serbien, und im besonderen in der Vojvodina, die in die Wege geleiteten Verbindungen und freundschaftliche Beziehungen fortzuführen und auszubauen. Es gilt dabei vor allem, dass wir mit den Menschen in unserer ehemaligen Heimat offen und ehrlich darüber reden, was ihnen unter den Kommunisten in den mehr als 50 Jahren über unsere Vertreibung bewusst verschwiegen wurde. Zu diesem offenen und ehrlichen Verständigungswillen gehört auch, dass wir bei den Menschen die Ängste ausräumen, dass die sie besuchenden Donauschwaben kommen, um ihre Häuser wieder in Besitz nehmen zu wollen.

Die Tschervenkaer, die in dem Münchner Bus Crvenka besuchten, konnten die Erfahrung machen, dass eine dauerhafte, freundschaftliche Beziehung von Mensch zu Mensch das beste und dauerhafteste Zeichen einer guten zwischenmenschlichen Solidarität ist, die allerdings gepflegt werden muss!

Kroatien

Der kroatische Parlamentspräsident Vladimir Šeks hat heuer im März offiziell Österreich besucht und dabei auch mit Vertretern der Donauschwaben im Haus der Heimat, ein Gespräch über die weitere Abwicklung der Entschädigung der deutschen Minderheit in Kroatien bzw. dem früheren Jugoslawien geführt.

Von der österreichischen Regierung waren Vertreter des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten und die Vertriebenen Sprecher des Nationalrates, die Donauschwaben waren u. a. vertreten durch den Präsident des Weltdachverbandes, Rudolf Reimann, dieser forderte:

„Wir, die Donauschwaben auf der ganzen Welt, erwarten, dass Kroatien das kroatische Parlament, eine klare

Distanzierung von den AVNOJ-Gesetzen aufgrund derer die deutsche Minderheit alle bürgerlichen Rechte und ihren Besitz verloren hat, aussprechen. Es sind diskriminierende Rassengesetze, die in einer europäischen Wertegemeinschaft nichts verloren haben.

Wir erwarten, dass ein Gesetz beschlossen wird, durch das die überlebenden Deutschen und Österreicher, die von 1945 bis 1948 in Arbeitslagern interniert waren, entschädigt werden.“

Nach Präsident Šeks war die Öffentlichkeit im früheren Jugoslawien über die AVNOJ-Gesetze und über die Vertreibung der Deutschen nicht informiert gewesen. Nach der neuen Verfassung, die sich Kroatien 1992 gegeben hatte, dachte man, dass die AVNOJ-Gesetze nicht mehr Bestandteil der kroatischen Rechtsordnung wären. Nachdem hier Unklarheiten aufgetreten wären, hätte Premierminister Ivo Sanader nach einem Gespräch mit Präsident Šeks und Abgeordneten Mak zugesagt, die AVNOJ-Gesetze formell aufzuheben. Die Republik Kroatien würde versuchen für alle Beteiligten eine faire Lösung zu finden.

Anmerkung:

Der Beitrag über Jugoslawien, als eine volkstümliche Beschreibung der damaligen Ereignisse und dazu heute Aktuelles, ist damit abgeschlossen und es bleibt dem Leser überlassen, sich durch die reichlich vorliegenden Veröffentlichungen, über Stationen des Völkermordes an uns Donauschwaben weiter zu informieren.

Gewidmet wird diese Veröffentlichung dem Gedenken und der Erinnerung an die Männer, Frauen und Kinder, die damals die Flucht, Vertreibung und Mord in Jugoslawien nicht überlebt haben.

KARL BEEL

Quellen- und Literaturnachweis

„Das Schicksal der Deutschen in Jugoslawien“ – herausgegeben vom Bundesministerium für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte,

vierbändige Dokumentationsreihe „Leidensweg der Deutschen im kommunistischen Jugoslawien“ – darin enthalten Tschervenka-Beitrag von Dr. Roland Vetter † (Band I, Seiten 506 mit 510) und Namenslisten der Zivil- und Soldatenopfer von Karl Beel (Band IV, Seiten 743 mit 752),

„Der Donauschwabe – Mitteilungen für die Donauschwaben“, Organ der Landsmannschaft der Donauschwaben, erscheint monatlich und ist eine laufende Informationsquelle zum aktuellen Teil des Beitrags und als Ergänzung der genannten Quellen,

sonstige, vielfältige Veröffentlichungen über die geschichtliche Vergangenheit und Gegenwart der Donauschwaben.

Hinweis: Fortsetzungen mit Ungarn, Rumänien, Tschechoslowakei und Polen folgen!

Zum 75. Geburtstag von Karl Beel

Karl wurde als einziges Kind seiner Eltern Karl und Katharina Beel geb. Nothdurft in der Oberen Gasse (Paul's Kreuzgass) in Tscherwenka geboren, wo er auch aufgewachsen ist.

Die Volksschule besuchte er in Tscherwenka und im Anschluss daran als „Fahrender Schüler“ die deutsche Bürgerschule in Werbaß.



*Der Jubilar mit Mutter Katharina
1940 in Crvenka,
Strosmajerova ulica 5*

All dies war eine glückliche und unbeschwerte Zeit, die aber im Oktober 1944 ein jähes Ende fand, als es hieß die Heimat zu verlassen. Karl und seine Mutter fanden auf dem von Pfarrer Albrecht organisierten Schiff einen Platz das sie im Kanal bis zur Donau nach Mohatsch brachte. Hier war vorerst Schluss.

Anschließend ging es dann mit der Bahn weiter über Ungarn, Österreich, Böhmen und Mähren sowie vielen weiteren Flüchtlingsstationen, bis sie schließlich von dem Ehemann und Vater in München erwartet wurden.

Nun sollte das „Legendäre Impler Lager“ für die nächsten Jahre das Zuhause der Familie Beel werden. In dieser Zeit erlernte Karl das Maurerhandwerk und strebsam wie er ist, war ihm das nicht genug. Er entschloss sich zum Besuch der Fachakademie für Bautechnik um den Bauingenieur zu machen, erfolgreicher Abschluss 1955.

Während seiner Studienzeit lernte er die aus Stanischitsch stammende Käthe Litzinger kennen und lieben.

Für eine gemeinsame Zukunft aber wollten beide noch warten bis Karl mit seinem Studium fertig ist. Nach seinem erfolgreichen Abschluss als Bauingenieur wurde 1957 Hochzeit gefeiert und man zog gemeinsam mit den Eltern Karls in das neu erbaute Zweifamilienhaus an der Rohrauerstraße in München ein. Nicht nur mit seiner Käthe hatte er Glück, auch beruflich stellte sich der Erfolg ein.

Nach einer langjährigen praktischen und theoretischen Berufserfahrung als Bauingenieur in einem Architektur- und Sachverständigenbüro in München, wurde von Karl bei der Industrie- und Handelskammer von München und Oberbayern, Antrag auf Vereidigung als Bewertungssachverständiger gestellt.

Die Prüfung mit dem Nachweis von überdurchschnittlichen, fachlichen Kenntnissen, erfolgte 1978 und anschließend wurde Karl als öffentlich bestellter Sachverständiger für die Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken vereidigt.

Seither werden von dem Jubilar freiberuflich die vorgenannten Tätigkeiten ausgeübt, die sich auf das gesamte Bundesgebiet, einschließlich neue Länder erstrecken.

Außerdem wurde Karl von der Regierung von Oberbayern als Sachverständiger zum Gutachterausschuss bei der Landeshauptstadt München berufen.

Dies sind höchst ehrenvolle und verantwortungsvolle berufliche Aufgaben.

Durch seine Korrektheit und fachliche Kompetenz ist die Meinung von Karl auch heute, mit 75 Jahren, noch sehr gefragt.

Trotzdem er beruflich sehr beansprucht wurde, war unserem Karl noch etwas anderes sehr wichtig: Der Heimatausschuss Tscherwenka, bei dem er Gründungsmitglied war, den er seit rd. 30 Jahren mitgestaltet hatte und dessen Vorsitz er 1994 übernahm.

Nur durch seine Leistung und Idealismus ist es möglich diese Gemeinschaft zu erhalten. Es ist immer wichtig jemanden zu haben an dem man sich orientieren kann. Dies können wir bei unserem Vorstand Karl Beel.

Nach dem Tode unseres Landsmannes Herrn Dr. Roland Vetter als Schriftlei-

ter der Tscherwenkaer Heimatzeitung (THZ), war es auch wieder für Karl klar, dass die THZ weiter bestehen bleiben muss. Für seine wertvolle Arbeit und sein Engagement möchten wir unserem Karl Beel ein herzliches Dankeschön sagen. Die THZ ist in der ganzen Welt eine Verbindung der Tscherwenkaer zu den Landsleuten und der früheren Heimat.

Doch Karl ist nicht nur ein Arbeitsmensch, auch das Feiern kommt bei ihm nicht zu kurz, so wie das Fest seines 75. Geburtstages.

Mit 60 geladenen Gästen wurde in dem renommierten Lokal Rosengarten in München sein fünfundsiebzigster Geburtstag gefeiert.

Bei exzellentem Essen, untermalt mit leiser Musik, war alles geboten was den Gaumen erfreute und zur Unterhaltung beitrug.

Zwischen Vorspeise und Suppe erhielt der Jubilar einen besonderen Glückwunsch. In einem kleinen Sketch von Elisabeth Arnold und Ernst Roth wurde ihm eine Annonce aus der Süddeutschen Zeitung mit folgendem Text vorgetragen:

Der Heimatausschuss Tscherwenka wünscht seinem Vorsitzenden Karl Beel zum 75. Geburtstag alles Gute, Glück, Gesundheit und noch viele schöne Jahre mit seiner lieben Käthe.

München, den 5. Januar 2004

Dies war für den Jubilar eine echte Überraschung, die ihn sichtlich beeindruckte und sehr erfreute.

Des weiteren wurde ihm von Jakob Tscheng und Stefan Reichhard (Stanischitscher Freunde) „Der Optimist und der Pessimist“ vorgetragen, was ebenfalls von Karl und den übrigen Gästen mit großem Applaus bedacht wurde. Nachdem man gut gespeist hatte wurde nun fleißig das Tanzbein geschwungen und gute Gespräche geführt.

Ein gewisser Höhepunkt des Festes war, als ein jugendlicher 75er neues Mitglied eines alten Vereins wurde. Obwohl der protestierte, er sei noch nicht alt genug, musste er sich dieser Prozedur unterziehen. Aber Karl hat es mit viel Humor und zwischendurch einem Schnäpsschen prima gemeistert. Standesgemäß, wie es sich gehört als



Aufnahme-Zeremonie in den Club „Alter Sack“ von links nach rechts: Ernst Roth, Käthe Beel, Sepp Arnold und Willy Schmidt, sitzend der Aufnahme-Kandidat Karl Beel.

Mitglied des Vereins der „Alten Säcke“ wurde Karl von Georg Gutwein mit der Laterne zu seinem Tisch begleitet.

Dieser Spaß gefiel den Gästen und wurde mit viel Applaus honoriert.

Zur späten Stunde wurde noch ein kleiner Imbiss mit Käse und Weintrauben serviert. Für unseren Jubilar gab es nach den heiteren und lustigen Einlagen ein besinnliches Gedicht von unserem Landsmann und Philosophen Dr. Hans Keiper aus Vöcklabruck. Dies passte zu der großzügigen Geste von Karl, er wolle keine Geschenke, aber eine kleine Spende für die Deutsche Herzstiftung würde er gerne weiterleiten. So konnte Karl die stolze

Summe von 1.265,- EURO an die Herzstiftung überweisen.

Eine hilfreiche und edle Aktion.

Es war schon nach Mitternacht, als sich die letzten Gäste auf den Heimweg machten. Man war sich einig: Es war ein schönes und harmonisches Fest. Selbst der Wettergott machte mit und schenkte Karl und seinen Gästen eine märchenhafte Winterlandschaft.

Wir wünschen noch einmal Gesundheit, Zufriedenheit und noch viele glückliche Jahre mit seiner lieben Käthe.

Der Heimatausschuss Tscherwenka München,
i.A. Elisabeth Arnold

Das Buchteam vom Tscherwenkaer Heimatbuch tagt 1978 bei Beel's, von links nach rechts: Dr. Roland Vetter, Franz Dudowits, Daniel Kern, Ludwig Kopp, Karl Beel, Heinrich Kopp, Käthe Beel, Katharina Beel, Dr. Hans Keiper, auf der Treppe, von oben nach unten: Lotte Dudowits, Rosi Gutsche und Anni Kopp.



Karl Beel als Tscherwenka-Idealist

In den 1970-er Jahren war bei uns Donauschwaben ganz allgemein das Bestreben zu beobachten, sich, einem nostalgischen Trend entsprechend, Vereine und Interessengemeinschaften zu gründen und die Erinnerung sowie die heimatliche Tradition, das Zusammengehörigkeitsgefühl, aber auch das Wiedersehen und die Geselligkeit zu pflegen. Dieser Entwicklung entsprechend haben sich auch die Tscherwenkaer in München zusammengefunden und die Gründung eines Tscherwenkaer Heimatausschusses (HA) beschlossen. Bei diesem Vorhaben war Lm. Beel von Anfang an aktiv dabei.

Beim HA wurde vom Karl die Organisation von Veranstaltungen, die Anmeldung bei den Behörden und die verantwortlichen Leistungen dafür übernommen.

Bei Veranstaltungen kümmerte sich Karl um die Besorgung der Quartiere für die auswärtigen Gäste der Heimattreffen, was in den 1970-er Jahren (mehr als 1000 Besucher) eine umfangreiche, zeitaufwändige Aufgabe war, nachdem die Treffen oft in die Zeit vom Münchner Oktoberfest fielen.

Nach der ersten „Euphorie“ und den Erfolgserlebnissen über die Heimattreffen, hat sich der Heimatausschuss in München kulturellen und dokumentarischen Aufgaben von Tscherwenka zugewandt.

Als wichtigste Aufgabe wurde damals die Herausgabe eines „Großen Tscherwenkaer Heimatbuches“ betrachtet.

Bei einer Kulturtagung im Jahre 1975 in Sindelfingen hat sich ein Redaktionskreis (s. Foto) unter der Leitung von Dr. Roland Vetter konstituiert.

Vom Redaktions-Team wurden in einem Zeitraum von rd. 5 Jahren die Buchbeiträge erarbeitet, bei jährlich mehreren Arbeitstagen in München besprochen und die Manuskripte druckreif vorbereitet.

Zum Heimattreffen im Oktober 1980 in München erschien das Heimatbuch „Unser Tscherwenka“ mit einer Auflage von 2.000 Exemplaren.

Von Karl Beel wurde hauptsächlich die Erarbeitung und Erstellung eines Ortsplanes übernommen. Dazu wurde 1975 eine Fragebogenaktion gestartet

und mehrere Tausend Fragebögen an die Tscherwenkaer Landsleute in der ganzen Welt verteilt bzw. verschickt. Von diesen Fragebögen wurden gut 1.000 mit detaillierten Angaben der Landsleute von ihren Heimatorten zurückgeschickt, die Karl als Grundlage für die Erarbeitung des Ortsplanes dienten.

Der rd. 1,13 x 0,93 m große Ortsplan vom 01.08.1980 im Maßstab 1:3330 gehört als gesonderte Beilage zum Heimatbuch.

Im Heimatbuch wurden von Lm. Beel folgende Themen bearbeitet:

- Die röm.-katholische Kirchengemeinde (Seiten 205 mit 219 im Heimatbuch),
- Straßenverzeichnis und Einwohnerliste (Seiten 570 mit 610),
- Maße, Gewichte und Währungseinheiten (Seiten 612 mit 616),
- Grundrissplan vom Volksheim und Übersichtsplan vom Impler-Lager.

Als 2. wichtiges Vorhaben wurde vom Heimatausschuss Tscherwenka die Aufstellung eines Gedenksteines am Waldfriedhof in München in Angriff genommen.

Vom HA wurde Lm. Beel mit der Erstellung von Entwürfen zur Gestaltung des Gedenksteines beauftragt.

Der ausgewählte und durchgeführte Entwurf zeigt auf einem Sockel einen obeliskartigen Gedenkstein mit einer vierseitig herausgearbeiteten Kreuzform.

Die Ausführung des in hellem Marmor hergestellten Gedenksteins wurde von Lm. Beel in Auftrag gegeben und beaufsichtigt.

Bei der Festschrift „200 Jahre Tscherwenka“ wurden von Karl Beel das kirchliche Leben heute, der Gedenkstein am Waldfriedhof in München und die Gemeindedaten Tscherwenka 1944 bearbeitet sowie eine Ortsplan-Übersicht beigegeben.

Weiter wurde von Lm. Beel 1988 eine Spendenaktion für die röm.-kath. Kirche in Crvenka initiiert und durchgeführt, es konnten 2.000,- DM (1996) + 4.300,- DM (1997) an Pfarrer Szabadi zur Behebung von Schäden an der Kirche übergeben werden.

Auf Initiative von Karl Beel wurde an der Totengedenkwand im Ehrenhof vom Haus der Donauschwaben in Sin-

delfingen, auf einem Kreuz der Ortsname „Tscherwenka“ eingemeißelt. Eine Namensliste über die Tscherwenkaer Menschenopfer des 2. Weltkrieges wurde vom Karl erarbeitet und für das Archiv im Haus der Donauschwaben zur Verfügung gestellt.

Anlässlich vom 20. Gründungsjubiläum des Heimatausschusses Tscherwenka in München im Jahre 1993, wurde von Karl Beel eine 26-seitige Festschrift erarbeitet und herausgegeben.



Bei der Herausgabe der Tscherwenkaer Heimatzeitung, Ostern 1987, wurde von Karl Beel die graphische Gestaltung übernommen, von ihm wurde u.a. die Titelseite der THZ gezeichnet.

Dr. Roland Vetter hat als Schriftleiter die Folgen 1 (Ostern 1987) mit Folge 21 (Sommer 1993) herausgegeben. Am 14.10.1993 ist Dr. Roland Vetter leider verstorben und ab der Folge 22 (Weihnachten 1993) fungiert als Schriftleiter Karl Beel.

Unter der Schriftleitung von Karl Beel sind bisher die Folge 22 (Weihnachten 1993) bis Folge 42 (Jahreswechsel 2003/04), also 21 Folgen der THZ erschienen.

Von den Mitgliedern des Heimatausschusses Tscherwenka in München, wurde Karl Beel am 29.08.1994 zum Vorsitzenden gewählt und seither wird vom Karl diese Aufgabe in bekannter Art und Weise wahrgenommen.

Zu den Tscherwenka-Aktivitäten von Karl Beel stellte unser Lm. Dr. phil. Hans Keiper, bei seiner Festansprache anlässlich vom Kirchweihfest 2000 in Sindelfingen fest:

„Karl Beel, im Baugewerbe zum hochgradigen Gebäude- und Arealbegutachter avanciert, an führender Stelle auch im Heimatausschuss. Zur Dokumentation wie Straßenverzeichnis, Einwohnerliste, Liste der Maße, Gewichte und Währungseinheiten u.a.m. für unser Heimatbuch hat er wertvolle Beträge erarbeitet. Der Doppelbogen-Ortsplan mit allen Straßen, Namensbeschriftungen der Häuser, vom Kirchhofsberg bis über den Bahnhof hinunter, von der obersten Gewandung nach dem Sportplatz, bis hinunter zum Grottenloch, mit den über 600 Kellern und Weinbergen vom Siwitzer bis zum Kulaer Hotter ist ein Meisterwerk an Reißbrettarbeit. Der Plan ist eine große Hilfe zur Orientierung und Findung der Häuser mit den Namen.

Lieber Karl, herzlichen Dank für Deine mühevollen Arbeit! Du hast mit den Mitarbeitern vom Heimatausschuss nach dem Tod von Roland und später von Ludwig unsere Ortsgemeinschaft aufgefangen und auch die Fortführung der Heimatzeitung übernommen. Wir hoffen, dass die Heimatzeitung noch einige Zeit erscheinen kann. Ich möchte an dieser Stelle die Bitte aussprechen zur Mitarbeit an der Zeitung und auch um kräftige finanzielle Unterstützung.“

Als Vorsitzender vom Heimatausschuss Tscherwenka und als Schriftleiter der Tscherwenkaer Heimat-Zeitung ist Karl Beel bestrebt, die Heimatortsgemeinde Tscherwenka bei einschlägigen heimatlichen Institutionen – Landsmannschaft der Donauschwaben, Landes- und Bundesverband, BdV-Bund der Vertriebenen – angemessen zu vertreten und zu repräsentieren sowie die dazu für Tscherwenka erforderlichen Unterlagen vorzulegen. In Würdigung seiner besonderen Verdienste wurde Karl Beel vom Bundesverband der Landsmannschaft und vom Landesverband Bayern, die silberne Ehrennadel bzw. Medaille verliehen.

Voraussichtlich werden von Karl Beel die von ihm übernommenen Aufgaben und Verpflichtungen für die Tscherwenkaer Sache weiterhin erledigt, soweit es ihm seine Gesundheit erlaubt.

Er hofft und erwartet natürlich von den Mitgliedern des Heimatausschusses sowie von interessierten Landsleuten tatkräftige, konstruktive und kooperative Unterstützung.

K.K.

Schülerbesuch aus Crvenka/Tscherwenka

Mehr als ein halbes Jahr ist nunmehr vergangen, dass meine Frau und ich von den Schwiegereltern eingeladen wurden, die Heimat Ihrer Vorfahren kennen zu lernen. Wir fuhren im Oktober 2003 mit dem vom Münchner Heimatausschuss organisierten Bus nach Tscherwenka.

Ich möchte nicht verhehlen, dass ich die Reise mit gemischten Gefühlen angetreten habe. Man hört seit Jahren viel über Serbien, aber nicht vieles davon ist gut.

Vor Ort wurden wir von einer Delegation der Gemeinde Crvenka, einem Fotografen und der Dolmetscherin Frau Slavica Vukanac begrüßt. Zu meiner Überraschung waren die Tage komplett durchorganisiert. Wir bekamen Führungen in der Zuckerfabrik, in einer Ziegelfabrik, wir wurden zum Essen eingeladen, wir erhielten eine Führung in Novi Sad und vieles mehr. Auch in der knapp bemessenen Freizeit, in der wir auf eigene Faust durch den Ort zogen, wurden wir immer aufs herzlichste von den Bewohnern mit Speck und Schnaps empfangen. In all dieser Zeit stand uns Slavica Vukanac mit Rat, Tat und Information zur Seite. In der kurzen Zeit entwickelte sich schnell eine Freundschaft.

Jede Reise geht einmal zu Ende, und so war es am Donnerstag dem 29.10. Zeit, die Koffer zu packen. Mich persönlich berührten die Worte eines Bewohners, als er beim Abschied in gebrochenem Deutsch zu uns sagte: „Bitte vergesst uns nicht, egal was ihr in den Nachrichten in Deutschland gehört habt, wir sind keine Monster, auch wir sind Menschen und haben ein Herz!“

Noch auf dem Weg nach Hause fassten meine Frau und ich den Entschluss, die große Gastfreundschaft, die uns zuteil wurde, zu erwidern. Wie wir bei unserem Aufenthalt erfuhren, übt Slavica neben ihrer Tätigkeit als Dolmetscherin auch den Beruf als Lehrerin für Englisch und Deutsch aus.

So lag es nahe, dass wir sie und ein paar ihrer Schüler zu uns einladen wollten.

Die Woche nach unserem Besuch machten wir uns Gedanken, wie viele Schüler könnten wir einladen? Wann wollten wir sie einladen? Gibt es eventuell noch andere Mitreisende oder

Familien, die eine/n Gast Schüler/in aufnehmen würden? Welche Auflagen und Formalitäten sind erforderlich? Usw. usw.

Der Zeitrahmen war schnell gesteckt. Die 14 Tage der Osterferien. Wir kalkulierten, dass wir bis dahin bräuchten, um alles Notwendige zu veranlassen... Die Vorbereitungszeit hat gerade so gereicht!

Die Anzahl der Schüler hat sich sehr schnell ergeben, wir fanden, bis auf eine Ausnahme, leider niemanden, der Schüler aufnehmen wollte oder konnte. Teilweise aufgrund des Alters des angesprochenen Personenkreises, teilweise auch aufgrund der Ressentiments, die bestehen. Man hat natürlich bedenken, was da auf einen zukommt. Die Berichterstattung in den Medien trägt auch ihren Teil dazu bei. Die Ausnahme: Familie Roth hat sich bereit erklärt bis zu drei! Personen aufzunehmen. Wir konnten zwei Schüler aufnehmen.

Ich möchte nicht unerwähnt lassen, dass man natürlich Verantwortung übernimmt! Nicht nur oberflächlich, das geht schon tiefer. So verlangt die Bundesrepublik Deutschland einen Garantiebrief für serbische Besucher, den man beim Einwohnermeldeamt erhält. Hier legt man seine finanziellen Verhältnisse offen und auch seine räumlichen Möglichkeiten. Man erklärt sich bereit, für alles aufzukom-

men und für den Besuch gerade zu stehen. Man schließt auch sinnvollerweise eine Krankenversicherung ab. Viele Leser werden jetzt sagen, schön blöd, auf so was würde ich mich doch nicht einlassen. Ich muss dazu sagen, ich bereue es nicht, ich würde es wieder tun!

Als wir Slavica im Spätherbst letzten Jahres unsere Absichten mitgeteilt haben, war die Freude groß! Sie suchte vier Kinder aus ihrer Schule aus, die Deutsch und Englisch lernen.

Der Garantiebrief, und die Krankenversicherungen wurden an Slavica geschickt, damit sie bei der deutschen Botschaft die Visa beantragen konnte. Zusätzlich musste sie für Ungarn Visa beantragen. Trotz der erneuten Unruhen in Serbien Anfang diesen Jahres wurden die Visa erteilt. Die Deutsche Botschaft könnte ohne Angaben von Gründen die Erteilung verweigern.

In der Zwischenzeit hatten wir Fotos für die Schülerschulenausweise erhalten. Mit diesen Schülerschulenausweisen bekamen wir ermäßigten Eintritt in Museen, Ausstellungen oder Schwimmbädern.

Wie uns Slavica erzählt, waren die örtlichen Politiker an Ihrer Reise nach Deutschland interessiert. Einen Tag vor ihrer Abreise wurde stündlich im Radio von der Schülerreise berichtet. Mit etwas Angst im Magen ging für die Fünf die Reise los. Sie fuhren am

Von links nach rechts: Sabine Pabst, Luka Stanic, Aleksandra Radonjic, Milica Pavicevic, Valentina Govedar, Slavica Vukanac, Isabelle Pabst, Dieter Pabst.

Foto: Dieter Pabst



03.04. um 14.00 Uhr in Sombor ab und kamen um 3:00 Uhr Nachts in München Fröttmaning an.

Im Folgenden eine kurze Zusammenfassung unsere Unternehmungen:

04.04.04 – Nymphenburger Park und Museum „Mensch und Natur“.

05.04.04 – Bavaria, „DEUTSCHES MUSEUM“ und Innenstadt.

06.04.04 – Schwimmen im Westbad.

07.04.04 – Schloss Dachau und Einladung zu einem Abendessen bei Familie Arnold.

08.04.04 – Schloss Neuschwanstein

09.04.04 – BMW Museum, Olympiaturm und Olympiastadion.

10.04.04 – In der Nacht von Samstag auf Sonntag waren die Kinder in der Kirche (Ostergottesdienst und Osterfeuer).

11.04.04 – Am Sonntag haben wir ausgeschlafen, danach Ostereier gesucht und einen langen Spaziergang im Wald gemacht. Am Abend waren wir alle bei Familie Roth zum Grillen eingeladen.

12.04.04 – Schwimmen im Westbad und anschließend zu Kaffee, Kuchen und Abendessen zu Familie Beel.

13.04.04 – Stadtführung durch München mit Frau Haschek. Angefangen bei der Feldherrnhalle über Theatiner Kirche, Stadtschloss (Innenräume), Frauenkirche (Turmfahrt), Gruft der Wittelsbacher mit Ludwig II, Asamkirche bis zum Hauptbahnhof.

14.04.04 – Tierpark Hellabrunn mit Mittagessen von Frau Dudowits und Abendessen bei Frau Haschek.

15.04.04 – Ausschlafen und Spaziergang im Wald

16.04.04 – Westbad und ...

... um 19:00 Uhr begann die Heimreise, die Visa liefen aus!

Beim Abschied gab es viele Tränen...

Der Bus kam planmäßig um 9:00 Uhr in Sombor an.

Für uns war der Besuch eine Bereicherung! Die serbischen Kinder waren sehr gut erzogen. Es hat alles wunderbar geklappt. Durch das enge Zusammenleben in dieser Zeit, konnten wir viel über diese Menschen erfahren, ihre Kultur, ihre Sprache, ihre Tradition. Wir haben täglich einen Englischunterricht gemeinsam mit unseren Kindern gehalten. Wir haben zusammen serbisches und bayerisches Essen gekocht. Wir haben uns geistig ausgetauscht und wir haben Spaß gehabt.

Wir haben erfahren, dass Vorurteile immer falsch sind und es gut ist, sich aufeinander zuzubewegen ...

... denn, auch andere Menschen haben ein Herz!

In den Sommerferien haben sie uns zu sich eingeladen ...

Falls jemand Interesse hat, Schüler aus Tscherwenka kennen zu lernen, vermitteln wir gerne die Adresse von Frau Slavica Vukanac.

Wir möchten uns für die Einladungen bei Familie Arnold, Familie Beel, Frau Dudowits, Frau Haschek und Familie Roth bedanken.

Dieter Pabst,
Tel. 081 93/90 57 73

Ach ja, und falls jemand in München mal Zutaten für ein serbisches Essen benötigt, und weiß nicht wo ... kleiner Tipp: Schaut mal in die Bayerstraße ...

Leserzuschriften

Lm. Jakob Lichtenberger, Elsterweg 28, 75175 Pforzheim, schrieb uns am 9. Februar 2004 zur Busreise München–Crvenka:

Sehr geehrter Herr Beel, lieber Landsmann!

Seit längerer Zeit lese ich mit viel Interesse Ihre Arbeiten in der „Tscherwenkaer Heimat-Zeitung“, erstens weil sie geschichtlich von Bedeutung sind, dann aber auch weil meine Großmutter väterlicherseits (eine Deschner) Tscherwenkaer Herkunft ist.

Und nun haben Sie in Richtung Versöhnung mit den heutigen Herren des Ortes einen ersten großen Schritt sehr erfolgreich getan, wofür ich Sie herzlich beglückwünsche. Merkwürdig, dass dabei vor allem die Instandsetzung des Friedhofs eine Rolle spielt. Ich las den Bericht darüber sehr aufmerksam durch. Eine wahre Kostbarkeit sehe ich darin, dass man noch einige alte Grabsteine aus der Zeit der Ansiedlung fand. Sollte man diese nicht nach München schaffen, oder haben sie in Tscherwenka eine größere Bedeutung, vor allem, wenn sie im Rahmen eines historischen Monuments aufgestellt werden. Ich denke dabei auch an die Grabsteine aus Siwatz, die heute in Eggenstein stehen. Aber das ist Sache der Ortsgemeinschaften.

Sie haben der Reisegesellschaft ein Programm mitgegeben. Die Gemeindevverwaltung Crvenka überreichte der Gruppe ebenfalls ein Arbeitsprogramm, in dem verständlicherweise kein Besuch einer donauschwäbischen Gedenkstätte oder eines Gräberfeldes vorgesehen war. Wir Donauschwaben in Deutschland dürfen uns nicht der Hoffnung hingeben, auch nur eine Immobilie zurückzubekommen, aber die Gebeine in unseren Massengräbern

sind unser Eigentum, das uns auch die Serben und Kroaten nicht streitig machen. Darum kann ich das Verhalten der Reisegruppe nicht verstehen, dass sie von Sombor nicht nach Gakowa abbog, wo so viele Tscherwenkaer verscharrt liegen, sondern man fuhr nach Apatin zu einem Fischpaprikasch, was ich an sich den Teilnehmern nicht verarge. Ich wundere mich nur über einen Teil der Gruppe, dass diese nicht rebellierte.

Abgesehen von diesem „Schönheitsfehler“ ist nur zu erwarten, dass dieser erste so erfolgreiche Akt der Versöhnung gerade in Tscherwenka unter Ihrer Führung bald noch weitere Erfolge wird aufweisen können. Dazu wünsche ich Ihnen viel Kraft und eine gute Gesundheit!

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Jakob Lichtenberger

Oberstudienrat a.D. Jakob Lichtenberger feierte heuer in Pforzheim seinen 95. Geburtstag im Kreise seiner großen Familie mit 6 Kindern, 12 Enkelkindern und 12 Urenkeln.

Der Jubilar ist stark gehbehindert aber geistig noch voll auf der Höhe und interessiert sich noch sehr am landmannschaftlichen Geschehen, was ja auch die obige Leserzuschrift zeigt.

Lm. Lichtenberger zählt zu den immer weniger werdenden Aktiven der alten Generation, er wurde in Neu Pasua geboren, studierte Germanistik in Bonn, Freiburg und Paris, trat nach dem Studium in die Volkstumsarbeit ein, wurde Landesjugendleiter und dann Landesmannschaftsführer der Volksgruppe in Kroatien. Nach seinem Ruhestand mit 65 Jahren war er ehrenamtlich im Schuldienst in Entre Rios, Brasilien, sechs Jahre tätig.

KARL BEEL

Sehr geehrte Frau Arnold,

bei dem Überlesen des Reiseberichts nach Tscherwenka fiel mir eine Bemerkung auf.

Elisabeth Arnold: „Es ist unsere Heimat und bleibt unsere Heimat“ etc.

Eine sehr wichtige und richtige Aussage gegenüber Vertretern nachgeborener bzw. angesiedelter Menschen in Tscherwenka. Es zeugt vom Willen auf das „Recht zur Heimat“ auch für Donauschwaben ohne irgendwelche Forderungen!

Die langen und erfolgreichen Aufbauleistungen der deutschen Kolonisten sollten nicht verschwiegen werden. Wenn auch seit der Vertreibung viele Jahre vergingen, bleibt für viele gebürtige Donauschwaben ein stolzes aber leider auch ein trauriges Erinnern.

Dies alles darf nicht in den Schubladen vom Nachkriegs-Jugoslawien verschwinden und der Geschichtslosigkeit überlassen bleiben.

Nochmals Respekt und alles Gute.

Mit freundlichen Grüßen

Ernst Rauch

Anschrift: Ernst Rauch, Bahnhofstraße 22, 71665 Vaihingen.

*

Sehr geehrte Frau Elisabeth Arnold,

weit abgekoppelt von Landsleuten, Verwandten und Bekannten ist die Tscherwenkaer Heimat-Zeitung die einzige Verbindung an meine Kindheit. Mit Erwartung habe ich schon auf den Bericht von der Busreise München-Tscherwenka gewartet, da ich mich mit dem Gedanken getragen habe, mitzufahren. Vielleicht ist es mir vergönnt, 2004 die alte Heimat aufzusuchen!

Mit freundlichen Grüßen

Jakob Scherer

Anschrift: Jakob Scherer, Wassergasse 5, 96271 Grub am Forst, Tel. 09560/1268.

*

Frau Theresia Kailer-Schmidt schrieb uns am 13. Januar 2004 aus Linz:

Liebe Landsleute, es ist lange her, seit dem ich geschrieben habe. Nun ist es mir ein Anliegen in eigener Sache ein paar Zeilen zu schreiben.

Nach wie vor freue ich mich auf die THZ. Keine Zeile bleibt ungelesen. Ich denke, je älter man wird, umso

mehr erinnert man sich an die Kindheit zurück. Oft geh ich in Gedanken alle Gassen durch und seh mich als Kind glücklich und unbeschwert alles wahrnehmen, was sich so getan hat. Verklärt denke ich an meine Kindheit, die dann im Lager ein jähes Ende genommen hat. Nun, wie dem auch sei, ich möchte nicht jammern über all das, was an Not über uns alle gekommen ist. Vielmehr möchte ich danken für alles, was schön war und auch dafür, weil wir wieder eine Heimat finden durften und es uns doch allen gut geht. Dem lieben Gott sei Dank für Alles.

In der THZ Folge 41 sind so viele Jahrgänge aufgezählt. Viele der Lieben sind mir noch gut in Erinnerung. Ich grüße alle ganz herzlich. Den Jahrgang 1932 vermisste ich jedoch. Gibt es denn niemanden mehr von den 32ern? Es wäre doch schön, wenn sich der eine oder andere von dem Jahrgang melden würde.

Hier in Linz weiß ich um die Elsa Wagner aus der Oberen Gasse (Ewergasse), Maurer Adam ist irgendwo in Amerika. Kern Hilde ist zwar 1931 geboren aus der Ratzegasse (Kernschuster), Reinberger Hilde aus der Ewergasse.

Kern Hilde lebt übrigens in Ungarn in 7030 Paks (vorh. Bas) Petöfi utca 3; Maurer Marie (1929) lebt in Wüstenroth;

Maurer Peter (1930) ebenfalls in Wüstenroth;

Lung Hans (1929), Pasching 4061;

Müller Phillip (1921), Hallein Rif, Fostergasse 13;

Müller Grete (1924), Hallein Rif, Fostergasse 9.

Ich weiß zwar nicht, ob diese Angaben für die THZ was bedeuten, d.h. ob sie diese verwenden, doch wie dem auch sei!

Martha Haip, Tochter von den Haip's, die die Maschinenfabrik hatten in der Hauptgasse, lebt auch in Wien, ich denke, auch nahezu 90 Jahre alt.

So, nun mache ich Schluss, damit ich ihnen nicht allzu sehr auf die Nerven geh'.

Ich wünsche dem ganzen „Team“ von der THZ alles Gute, viel Freudigkeit zum Werk und grüße Euch alle ganz herzlich.

In heimatlicher Verbundenheit
Theresia Kailer-Schmidt
(Schmidts Resch)

Zufall oder Schicksal

Kürzlich las ich ein Buch, eine Sammlung von 15 Storys über Zufälle im Leben. Sicher sind keinem Menschen mehr Zufälle passiert, als diesem Autor untergekommen sind. Da war zum Beispiel eine Frau, die ohne es zu wissen, ihren Bruder geheiratet hatte, oder der Freund, der nach zwanzig Jahren beschloss, seine verloren geglaubte Freundin zu suchen. Nun meldete sie sich durch Zufall von selbst. Zufall oder Schicksal? Ereignisse, die wir nicht begreifen, nennen wir Zufall oder Schicksal. Albert Schweizer sagte: „Der Zufall ist das Pseudonym, das der liebe Gott wählt, wenn er inkognito bleiben will.“ Und was ist Schicksal? Schiller sagt: „Dein Schicksal ruht in deiner eigenen Brust.“ Wir müssen uns selbst auseinanderklauben, ob wir an Zufälle glauben oder an Schicksal.

Ich denke, jeder von uns hat schon Zufälle erlebt. Vor einigen Jahren sonnten wir uns in Long Island am Meeresstrand. Es war ein sehr heißer Tag und hunderte von Menschen lagen herum oder standen im Wasser. Als ich schläfrig aus meinem Liegestuhl in die Sonne blinzelte, sah ich in ein paar Meter Entfernung ein mir vage bekanntes Gesicht. Das Gesicht gehörte einer Frau, die sich gerade erhob und auf mich zukam. „Sie sind doch die Frau Glock“, sagte sie. In diesem Moment erkannte ich eine Nachbarin aus München. Sie war bei ihrer Tochter zu Besuch. Das kann man reinen Zufall heißen, mit Schicksal hatte das bestimmt nichts zu tun. Auch als wir in Deutschland Urlaub machten, stießen wir in einem Bauerndorf auf gute Bekannte, die wir schon jahrelang nicht mehr gesehen hatten. Sie wollten gerade die Wirtschaft verlassen, die wir uns zum Essen aussuchten. „Ja, so ein Zufall!“ riefen wir vierstimmig!

Als junges Mädchen glaubte ich immer, es gäbe in der Welt immer zwei Menschen, die für einander bestimmt seien. Vielleicht ist was dran – ich glaube nicht – und doch ... Mein Mann kam von Jugoslawien über Deutschland, über Finnland und Russland, Norwegen und Frankreich nach München in ein Flüchtlingslager, in dem seine Eltern eingewiesen waren. Ich arbeitete dort mit Kindern und der Krankenschwester zusammen. Bestrahlte den Rheumatismus von den alten Menschen, teilte auch Aspirin aus und füllte Anträge zur „Wiedergut-

machung“ in mindestens fünfzig Haushalten aus. Trotzdem bekam ich fast ein Jahr lang keinen Konrad Glock zu Gesicht. Doch dann griff der Zufall, oder das Schicksal ein. In meinem Kindergarten tanzten wir jeden Samstag Abend zur Ziehharmonika, dass sich die Balken bogen. Es ging nicht sehr fein zu und es staubte schrecklich. Konrad ging in die Stadt tanzen, im

Lager war es ihm nicht fein genug. Aber eines Samstags, in seinem Stammlokal war nicht viel los, wahrscheinlich hat ihn seine damalige Freundin versetzt, da schaute er auf das Drängen seines Freundes neugierdehalber bei uns herein. (Es war Mitte Februar, es könnte der Valentine's Day gewesen sein, aber wir wussten damals nichts vom Valentine's Day).

Ich sah ihn gleich unter der Türe stehn, er war schöner als alle anderen jungen Männer im Saal. Wie ein Magnet kam er auf mich zu, ich schaute in seine Augen, und ich wusste: Das ist er! Zufall oder Schicksal? Entscheiden Sie selbst!

Anschrift: Glock Konrad und Maria (Ria), 62-31 61st Street, Ridgewood, N.Y. 11385/USA.

Schlosserei und Dreschmaschinen „Gebrüder Paul“ in Tscherwenka

Paul's Kreuzgass Nr. 34, Vörösmarty Utca 34, Strosmajerova ulica 34

Als Schriftleiter der Tscherwenkaer Heimat-Zeitung habe ich (Karl Beel) bei meinem Volks- und Bürgerschulfreund Jakob Paul angeregt, dass er einen Bericht über die Familiengeschichte der Paul's für die Tscherwenkaer Heimat-Zeitung (THZ) verfasst.

Nun bin ich sehr überrascht, dass meine Anregung auf so „fruchtbaren Boden“ gefallen ist, wie der nachfolgende umfangreiche und sicher interessante Beitrag von Jakob Paul den Lesern der THZ zeigen wird.

Lieber Karl!

Ich versuche, Deine Anregung aufzugreifen und über das Paulsche Thema so gut wie ich kann zu berichten.

Wo soll ich jetzt anfangen? Ach, ich beginne einfach von vorne: Der Siedler Jakob Paul reformiert, geboren am 4. 10. 1750 in Schiersfeld (bei Meisenheim Pfalz), verheiratet mit Katharina Elisabeth Schmidt K. B. Wolfstein, geboren am 22. 8. 1763 in Untersulzbach (an der Lauter) waren die Ahnen der nachfolgenden Generationen der Tscherwenkaer Paul's.

Sohn Philipp Jakob, geb. 1792, Bauer, dessen Sohn Johann Daniel, geb. 1835, Zimmermann, dessen Sohn, mein Großvater Jakob Paul, geb. 1867, Maschinen-Schlosser. Er hatte um 1900 in Tscherwenka eine Reparaturwerkstatt, in der sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen instand gesetzt wurden, viele Dreschmaschinen mit Dampfmobil. Das Unternehmen hat er erfolgreich betrieben. 1918 ist er plötzlich gestorben. Als mein Vater Jakob, geb. 7. 2. 1892, aus russischer Gefangenschaft 1920 heimkehrte, war die Dreschgarnitur verkauft, um die drei minderjährigen Kinder Matthias, geb. 1905, Maria, geb. 1908 und Peter, geb. 1910, zu ernähren. Für meine

Oma, Maria Reiner, geb. 17. 1. 1869, war es keine leichte Aufgabe.

Mein Vater legte die Schlossermeister-Prüfung mit Erfolg ab und baute den väterlichen Betrieb neu auf. Die beiden jüngeren Brüder, Matthias und Peter, gingen beim Meister in die Lehre und wurden als gute Fachkräfte ausgebildet. Der vierte im Bunde war Daniel, geb. 1895. Die Firma „Gebrüder Paul“ war geboren!

Mein Vater war ein begeisterter Schlosser mit Leib und Seele. Mit Fleiß und Geschick war er Vorbild für seine Brüder, er konnte mit Blase-Balg und der Esse umgehen, genauso mit Schmiedehammer und Amboss, er reparierte Landmaschinen, Dreschmaschinen, Lokomobile, alle Hausgeräte, die aus Blech und Eisen waren. Auch neue Produkte für Landwirtschaft und Haushalt fertigte die Paul'sche Werkstatt an. In den letzten Jahren kam auch ein Service für Autos und Motorräder dazu.

War etwas zu hämmern, schmieden, feilen, bohren, schweißen oder drehen, war die Firma stets zur Stelle. Er, mein Vater, war erfinderisch wo es darum ging, auch aus noch so einem kleinen Material was brauchbares zu bauen. Da fällt mir ein Wort von Goethe ein: „In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister“.

Die Firma „Gebrüder Paul“ hat es nur der Initiative meines Vaters und seiner nie müden Schaffenskraft zu verdanken, dass das Unternehmen auf festem Fundament stand.

Dreschmaschine

Ende der zwanziger Jahre kaufte man eine Dreschmaschine mit Elevator und Dampfmobil, baute einen Kundenkreis mit Bauern auf, die ihre Felder in

der „Wasserdell“ hatten, Serben aus Kula, Ruthenen aus Kerezur, natürlich aber in der Mehrzahl Tscherwenkaer, die über Jahre, bis zur Flucht zufriedene und treue Kunden waren.

Mitte der dreißiger Jahre musste das Dampfmobil dem Traktor weichen, Mercedes Benz war die neue Antreibskraft, das alte Dampfmobil war schnell vergessen! Das neue Gespann: Traktor und Dreschmaschine hat bis 1942 treue Dienste getan. Mit neuer Dreschmaschine und neuem Traktor „Hoffer-Schranz“ wurde der Ertrag des Dreschens 1943 mit Zufriedenheit eingefahren.

Der Drusch im Juli 1944

Hundert Fragen brennen mir auf der Zunge, aber es ist weit und breit kein Informant mehr da, so lass ich meine Erinnerungen mitschwingen.

Anfang Juni wurde der Dreschkasten aus dem Schuppen auf den Hof geholt. Trommel, Dreschkorb und Strohschüttler wurden ausgebaut. Waren die Instandsarbeiten getätigt, konnte der Probelauf stattfinden. Ende Juni oder Anfang Juli war es so weit: Die Inlosser (Einleger), der Band'gasda (Vorarbeiter) und die Ataljascher (Arbeiter) waren verständigt, das Maschinengespann fährt naus aufs Feld.

Zwischenzeitlich prüften die Bauern ob die Frucht (Weizen/Gerste) reif war. Dann konnte die Ernte beginnen. Einige Sallaschbesitzer besaßen einen Bindemäher, der von vier oder fünf Pferden gezogen wurde. Der Mäher hatte Radantrieb und konnte in einem Arbeitsgang: Mähen, Ablegen, Garben und mit „Manila“-Schur binden. Was für eine Erleichterung, was für ein Gegensatz zu früher, dem Rieser mit Sense, Döngelhammer und Schlockerfass!

Im Morgengrauen, wenn der nächtliche Tau noch an den Halmen hing, waren der Rieser mit Gehilfen beschäftigt, Seile zu drehen. Der Schnitter mähte die Frucht ab. Die „Glecknerin“ formte mit der Sichel die Garben und legte sie auf die Seile, auf dem Rückweg wurden die Garben gebunden und auf das „Kreuz“ gesetzt. Eine sehr, sehr schweißtreibende Arbeit.

Nach dem Trocknen der „Kreuze“ wurden die Garben zusammengefahren, auf einen Schober aufgeschichtet, dann konnte man mit dem Dreschen beginnen. Zunächst wurde der Dreschkasten zwischen den Garben Schober aufgebaut, streng darauf geachtet, dass die Maschine in der Waage stand, und gleich festgekeilt. Der Traktor stand in entsprechender Entfernung, ausgerichtet zum Dreschkasten. War der Haupt-Riemen auf das Schwingrad aufgezogen, konnte der Maschinist „anfahen“ und die Trommel rotierte, die Ataljascher waren in Position und die erste Garbe wurde der Trommel zugeführt (manchmal höre ich noch heute das entfernte Summen der Dreschmaschine, mit dem an- und abschwelldenden Ton!). Die Männer auf dem Schieber gabelten die Garben auf den Kasten, die Frau reichte dem Inlosser die Garben, schnitt das Seil durch und verteilte breit die Halmen. Der Stroh-Schieber-Meister wusste wie groß er den Strohschober anlegte. Die Frauen, die mit dem Spreu beschäftigt waren, haben Mund und Nase mit einem Tuch zugebunden, wegen dem Staub. Der Band'gasda war mit dem Abfüllen der Körner in Säcke beschäftigt, legte sie auf die Waage und notierte das Gewicht. Der Maschinist beobachtete das Dreschen, musste Roh- und Schmieröl nachfüllen und mit der Fettpresse die Nippeln mit Staufferfett schmieren.

Gedroschen wurde vom frühen Morgen bis zum späten Abend. Onkel Christian versorgte mit seinem Einspanner Mensch und Maschine, mit Nahrung und Brennstoff. Er war Kurier zwischen Maschine und Dorf. Berichte und Fragen standen auf dem Zettel im Essenkörbchen, die Verständigung funktionierte gut, wenn auch mit Verspätung, ohne Handy. Die Einleger und der Maschinist wurden vom Bauer gepflegt.

Wenn ich Onkel fragte: „Wo steht die Maschine?“ lautete seine Antwort: „Am Salasch“. Dann fuhr ich mit. Meine Mutter Margarethe Jung, geb. 19.5.1897, erlaubte mir das Schlafen

an der „Dresch“. Meinem Bruder Heinrich, geb. 20.4.1932 gefiel das nicht. Er sagte: „Du schläfst nur draußen, dass du keine Füße waschen brauchst.“ Kurz vor Feierabend bereiteten Karlbatschi oder Johannbatschi das Bett neben dem Traktor. Mit dicker Strohunterlage auf dem Stoppelfeld, zugedeckt mit dem „Bunde“ (Schaffellumhang). In der rabenschwarzen Nacht funkelten die Sterne, an dem Schnarchen hörte ich, dass die Männer tief schliefen. Am Morgen beim ersten Hahnenschrei blickte Karlbatschi zum Himmel und sagte: Die Nacht ist rum, das Sternbild des großen Wagens??? zeigte es an. Nach dem Gang aus dem Kukrufeld fiel den Ataljascher der Schlaf aus den Augen, auf ein Neues, mit altem bekannten Rhythmus.

Hatte Onkel den Wagen mit Ries (Fruchtanteil Dreschmaschine) vollgeladen, überließ er mir Zaum und Peitsche und ich durfte „Schajo“ (ein Fuchs-Wallach) zügeln. Nach kurzer Zeit fielen dem Onkel die Augen zu. Ich gönnte ihm das Nickerchen. Waren wir am Schinderhaus vorbei, lenkte Onkel das Gefährt über die untere kleine Brücke (Ponton) zur Gegners Mühle. Ich war ihm behilflich beim Abtragen der Säcke, die gewogen wurden. Das Gewicht hatte er verglichen mit dem Gewicht der Waage von der Dreschmaschine.

War ich das Schwimmen, Fischen und Spielen leid, schwang ich mich auf das Fahrrad und ab ging es an die Maschin. Von weitem sah ich Staub aufwirbeln, so konnte ich den rechten Weg nicht verfehlen. Wehe es kam mir ein Salaschhund entgegen, hatte ich immer Bammel. Hatte der „Lolosch“ am Halsband einen armdicken, halben Meter langen Knüppel, der vor den Füßen baumelte, war ich beruhigt, da war ich schneller wie der „Bizi“. Barfuß mit schlüpfendem Schritte, vorsichtig trat ich die Stoppeln nieder bis zu Maschine, um Vater zu begrüßen. Gegen Abend bestieg ich mein „Bizikel“ und fuhr durch die Feldmark an Kukurus - Zuckerrüben-Sonnenblumen-Hanf und großen Stoppelfeldern vorbei, durch zentimeter dicken Staub in den Spurrinnen, nach Haus. Die Salasche in der „Wasserdell“ kannte ich vom Götche-, Stolz-, Dr. Gehres-, Szukula - bis Judt's, wo ich mich fast heimisch fühlte. Daheim waren die Ataljascher nur Samstagabend und am Sonntag. Montag, in aller Herrgottsfrüh, stellten die Drescher sich an der Maschin wieder ein.

Der Ries von Gerste und Hafer kam fast ausschließlich auf den heimischen Speicher, Onkel Christian buckelte die schweren Säcke die Stiege hinauf, meine Schwester Margarete, geb. 7.9.1922, war ihm behilflich, stellte die Säcke auf, hob die Last an zum Tragen.

In lebhafter Erinnerung bleibt mir das Dreschen bei den Brüdern Rankow, am Kulaer „Hotter“. Bei den Serben war der Drusch einer der Höhepunkte im Jahr, es herrschte Festtagsstimmung! Der Mittagstisch, eine gedeckte Tafel, aufgebaut im Hof unter schattigen Bäumen. Der alte Rankow, der an der Stirnseite saß, eröffnete das Essen mit einem Dankgebet, zu seiner Rechten saß der Maschinist, zu seiner Linken seine Söhne. Vom alten Rankow bis zum Hüterjunge nahmen alle an der gedeckten Tafel Platz. Es gab sehr gutes kalorienreiches Essen und auch genug Wein dazu. Im Gedächtnis bleibt mir die Razestrudel, wo jeder Adaljascher zur Jause eingeladen wurde.

An der Apotheke (Verbandskiste) wurden kleine Verletzungen vom Maschinist verarztet.

Mit den ersten Hundstagen enden allmählich die letzten Tage der Dreschkampagne. Der Sommer in der Tiefebene, mit sengender Sonne, war für die nackten, schweißgebadeten Oberkörper der Drescher eine Plagerei. Nach ca. vier Wochen nahm die schwere Arbeit ein Ende. „Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen.“ Das war buchstäblich Fakt!

Die Mädchen und Frauen haben ausgesuchte Halme mit den schönsten Ähren zum Ernte-Kranz gebunden, wenn er gut geraten war, einen zweiten zugefügt. Endlich war es so weit, die letzte Hafergarbe war gedroschen und der Dreschkasten war notdürftig gereinigt. Mit Kränzen und vielen Feldblumen geschmückt, kehrte die ganze Belegschaft in die „Ewergaß“ heim. In dem Schuppen um den großen Tisch saßen Männer und Frauen zur Jause. Da auch der Wein nicht fehlte, hat mancheiner den Hof mit Wechselschritten verlassen. Leider weiß ich nicht, nach welchem Modus der Ries verteilt wurde.

Mit allen Zungen vernahm jeder die Zustimmung: Der Drusch ist gut gelungen!

Jakob Paul
Mittelstraße 1, 35216 Breidenstein

Die Landsleute bzw. Leser, die Wert darauf legen, dass ihre Geburtsdaten regelmäßig in unserer Heimatzeitung veröffentlicht werden, bitten wir, uns ihre Daten telefonisch oder mittels einer Postkarte mitzuteilen.

GEBURTSTAGE 2004

Nach den uns vorliegenden Daten begangen bzw. begingen im laufenden Kalenderjahr folgende Landsleute ihren runden oder fortgeschrittenen Geburtstag:

60. Geburtstag – Jahrgang 1944:

Mühlbauer Gerdi, München	31.01.
Senn-Jehl Anni, Worms	23.02.

65. Geburtstag – Jahrgang 1939:

Bieber Peter jun., München	25.01.
Ertlschweiger-Mayer Erna, Öblarn/Österreich	27.05.
Hippler-Obrath Harmi, München	01.04.
Jehl Willi, Westhofen	08.03.
Mühlbauer Sepp, München	16.06.
Roth Ernst, München	22.12.
Schmid Henning, München	26.08.

70. Geburtstag – Jahrgang 1934:

Bieber Johann, Hohenbrunn	23.08.
Braun Hildegard, geb. Stieb, Neckarsulm	unbek.
Dudowits Lotte, geb. Obrath, München	24.08.
Greifenstein Daniel, Waldkraiburg	12.02.
Grieser Peter, Puchheim	07.08.
Joppien-Köhler Anni, München	29.04.
Jung Paul, Waltershausen	22.06.
Karius Illi (Helene), geb. Arth, München	13.07.
Karius Karl, München	22.09.
Lieb Fritz, Gundramsdorf	16.07.
Saalfeld Elisabeth, geb. Kuhn, München	14.02.
Schmidt Therese, München	12.03.
Schneider Erika, Middle Village	26.12.
Sickingen-Schmidt Elli, München	28.11.
Tafertshofer, geb. Welker, Oberau	05.02.
Wimmer-Burger Maria, Grafing	22.04.

75. Geburtstag – Jahrgang 1927:

Arnold Josef, Bergkirchen	15.09.
Arth Karl	unbek.
Beel Karl, München	05.01.
Beni Adam, Mansfield/Ohio	06.05.
Beny-Nehlich Theresia, Stuttgart-Zuffenhausen	unbek.
Beyer Margit, geb. Müller, Mansfield/USA	01.12.
Bindschädel-Dech Käthe, Kraichtal	24.03.
Blaschek-Tomajek Luisa, Palic/Vojvodin	20.07.
Dech Philipp, Bergkirchen	05.09.
Dengler Adelheid, Ehingen	unbek.
Diener Josef, Strasshof/Österr.	15.09.
Fischer Georg, Griesheim	11.06.
Grässer-Fritz Luisa Sofia, Malsch-Ettling	07.03.
Greihach Ludwig, München	13.04.
Gutsche Franz, München	06.08.
Huber Elisabeth, München	05.02.
Kastor Vilim, Crvenka	unbek.
Kaufmann Elisabeth, Chyweland	08.08.
Keiper Hans, Toronto	24.07.
Kern Daniel, Groisbach/Österr.	unbek.
Kirchner-Albrecht Melinde, Murrhardt	26.01.
Koschak Hilde, geb. Dautermann, Kapfenberg/Österr.	08.11.
Krieger Adalbert, Bad Homburg	29.08.
Kuhn Willi, Bergkirchen	unbek.
Mayer Josef, Meitingen	unbek.
Müller Theobald, Pforzheim	10.10.
Nett Margit, geb. Tomajek, Neuried	07.03.
Ottenheimer Jakob, Wiedenzhausen	unbek.
Petri-Kintzel Helene, Poing	13.12.
Piprek Käthe, Gießen/Lahn	10.04.
Reiner Josef, Grasbrunn	unbek.
Reitenbach Adam, München	13.02.
Reitenbach Elisabeth, München	21.12.
Roth Adam, Worms	04.10.
Scherle-Huber Käthe, München	26.11.
Schieber Elisabeth, München	14.01.
Schill Hans, München	19.08.
Schütz Hans, Kirchheim-Teck	unbek.
Schwinn-Knefely Helly, Niles, Ill., Chicago/USA	unbek.
Sepper John, Fairview Park, Ohio/USA	unbek.
Seuss-Welker Käthe, Deggendorf	09.04.
Urich Emma, geb. Loser, München	08.06.

Vetter Hedwig, Wiesbaden	21.09.
Wagner Margarethe, geb. Hinkel, Obersulm	10.01.
Webel Peter, Stuttgart	02.04.
Weitz-Lepold Anni, München	05.02.
Welker Eduard, Frankfurt	03.05.
Welker Helene, geb. Lottche, Frankfurt	10.09.
Wellenreiter Elisabeth, geb. Walter, München	08.10.

80. Geburtstag – Jahrgang 1924:

Avemaria Daniel, München	07.05.
Blantz Franz, Kirchdorf/Inn	29.01.
Bloch Christl, München	13.05.
Diener Peter, Herrenberg	24.02.
Engel Livia, geb. Haip, Beindersheim	unbek.
Falk Elisabeth, geb. Diener, Neutraubling	27.08.
Farle Käthe, Markt Indersdorf	08.05.
Fritz Philipp, Menden	07.08.
Giersch-Welker Anna, Westhofen	08.06.
Glock Margit, geb. Benze, Ludwigshafen	12.01.
Graf Daniel, Deggendorf	06.11.
Harfmann Peter, Wien/Österr.	unbek.
Harfmann Rosina, Wien/Österr.	unbek.
Heckert Anna, Dachau	unbek.
Kuhn Georg, Bad Gandersheim	01.08.
Litzenberger Livia, Wien/Österr.	22.10.
Mayer Christine	11.06.
Müller Alfred, Pforzheim	13.06.
Müller Jakob, Barsinghausen	27.03.
Oppermann Jakob, Winnenden	12.09.
Oswald Jakob, Brunnthal/Hof	14.07.
Reyer Theresia, geb. Roth, Kirchheim-Teck	17.09.
Roth Christian, Augsburg	unbek.
Scharf Anna, geb. Becker, Magstadt	24.09.
Scharf Heinrich, Magstadt	12.09.
Scholl Mathilde, Wien/Österr.	29.03.
Spiess Helene, Worms	01.05.
Ufholz Christl, Puchheim	unbek.
Wienke-Roth Elisabeth, Sonderhausen	20.09.
Winkl Elisabeth	20.09.

81. Geburtstag – Jahrgang 1923:

Albrecht Luise, geb. Welker, Wien/Österreich	06.03.
Bock Anna, geb. Keiper, Eppingen	25.05.
Dautermann Jakob, Herrenberg	18.06.
Fehrenz Jakob, Stuttgart	10.01.

Glock Hans, Ludwigshafen	06.04.
Goetz Karl, Nordhowram	15.02.
Heinz Daniel, Waldkraiburg	22.08.
Herzog-Giess Anna, Chicago/USA	19.09.
Klug-Göttel Käthe, Salzgitter	20.10.
Lange Maria, Waiblingen	01.12.
Müller Laura, geb. Wagner, Salzburg/Österreich	22.01.
Munz Elisabeth, Raubling	07.03.
Oster-Rassweiler Christine, Breidenstein	05.06.
Pavlitscheck Karl, Dachau	20.08.
Rinne-Kopp Käthe, Rothenburg	04.09.
Roth-Jakob, Stuttgart	01.09.
Roth Sofia, Auenstein	07.11.
Schäfer Ferdinand, Neubiberg	28.12.
Schumacher Christian, Herrenberg	23.03.
Speketer Elli	04.01.
Welker Henriette, Murrhardt	26.05.
Wolf Elisabeth, geb. Hinkel, Wüstenrot	03.03.

82. Geburtstag – Jahrgang 1922:

Balg Fritz, Herrenberg	unbek.
Dussing Josef, Mount Prospect/USA	08.09.
Emich Elisabeth, Bevern	05.09.
Giesse Karl, Wien/Österr.	19.12.
Hoffmann-Bischof Elise, Höchst	20.06.
Klees Willy, USA	19.01.
Kragl-Albrecht Gertrude, Wien/Österreich	19.10.
Krumes Adam, Heufeld	17.03.
Lüdtke Paul, Büchenbronn	01.02.
Mayer Christine, Warmensteinach	11.06.
Neidhöfer-Heid Elisabeth, Westhofen	17.06.
Notdurft Martin, Karlsfeld	31.12.
Oppermann Käthe, geb. Redler, Bad Vilbel	14.08.
Paul Anna, Harrison, Mich./USA	28.06.
Peter Daniel, Herbrechtingen	03.07.
Peter Margarete, geb. Bretter, Portland/USA	14.08.
Pfeiffer Hans, Villa Ballester	12.04.
Plamp-Bechteler Christine, Berlin	18.10.
Pleess-Berger Luise, Markt Indersdorf	22.05.
Richter Klaus, Berlin	18.10.
Schäfer-Korbel Katharina, Haßloch	15.12.
Scharf-Rassweiler Elisabeth, Biedenkopf-Wallau	03.05.
Schmidt Appolonia, Immernzell	02.05.
Schramm Lorenz, Westhofen	02.12.

83. Geburtstag – Jahrgang 1921:

Egner Christian, Groß-Biberau	25.11.
Freund Elisabeth, geb. Welker, Wien/Österreich	06.05.
Glock Konrad, Ridgewood N.Y./USA	03.09.
Haimann Philipp, Haßloch	25.10.
Heinz Peter, Geretsried	12.10.
Hinkel Heinrich, Obersulm 1	29.05.
Jakob Margarete, geb. Kohler, München	14.10.
Keiper Anna, geb. Roth, Kirchheim	25.07.
Kern Christine, Haßloch	09.05.
Nothdurft Ludwig, Karlsruhe	30.06.
Theiss Rosalia, Bergkirchen	18.12.
Wagner Magda, München	18.09.
Weitz Amalie, geb. Stojic, München	21.05.

84. Geburtstag – Jahrgang 1920:

Alsheimer Margareta, München	11.04.
Brandmayer-Lahm Katharina, Brannenburg	14.03.
Döhnert-Griesser Juli, Beierstedt	21.07.
Emich Friedrich, Bevern	03.09.
Fischer Anna, geb. Blumenschein, Börsum	02.09.
Harich-Dautermann Sofie, Florida/USA	03.09.
Hunsinger Juliane, Zirndorf	27.10.
Jakob Georg, München	09.03.
Jugendheimer Irmgard, Roth	13.09.
Keiper Adam, Kirchheim	10.08.
Kern Franz, Deggendorf	25.07.
Krieger Alexander, Griffen/Österreich	19.05.
Nothdurft-Spiess Katharina, Nürnberg	09.04.
Oppermann Peter, Malchow	20.08.
Pavlovich-Krier Elisabeth, Orillia Ontario/Kanada	01.03.
Reitenbach Elisabeth, geb. Dussing	11.04.
Roth Johann, Westhofen	12.03.
Wagner Johann, Bürstadt	26.02.
Weber Katharina, Plau	10.04.
Welker Frieda, Böblingen	25.06.
Welker-Becker Margit, Tett nang	07.10.

85. Geburtstag – Jahrgang 1919:

Huber Konrad, Ludwigshafen	30.10.
Oppermann Anna, Großbotwarr	16.04.
Roth Christian, Auenstein	01.04.
Wagner Gustav, München	19.07.
Wolf Georg, Wüstenrot	02.11.

86. Geburtstag – Jahrgang 1918:

Diener Cäzilie, Wien/Österr.	14.06.
Jung-Gutwein Katharina, München	19.01.

Rassweiler Maria, Toronto, Ont./Kanada	07.04.
Schumacher Heinrich, Bergkirchen	19.04.
Siegel Jakob, Stuttgart	16.01.

87. Geburtstag – Jahrgang 1917:

Heinrich-Beni Katharina, Kronstorf/Österreich	06.11.
Karius Karl, Admont-Steier- mark/Österreich	26.07.
Kuhn Margit, München	14.11.
Loos Karl, Leoben/Österreich	04.01.
Montag-Welsch Käthe, Gärtringen	09.12.
Müller Heinrich, Salzburg/Österreich	16.12.
Neber Friedrich, Rothselsberg	25.05.
Roth-Kopp Luise, München	15.03.
Weiß Karl, Heidenheim	28.07.

88. Geburtstag – Jahrgang 1916:

Albrecht Wilma, Karlsruhe	28.07.
Bischof-Beny Katharina, Wels/Österreich	Januar
Haip Sofie, geb. Drener, Herrenberg	21.08.
Kleiner Maria, geb. Roth, Pfaffenhofen	28.08.
Schramm Adam, Westhofen	13.07.

89. Geburtstag – Jahrgang 1915:

Betsch Christian, Herrenberg	27.02.
Klein Katharina, Königslutter	17.06.
Koch Elise, Ulm-Söflingen	06.12.
Korbel-Lembach Margarete, Haßloch	16.02.
Lindenburger-Krier Christina, Willowdale/Kanada	30.08.
Munz Elisabeth, geb. Berger, Markt Indersdorf	18.11.
Schmidt Johann, Braunschweig	08.11.
Wolf-Avemaria Katharina, Wüstenrot	20.03.

90. Geburtstag – Jahrgang 1914:

Albrecht Katharina, Nürnberg	23.08.
Brostjan Magdalena	01.02.
Dautermann Sabine, Herrenberg	28.11.
Diener Elisabeth, München	17.05.
Heinz Käthe, Kirchheim-Teck	15.04.
Kern Peter, Haßloch	04.11.
Koch Anton, Ulm-Söflingen	unbek.
Kopp-Welsch Sofia, Florstadt	18.10.
Korbel Maria, geb. Avemaria, Haßloch	03.01.
Lörincz Peter, Wien/Österr.	unbek.
Roth-Straub Katharina, München	22.11.

Schäfer Christian, Adelsried	29.03.	Köhler Juliane, geb. Weiß,		Haser Jakob, Mühlheim	05.06.
Schmidt Adam,		Töging	05.01.	Hironimus Peter, Winnenden	31.01.
Edemissen-Abbensen	11.04.	Krüger-Oppermann Juliane,		Kniesel Frieda,	
Schneider Katharina,		Malchow	25.03.	Wayville/Australien	20.06.
Bergkirchen	16.11.	Oswald Christian,			
Szörösi Eva, Schwäbisch Hall	24.12.	Gerasdorf b. Wien/Österreich	28.10.	96. Geburtstag – Jahrgang 1908:	
Tomajek Wilhelmine, geb.		Stangl Anna,		Bechtler Elisabeth,	
Schmidt, Wien/Österreich	07.11.	North York/Canada	01.01.	Neckarsteinach	09.10.
Wagner Peter, Wiesloch	24.03.	Welsch Margarethe, Augsburg	29.03.	Egner Magdalena,	
Welker Christine,				Höheischweiler	02.11.
Jamestown N.Y./USA	Mai	93. Geburtstag – Jahrgang 1911:		Märzweiler-Schumacher Anna,	
		Dech-Laux Katharina,		Viernheim	06.10.
91. Geburtstag – Jahrgang 1913:		München	03.12.	Oppermann Luise, geb.	
Dautermann Daniel,		Giess Katharina, geb. Albrecht,		Wegehangel, Schweikheim	unbek.
Herrenberg	15.11.	Hohenbrunn	03.06.		
Harich Klara, geb. Pfister,		Haser-Dohm Margit,		97. Geburtstag – Jahrgang 1907:	
Wels/Österreich	30.04.	Mühlheim	24.12.	Giesse Stefan sen., Hofolding	14.08.
Jung Katharina, München	01.08.	Peter John, Portland/USA	21.09.	Grundel Katharina, Dahn	11.12.
Jung Philipp, München	17.07.	Roth Katharina, München	03.12.	Kuhn-Fischer Katharina,	
Nau Johann	29.08.	Spiess Georg, Worms	22.02.	Börssum	15.04.
Roth Michael, München	17.09.				
Schäfer Karl, Ludwigshafen	24.08.	94. Geburtstag – Jahrgang 1910:		98. Geburtstag – Jahrgang 1906:	
Weitz Benjamin, München	20.02.	Arth Therese, geb. Spengler,		Albrecht Johann,	
Zepp Margarethe, Ehningen	05.06.	Neustadt	16.03.	Heidenheim	unbek.
		Beni Wilhelm, Freiberg	22.10.		
92. Geburtstag – Jahrgang 1912:		Diener Anna, Murrhardt	13.11.	99. Geburtstag – Jahrgang 1905:	
Burger Juliane, Wallau	08.11.	Diener Käthe, geb. Stichert,		Spengler Daniel,	
Dech Katharina, geb. Welsch,		Herrenberg	09.08.	Kirchheim/Teck	27.04.
Steinheim	23.07.	Kern Peter, Chicago/USA	01.08.		
Flach Elisabeth, geb. Pfeiffer,		Oppermann Anna, München	16.10.	100. Geburtstag – Jahrgang 1904:	
Karlsruhe	22.10.	Scharf Friedrich, Voels/Österr.	09.11.	Gehl-Dech Katharina,	
Gebel Margarethe, München	16.10.	Trumpf Katharina, geb. Harfmann,		Westhofen	22.09.
Jung Elisabetha, geb. Munz,		München	31.08.		
Illingen/Württ.	19.10.	95. Geburtstag – Jahrgang 1909:		103. Geburtstag – Jahrgang 1901:	
Karius Christine, Gundersberg	19.12.	Arth Johann,		Schmidt Friedrich, Großkolkar	12.03.
Kern-Bischof Elisabeth,		Neustadt/Weinstr.	07.02.		
Wien/Österreich	05.10.				

Runde Geburtstage

Zum 80. Geburtstag von Daniel Avemaria

Der Jubilar wurde am 7. Mai 1924 als Sohn vom Ehepaar Daniel und Rosi Avemaria, geb. Schäfer, im westlichen Teil der Neuen Gasse in Tschervenka geboren.

Er ist mit seiner Schwester Elisabeth im Elternhaus aufgewachsen, hat das Schreinerhandwerk erlernt und ist 1942, mit 18 Jahren, zum deutschen Militär eingezogen.

Beim Kriegsende wurde er in Wiener Neustadt verwundet, geriet in amerikanische Gefangenschaft, kam in das Lager Dachau und wurde 1946 in das Impler-Lager in München entlassen.

Im Lager hat er Elisabeth (Liesl) Köhler kennen- und lieben gelernt, 1947 wurde geheiratet, 1948 wurde die Tochter und 1949 der Sohn geboren.



Der Sohn Günther ist leider mit 17 Jahren verstorben, ein für die Familie trauriges, bedauerliches Schicksal.

Die Avemaria's arbeiteten in verschiedenen Betrieben in der Nähe vom Impler-Lager, im Jahre 1956 haben beide bei der Fa. Metzeler eine Arbeit gefunden. Im Jahre 1953 konnte vom Impler-Lager in eine Neubauwohnung in München-Harthof umgezogen werden.

Daniel ist ein künstlerisch begabter Tschervenkaer, der als Hobbymaler, Grafiker und Gestalter von Plastiken sehr produktiv tätig war und ist.

Für uns Tschervenkaer hat er ein ca. 2,50 x 3,50 m großes Bild mit den beiden evang. und ref. Kirchen von Tschervenka gemalt, das bei den Hei-

mattreffen im Salvatorkeller immer die Bühne schmückte.

Außerdem wurden vom Daniel Tscherwenkaer Wappen in vielfältigen Variationen – Ölfarne, Kupferblech und Holz – gestaltet und hergestellt.

Auch für seine Freunde hat Daniel Tscherwenkaer Erinnerungsstücke hergestellt und verschenkt, die in der Wohnung der Freunde einen Ehrenplatz einnehmen.

Im Tscherwenka-Museum in Haar sind verschiedene Exponate vom Daniel ausgestellt, besonders zu erwähnen ist die Rekonstruktion vom Abendmahlgemälde von der evang. Kirche in Tscherwenka.

Der Geburtstag wurde im engsten Familienkreis im Hotel Kroatia gefeiert.

Daniel Avemaria hatte in der Vergangenheit eine schwere Lungenoperation, außerdem hat er, bedingt durch erlittene Erfrierungen (Ostfront) an den Beinen, Probleme beim Laufen.

Wir Tscherwenkaer bedanken uns bei dem lieben Daniel für sein Engagement und seine künstlerischen Arbeiten für unsere Tscherwenkaer Sache mit einem herzlichen „Dankeschön und Vergelt's Gott“.

Lieber Jubilar, deine Tscherwenkaer Landsleute und Freunde wünschen Dir für die Zukunft alles Gute, Zufriedenheit, allgemeines Wohlbefinden und noch viele gemeinsame Lebensjahre zehnte mit Deiner lieben Liesl.

KARL BEEL

Anschrift: Elisabeth und Daniel Avemaria, Karl-Postl-Straße 8, 80937 München.

*

90. Geburtstag von Christian Schäfer

In Adelsried hat Christian Schäfer seinen 90. Geburtstag gefeiert. Er wurde am 29. März 1914 in Tscherwenka in der Oberen Neuen Gasse geboren.

Schon sehr früh, noch im Kleinkindalter, hat er den Vater durch den ersten Weltkrieg verloren. So musste die Mutter ihm und seinen drei Brüdern auch den Vater ersetzen. Weil er sehr musikalisch ist, wurde er auch Musiker – und so kennen ihn auch die meisten Tscherwenkaer als Christian, der Musikant.

Seinen Ehrentag, der mit 90 ja etwas besonderes ist, hat er mit der Familie und Freunden gefeiert. Mit einem Büffet, das keine Wünsche offen lies, ließen sich die 43 Gäste auch gerne verwöhnen. Eine besondere Freude war es für Christian als er am Abend von Freunden mit Musik und Gesang überrascht wurde, die auch bis Mitternacht geblieben sind.



Christian Schäfer

Mit seinen 90 Jahren, die man ihm nicht ansieht, konnte der Jubilar seine Gesellschaft immer noch mit Humor und Witz unterhalten. Man ließ das Geburtstagskind immer wieder hochleben und er war immer mit dabei, wenn es hieß: „Hoch die Gläser“.

Das ihm seine Gesundheit und Vitalität noch lange erhalten bleibt, das wünschen seine Familie und alle seine Freunde.

Elisabeth Arnold-Schäfer

Anschrift: Christian Schäfer, Sandfeldstraße 14, Adelsried.

*

Zum 60. Geburtstag von Frau Gerda Mühlbauer-Lahm

Die Jubilarin wurde am 31. Januar 1944 in Tscherwenka geboren, ihre Eltern waren Fritz Lahm und Luise, geb. Heimann. Sie wohnten in der Ewergass.

Mit dem Pferdefuhrwerk vom Opa Heimann konnte die Gerda mit rd. 8 Monaten von Tscherwenka flüchten.

Nach den bei unseren Landsleuten bekannten Flüchtlingsstationen in Österreich, Tschechei, Schlesien usw. ist die Familie im Jahre 1948 nach München zugezogen und hat in dem

Flüchtlingslager Stiellerschule eine Unterkunft gefunden.

Nach erfolgreichem Schulabschluss hat die Gerda eine kaufmännische Lehre absolviert und bei Firmen im Ein- und Verkauf gearbeitet.

Vor 25 Jahren wechselte die Jubilarin als Sekretärin zur Regierung von Oberbayern, Abt. Schulwesen, wo sie auch heute noch tätig ist.

Im Jahre 1966 erfolgte die Verheiratung mit Joseph Mühlbauer, das Ehepaar hat zwei Söhne – Alexander und Seppi.

Mit den Eltern Lahm wurde in München – Am Hart – ein schönes Mehrfamilienhaus gebaut, auch heute noch die Wohnung der Mühlbauer's.

Die Mutter der Jubilarin, Frau Luise Lahm, war lange Jahre 1. Vorsitzende vom Ortsverband (O.V.) München-Freimann, der Landsmannschaft der Donauschwaben, traditionsgemäß hat sich die Gerda schon bald nach dem Tode ihrer Mutter beim Ortsverband engagiert und wurde mit der Organisation betraut.

Im Jahre 2003 wurde die Jubilarin zur 1. Vorsitzenden des O.V. gewählt, in dieser Position ist die Gerda sehr erfolgreich tätig und erfreut sich bei den Landsleuten großer Beliebtheit und Anerkennung.

In den Jahren 1997 bis 2001 war die Gerda Vorsitzende vom Kreisverband München der Landsmannschaft der Donauschwaben. Diese Position wurde von der Jubilarin aufgegeben.



Gerda Mühlbauer-Lahm

Das Geburtstagsjubiläum wurde im privaten Rahmen mit dem großen Bekannten- und Freundeskreis bei mehreren Partys gefeiert.

Die Mutter der Gerda, Frau Luise Lahm, war Gründungs- und Vorstandsmitglied vom Heimatausschuss Tscherwenka (HA) in München. Die Jubilarin steht dem HA immer sehr positiv und freundschaftlich gegenüber und ist immer bemüht, die Tscherwenkaer Sache zu unterstützen und uns bei den Veranstaltungen des O.V.-Freimann einzubinden.

Wir Donauschwaben hoffen und wünschen uns sehr, dass die Gerda weiterhin so aktiv und mit vollem Einsatz in ihrer Position wie bisher tätig bleibt, bei bester Gesundheit.

Wir Tscherwenkaer gratulieren der Gerda Mühlbauer recht herzlich zu ihrem runden Geburtstag, und wünschen für noch viele Lebensjahre, Glück, Zufriedenheit und allgemeines Wohlbefinden.

KARL BEEL

Anschrift: Gerda Mühlbauer, Bernaysstraße 19, 80937 München.

*

Christine Lamnek zum

80. Geburtstagsjubiläum

Die Jubilarin wurde als Christine Nothdurft am 28. Januar 1924 in der Warosch von Tscherwenka geboren, wo sie auch aufgewachsen ist.



Christine Lamnek

Mit 20 Jahren ist sie im Oktober 1944 von Tscherwenka geflüchtet, die Familie wurde von einem Lkw der Deutschen Wehrmacht bis nach Ungarn mitgenommen, der weitere

Flüchtlingsweg führte nach Zittau in Sachsen.

Nach dem Kriegsende im Mai 1945 wurde zurück in die Heimat aufgebrochen, die Bahnfahrt endete aber in Preßburg (Bratislava), weil die Durchreise über Ungarn nach Jugoslawien verweigert wurde.

Von den Tschechen wurde die Jubilarin in einem Lager in Preßburg untergebracht und im Juli 1945 über eine Behelfsbrücke der Donau nach Österreich abgeschoben, vorher wurde das Gepäck weggenommen.

Bis zum November 1945 Aufenthalt in dem bekannten Flüchtlingslager Kaisersteinbruch, dann Flüchtlingstransport zur Ostsee und anschließend über mehrere Aufenthalte im Februar 1946 nach München in das Implers-Lager.

Im Juni 1946 Verheiratung mit dem Tscherwenkaer Landsmann Georg Lamnek, 1947 und 1948 wurden die beiden Töchter geboren.

Im Jahre 1952 konnte die Familie in eine Neubauwohnung im Harthof umziehen.

Der Ehemann ist bereits 1988 verstorben, heute lebt die Jubilarin bei relativ guter Gesundheit allein in der Wohnung Karl-Postl-Straße 2 in München. Sie ist recht kontaktfreudig, hat verhältnismäßig viele Bekannte und Freunde, ist bei der Kirchengemeinde und bei Seniorenveranstaltungen sehr engagiert dabei und genießt ihren wohlverdienten Ruhestand.

Der 80. Geburtstag der Jubilarin wurde mit den 2 Töchtern mit Ehegatten, 4 Enkelkindern, 1 Urenkel, sonstigen Verwandten, Freunden und Nachbarn fröhlich und lustig gefeiert.

Die Jubilarin ist eine eifrige Leserin der Tscherwenkaer Heimat-Zeitung und grüßt auf diesem Wege alle Landsleute und Bekannte recht herzlich.

KARL BEEL

*

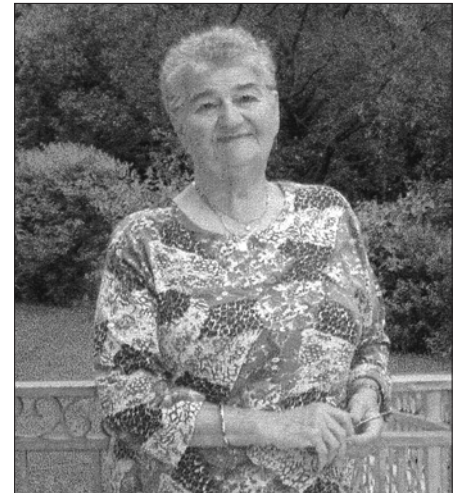
Frau Elsa Lieb, geborene Rotschenk, teilte uns mit, dass Frau **Magdalena Brostjan** am 1. Februar 2004 ihren 90. Geburtstag feierte.

In Tscherwenka wohnte sie mit ihrer Familie „Im Tal“ neben meinen Großeltern (Rotschenk).

*

Mathilde 80!

Mathilde Scholl-Nagy hatte am 29.3. Geburtstag. Zu diesem Anlass hat sie Landsleute und zahlreiche Verwandte eingeladen. Das Haus ihrer Tochter ist dazu vorzüglich geeignet. Es war ein schönes Fest mit vielen heiteren Menschen. Mathilde lässt sich ihr Alter nicht anmerken und hat fleißig getanzt!



Mathilde Scholl-Nagy

Wir Tscherwenkaer denken gerne an das Geschäft und Werkstatt ihres Vaters. Er hat die schönsten Schuhe gemacht und Mathilde hat dieses Handwerk auch gelernt. In Wien konnte sie ihr Talent auch im Beruf beweisen und war erfolgreich im Herstellen von Oberleder.

Ihr Gatte stammte aus Slovenien und ist 1980 gestorben.

Gertrud Kragl

Anschrift:

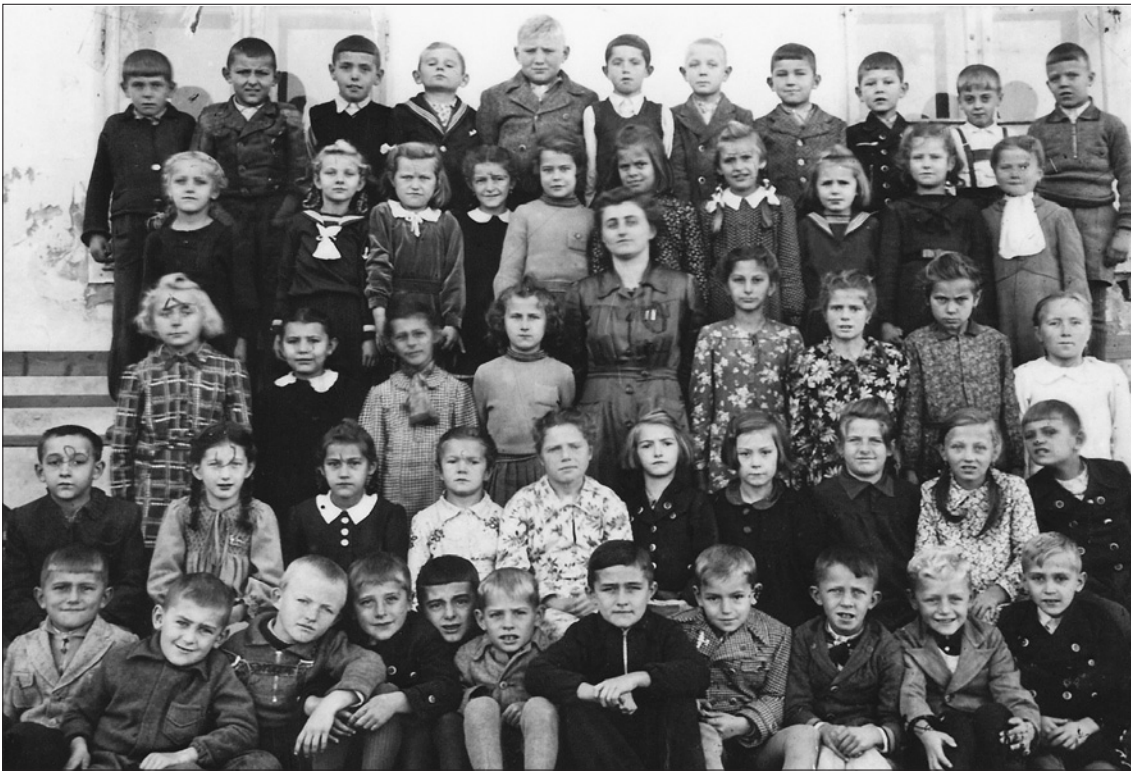
Mathilde Scholl-Nagy, Ernst Bergmannsgasse 3, A-1140 Wien.

*Wir wünschen allen
Jubilaren und
Geburtstagskindern,
auch den nicht Genannten,
weiterhin Gesundheit,
Glück und Wohlergehen.*

Ihr Tscherwenkaer Heimatausschuss
München

i.A. *Ingrid Schmid*

Sperlstraße 27, 81476 München
Tel. 089/7553522



*Herzlichen
Glückwunsch
zum 70.
Geburtstag
an alle meine
Schulfreun-
dinnen und
Schulfreunde
des Jahr-
gangs 1934*

*Liselotte Dudowits,
geb. Obrath*

Hochzeitsjubiläum

60-jähriges Hochzeitsjubiläum

In München feierten am 18. 12. 2003 die Eheleute **Jakob Georg** (Bassgeiger) und **Margarete** (geb. Köhler) ihr diamantenes Hochzeitsjubiläum.

Margarete wurde am 14. 10. 1921 und der Juri am 9. 3. 1920 in Tschervenka geboren. Juri hat als Musiker das Geigen- und Zimbalspielen gelernt und bei verschiedenen Kapellen in Tschervenka gespielt.

Im Jahre 1941 sind die Jubilare nach München umgesiedelt und von hier, wegen der besseren Verdienstmöglichkeiten in einem Rüstungsbetrieb, nach Sinow bei Berlin umgezogen.

In Sinow wurde 1943 geheiratet, 1944 wurde Juri zur Wehrmacht eingezogen, kam in Frankreich in Gefangenschaft und musste 4,5 Jahre in Gefangenschaft zubringen.

Im Jahre 1946 wurde die Familie im Implor-Lager in München vereint, der

Sohn Hermann wurde 1942 in Sinow und der Sohn Sigi 1949 in München geboren, ein weiterer Sohn ist 1945 verstorben.

1952 konnte die Familie in eine Neubauwohnung in München-Harthof umziehen, wo sie heute noch wohnen.

Das Jubiläum wurde im engsten Familienkreis indem Gasthaus „Zum Dülfer“ gefeiert.

Margarete mit 83 und Juri mit 84 Jahren erfreuen sich noch an einer verhältnismäßig guten Gesundheit, sie können noch größere Spaziergänge machen und bei Gelegenheit wird auch eine Tanzveranstaltung besucht und eifrig das Tanzbein geschwungen.

Unserer Tschervenkaer Sache stand das Jubelpaar immer sehr positiv gegenüber, von ihnen wurden unsere Veranstaltungen immer besucht und man sah sie auch fleißig Tanzen, was offensichtlich ihr besonderes Vergnügen ist.

Wir Tschervenkaer gratulieren recht herzlich zu diesem schönen Jubiläum und wünschen alles Gute für noch viele schöne, gemeinsame Lebensjahre bei weiterhin bester Gesundheit.

KARL BEEL

*Anschrift: Margarete u. Georg Jakob,
Karl-Postl-Straße 8, 80937 München.*



Unsere Toten

Folgende Todesfälle wurden uns bekannt:

Rosi Siegel, Kaulbachstr. 26 in 94408 Nürnberg;

Knöbel Franz, Buchenstr. 14 in 71106 Magstadt;

Peter Justus, Lindenstr. 14 in 17139 Malchin;

Vebel Robert, Velika Vlahovica 16 in 25220 Crvenka;

Kunz Hilde, Mönchenbergstr. 103 in 70435 Stuttgart;

Dr. Ernst Jung, Rolleweg 30 in 64711 Erbach;

Endler Therese, Adolf-Koping-Str. 22 in 65379 Oestrich-Winkel;

Blöcher Karl, Weststr. 1 in 35216 Biedenkopf-Wallau;

Oppermann Helene, 1368 Saddle View C.T., El Cajon CA 92019 USA;

Leinweber Franz, Wiener Reichstr. 209 in A-4020 Linz;

Loos Anton, 846 Shenandoah Drive, Carol Stream/Ill. 60188 USA;

Sikinger Andreas, Saarlouiser Str. 59 in 80997 München;

Oster Jakob, Mitterweg 10 in 85232 Feldgeding;

Wegehinkel Karl, A-1110 Wien, Simmeringer Heide GR 7 P.33, verstorben am 20.06.2004.

*

Frau Therese Kailer-Schmidt teilte uns mit, dass die liebe „Haipoma“ am 12. 1. 2004 verstorben ist. Am 30. 1. wäre sie 95 Jahre alt geworden.

Frau **Sophia Haip-Schmidt** ist am 30.1.1909 in Tscherwenka, in der vierten Gasse als Tochter von Philipp und Sophie Schmidt geboren.

Seit 1944 wohnte sie mit ihrer Familie in Wien. Sie konnte sich bis zum Sommer 2003 noch beinahe selbst versorgen. Ihre Kinder standen ihr für Dinge, die ihr zu beschwerlich waren, stets zur Seite. Im Sommer 2003 siedelte sie in ein Seniorenheim in Wien um, wo sie sich sehr wohl fühlte. Die Kinder kamen Sonntag zu Besuch. Sie war froh und munter, keine Anzeichen deuteten auf den nahen Tod. Am Mon-

tag kam vom Heim der Anruf, dass die Mutter sitzend bei Tisch für immer eingeschlafen sei. Sie durfte im Glauben an ihren Heiland Jesus Christus vom Glauben zum Schauen gelangen.

In der Gewissheit, dass sie ihre liebe Mutter wieder sehen werden, grüßen ihr Sohn Helmuth mit Ilse und Tochter Gitta mit Joschi alle Landsleute ganz herzlich. Enkelkinder und Urenkel trauern um ihre Omi und Uromi.

Anschrift: Helmuth und Ilse Haip, Mosonmagyaróvár, Lucsony utca 9, 9200 Ungarn.

*

Frau Elli Hohm teilte uns mit, dass ihre Mutter, Frau **Margarete Biller**, geb. Schmidt, am 15. September 2003 verstorben ist.



Margarete Biller

* 26.8.1908 † 15.9.2003

Sie durfte ihren 95. Geburtstag am 26.8.2003 noch erleben. Leider war sie zu dieser Zeit bereits aufgrund eines schweren Schlaganfalls im Krankenhaus Kitzingen. Bis zu diesem Zeitpunkt wohnte sie im Hause bei mir und meiner Familie. Sie war noch im hohen Alter in guter körperlicher und gesundheitlicher Verfassung.

Ihre Heimat hat sie nie vergessen und freute sich immer über die Tscherwenkaer Heimat-Zeitung und deren Information. Ihre Erinnerungen an zu Hause gab sie gerne in Erzählungen an ihre 2 Enkel und 2 Urenkel weiter.

Anschrift: Elli Hohm, Klettenberg 70, 97318 Kitzingen.

*

Frau Juliane Richter, geb. Konrad, teilte uns mit, dass Frau **Margarethe Konrad**, geb. Kern, geboren am 16.8.1909 am 3.2.2004 verstorben ist.

*

Von Frau Rosalia Schneider, geb. Blumenschein, wurden uns folgende Todesfälle nachträglich mitgeteilt:

Viktoria Blumenschein, geb. Sabo, verstorben 16.5.1969;

Philip Blumenschein (Musiker), verstorben 26.8.1973;

deren Sohn **Philip Blumenschein jun.**, verstorben 17.2.1991;

und Sohn **Klaus Blumenschein**, verstorben 11.11.1993;

und Tochter **Katharina Rezbar**, geb. Blumenschein, verstorben 1.11.2001.

Die Familie ist in Tscherwenka begraben und das Grab, das hinter der „Fuchskapelle“ sichtbar ist, wird stets in Ordnung gehalten. Frau Schneider freut sich sehr über die Friedhofssanierung.

*

Frau Kern-Weiß aus Neresheim teilte uns mit, dass ihr Bruder **Heinrich Weiß** vor drei Jahren und seine Frau, eine geb. Rebhun aus der Neuen Gasse im November 2003 in Mansfield/Ohio verstorben sind. Beide wurden 90 Jahre alt.

*

Von Marcus Köhler aus Töging am Inn erhielten wir die Nachricht vom Tod von Herrn **Albert Roth**.

Herr Albert Roth (75) starb am Donnerstag, den 26. Februar 2004 nach langer Krankheit zu Hause.

Herr Roth war am 16. April 1928 in Tscherwenka, Jugoslawien, geboren und lebte nach der Flucht bis zur Auswanderung mit seiner Mutter und seinen Geschwistern im Implerlager in München. Seit 1949 wohnte er im Raum Mansfield, Ohio/USA.

1990 trat er nach seiner Tätigkeit bei Galion Amco als Maschinenbediener in den Ruhestand.

Herr Roth war ein Gründungsmitglied der St. Peter's Lutheran Church in Mansfield. Außerdem war er 50 Jahre lang Mitglied des Mansfelder Liederkranzes und ein passionierter Taubenzüchter.

Er hinterlässt seine Ehefrau Irene Kolbach-Roth nach 50 Jahren Ehe, seine zwei Töchter Viola A. Roth aus Reynoldsburg, Ohio, und Romana A. Roth aus Castalian Springs, Tennessee,

zwei Schwestern Louise Roth-Effler und Paula Roth, beide aus Mansfield. Außerdem seine Tante Juliana Köhler aus Töging, Deutschland, einige Cousins und Cousinen in Europa, viele Nichten, Neffen und seine treuen Freunde Eric Diener und Elaine Nichols.

Ihm vorausgegangen in den Tod sind seine Eltern Phillip und Anna Weiss-Roth.

Anschrift: Paula Roth, 620 Manchester rd., Mansfield, OH 44903-1833/USA.

*

Herr **Michael Roth** verstarb nach schwerer Krankheit am 25. 12. 2003 in einem Münchener Krankenhaus.

Michael Roth wurde am 17. September 1913 in Tschervenka als zweites Kind der Eheleute Christian und Elisabeth Roth (Hauptgasse, letztes Haus – Grotteloch) geboren. Er hatte fünf Geschwister. Er erlernte den Beruf des Fassbinders.

Im Januar 1939 heiratete er Käthe Straub. Aus dieser Ehe sind zwei Kinder hervorgegangen. Nach der Eheschließung wohnte er im Elternhaus der Ehefrau in der Vierten Gasse.

Nach der Militärzeit, Gefangenschaft und Aufenthalt im Lager kam er 1949 nach München und hat bis zu seiner Pensionierung den gelernten Beruf in einer Fassfabrik ausgeübt.

Die Zeit bis drei Wochen vor seinem Tode konnte er daheim gemeinsam mit seiner Frau verbringen.

Beide wurden von seinem Sohn und seiner Schwiegertochter und mit Hilfe eines Pflegedienstes gepflegt und versorgt.

Obwohl er schon monatelang bettlägerig war, wurde sein 90. Geburtstag im Kreise seiner Familie und den Nachbarn gefeiert.

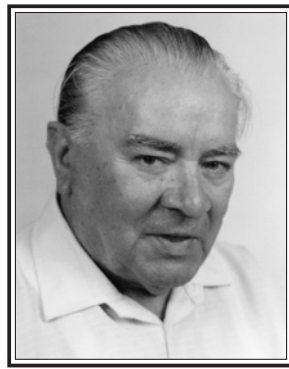
Die Beerdigung fand unter großer Anteilnahme der Verwandten, Freunde, Nachbarn und Bekannten am 30. Dezember 2003 am Münchener Waldfriedhof, Neuer Teil, statt.

Es trauern um ihn seine Ehefrau, Sohn Ernst und Schwiegertochter Theresia (geb. Mayer), Tochter Sissi und Schwiegersohn Sigurd, sowie vier Enkel und vier Urenkel.

Anschrift: Ernst Roth, Küchelstr. 10, 81375 München, Tel. 089/711060.

*

Herr **Jakob Roth** ist am 26. März 2004 nach kurzer Krankheit gestorben und wurde auf dem Friedhof in Senden beigesetzt.



Jakob Roth

* 10.12.1915 † 26.3.2004

Er wurde am 10. Dezember 1915 in Tschervenka als drittes Kind der Eheleute Christian Roth und Elisabeth, geb. Wagner (Hauptgasse, letztes Haus – Grotteloch) geboren. Er ist nur 3 Monate nach seinem Bruder Michael gestorben.

Er hat den Beruf des Malers erlernt. Nach der Flucht kam er nach Magdeburg. Dort hat er seine Frau Hilla kennen gelernt und 1948 geheiratet.

Im Mai 1955 ist er nach Mainz übersiedelt. Als Montage-Maler ist er in vielen Städten in Deutschland tätig gewesen.

Nach der Pensionierung (Januar 1979) ist er nach Senden in das Haus seiner Schwester Elisabeth und seines Schwagers Johann Emsberger umgezogen. Dort hat noch 24 schöne Jahre mit seiner Frau erlebt. Um ihn trauert seine Ehefrau Hilla.

Ernst Roth

Anschrift: Hilla Roth, Lusthauserstr. 18, 89500 Senden.

*

Nachruf

„Gute Nacht, Ihr Freunde,
ach – wie lebt’ ich gern!
Dass die Welt so schön ist,
dankt’ ich Gott dem Herrn.
Dass die Welt so schön ist,
tut mir weh,
wenn ich schlafen geh.“

Mit diesem Vers verabschiedete sich unsere Freundin **Hilde Kunz**, geb. Heumann. Nach jahrelanger tödlicher Krankheit, die sie gläubig mit großer Geduld ertragen hat, wurde sie am 9. April erlöst und nach einer Trauerfeier am 14. April auf dem Pragfriedhof in Stuttgart beigesetzt.

Von ihrer schweren Krankheit belastet, durfte sie noch am 5. November mit Sohn Volker und Schwiegertochter Sigrid ihren 80. Geburtstag feiern.

Sie hatte noch immer Heimweh nach Tschervenka und hat an allen Treffen, ob München, Speyer oder Sindelfingen teilgenommen. Wir werden sie mit ihrer Familie in liebevoller Erinnerung behalten.

A. Hefner

*

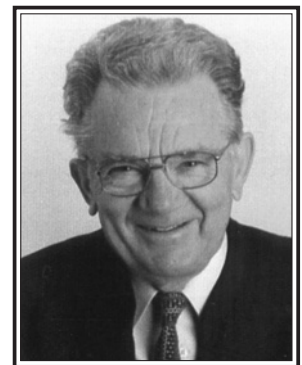
Frau **Theresia Endler**, geb. Göttel, geboren am 5.10.1925 in Tschervenka in der Oberen Gasse ist am 13.9.2003 in Östlich-Winkel verstorben.

Es trauern um sie ihr Ehemann Josef Endler und ihre drei Schwestern Kati Klug, Sofia Ott, Christine Mayer – alle geb. Göttel – mit ihren Familien.

Käthe Nitschinger

*

Herr **Franz Leinweber** ist am 11. Mai 2004 nach längerer, schwerer Krankheit gestorben und wurde auf dem Stadtfriedhof in Linz unter großer Anteilnahme der Verwandten, Freunde und Bekannte beigesetzt.



Franz Leinweber

* 28.8.1929 † 11.5.2004

Er wurde am 28. August 1929 als zweites Kind der Eheleute Karl Leinweber und Maria (geb. Mayer) in Tschervenka geboren.

Im Jahre 1959 heiratete er seine Frau Berta. Nach der Flucht kam er über Salzburg nach Linz. Dort hat er bis zu seiner Pensionierung in einer Getränkefirma als Fahrverkäufer, Werbeleiter und später als Verkaufsleiterstellvertreter gearbeitet.

Nach seiner Pensionierung hat er sechs Jahre den Pensionistenverein Kronstorf geleitet. Um ihn trauert seine Ehefrau Berta.

Ernst Roth

Anschrift: Berta Leinweber, Wiener Straße 209, A 4020 Linz.

**Rosi Siegel,
geb. Vetter †**

Nach langer Krankheit ist Frau **Rosi Siegel** am 25. November 2003 in Nürnberg im 82. Lebensjahr verstorben.

Die Verstorbene wurde am 1.12.2003 am Johannes-Friedhof in Nürnberg beerdigt.

Wir erinnern uns an die Folge 32 der Tscherwenkaer Heimat-Zeitung von Weihnachten 1998, wo von der Künstlerin Frau Rosi Siegel auf der Titelseite ein Bild nach dem „Weihnachtlichen Gottesdienst“ veröffentlicht wurde.

Wir Tscherwenkaer sprechen den Angehörigen unsere herzliche Anteilnahme aus und werden der Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

KARL BEEL

Anschrift: Rosi Siegel, Kaulbachstraße 26, 90408 Nürnberg.

*

Willi Haschek †

Der Ehemann von unserer Tscherwenkaer Landsmännin Christine Haschek, geb. Schmidt, ist am 30. März 2004 in Dachau bei München verstorben.

Christl Schmidt wurde am 10. Mai 1928 in der unteren Stroß als Tochter vom Friedrich Schmidt (Brauntischler) geboren. Sie hat Tscherwenka im Oktober 1944 mit dem Kindertransport verlassen.

Ihr Flüchtlingsweg führte sie über Österreich, Tschechei, Schlesien usw. nach Pellheim im Kreis Dachau, wo sie 1947 ihren Ehemann kennenlernte.

Schon im Jahre 1952 konnte das Ehepaar in ihr Haus in Dachau einziehen, wo ihre Tochter Christine geboren wurde.

Wilhelm Otto Haschek wurde am 7. Februar 1920 in Janesen/Karlsbad (Tschechien) geboren, nach seinem Schulabschluss und einer Lehre als Tapezierer und Dekorateur wurde er wegen seiner Zugehörigkeit in den Roten Falken (Mitgliedschaft bei den Jungsozialisten) zum Arbeitsdienst einberufen.

Kurz vor der Abtretung des Sudetenlandes an das Deutsche Reich wurde Haschek Mitglied der sozialde-

mokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakei, wenig später kam er zur Deutschen Wehrmacht.

Im Oktober 1946 musste Haschek seine Heimat verlassen und kam nach Pellheim in Oberbayern.

In Dachau engagierte er sich für die SPD, 1967 übernahm Willi Haschek den Vorsitz der Seliger Gemeinde Dachau, er war von 1975 bis 1978 SPD-Kreisrat. Er erhielt viele Auszeichnungen u.a. die Bürgermedaille der Stadt Dachau.

Bei seinen heimatlichen und politischen Aktivitäten wurde der Verstorbene von seiner Ehefrau Christl tatkräftig unterstützt. Sie ist zur Zeit die Geschäftsführerin von der Seliger Gemeinde Dachau.

Im Alter von 84 Jahren ist Willi Haschek verstorben. Unter großer Anteilnahme fand am 2. April 2004 am Waldfriedhof von Dachau seine Trauerfeier statt.

Von dem Verstorbenen verabschiedeten sich mit Ansprachen Repräsentanten von Vereinen, eine besonders beachtliche und gefühlvolle Traueransprache widmete Alexander Roth seinem Opa.

Wir Tscherwenkaer sprechen unserer Landsmännin und ihrer Familie nachträglich nochmals unsere herzliche Anteilnahme zu ihrem großen Verlust aus und wünschen ihr weiterhin gute Gesundheit und allgemeines Wohlbefinden.

KARL BEEL

Anschrift: Christine Haschek, Buchengasse 19, 85221 Dachau.

*

Karl Heidt †

Am 16. Juni 2004, einen Tag vor seinem 80. Geburtstag, starb unser Landsmann **Karl Heidt**.

Mit seinen Angehörigen trauert auch der Kreis der Tscherwenkaer, besonders betroffen die Freunde aus Pforzheim, wo nun eine langjährige, freundliche Geselligkeit mit ihm zu Ende ging.

Im Gedenken an gute Erinnerungen, für die Landsleute um Pforzheim

Theo Müller

*

Katharina Egner, geb. Lahm

* 17.7.1919 † 24.6.2004

Aus dem Kreis der Tscherwenkaer um Pforzheim verstarb nach langer schwerer Krankheit mit Frau Egner ein langjährig tätiges Mitglied unserer Treffen und Geselligkeiten.

Die Erinnerungen gehen zurück bis an den Anfang unserer Aktivitäten, wobei sie mit ihrem verstorbenen Mann Hans Egner stets mitwirkte.

Im Gedenken an gute Erinnerungen, für die Landsleute um Pforzheim

Theo Müller

*

Leider erhalten wir in Verbindung mit Beerdigungen oft sehr unvollständige Angaben, so dass wir nicht in der Lage sind, Zusammenhänge zu finden. Bitte teilen Sie nach Möglichkeit immer Geburtstag und Sterbedatum sowie bei Frauen auch den Mädchennamen mit.

Für die Veröffentlichung eines Bildes müssen wir zusätzlich bei der Druckerei bezahlen und bitten deshalb, die anfallenden Kosten in Höhe von 20,- Euro Ihren Mitteilungen beizulegen oder auf das Konto mit Angabe des Namens des Verstorbenen zu überweisen.

*Wir werden unseren
Verstorbenen stets ein
ehrendes Andenken
bewahren.*

*Den Hinterbliebenen
sprechen wir unser
aufrichtiges Beileid aus.*

*Mögen unsere Toten
in Frieden ruhen.*

Ihr Heimatausschuss Tscherwenka
in München

i.A. *Ingrid Schmid*
Sperlstraße 27
81476 München
Telefon 089/755 35 22

Spenden für die Tschervenkaer Heimat-Zeitung (THZ)

Folgende Spenden sind vom 1. 12. 2003 bis 1. 6. 2004 eingegangen

Affelt Charlotte, Nedderstr. 43, 22869 Hamburg-Schenefeld, EUR 10,-; **Albrecht** Marianne, Kunreuthstr. 53, 81249 München, EUR 10,-; **Albrecht** Katharina, Regensburger Str. 55, 90478 Nürnberg, EUR 50,-; **Albrecht** Juliane u. Friedrich, Berliner Str. 56, 84478 Waldkraiburg, EUR 15,-; **Albrecht** Karl, Hilberweg 5, A-4060 Leonding, EUR 15,-; **Arth** Heinrich, ohne Adr. Angabe (bitte melden), EUR 20,-; **Arth** Karl u. Dora, Sudetenweg 2, 73207 Plochingen, EUR 20,-; **Arth** Wilhelm u. Anni, Ketterstr. 2, 81476 München, EUR 50,-; **Arth** Sofia, Bulachstr. 17, 85232 Bergkirchen, EUR 20,-; **Arth** Anna, Hans-Kalb-Weg 2, 82024 Taufkirchen, EUR 30,-; **Ave-maria** Liesl u. Daniel, Karl-Postl-Str. 8, 80937 München (f. Foto veröfftl.), EUR 20,-;

Baier H u. M., 16 eh de ia Dauphine, 1291 Commugny/Schweiz, EUR 70,-; **Bauer** Franz u. Margit, Josef-Weigl-Str. 24, 82041 Deisenhofen, EUR 30,-; **Bayer** Josef u. Julia, Rottweilstr. 9, 85232 Bergkirchen, EUR 10,-; **Bechtler** Adam, Nibelungenring 20, 15370 Fredersdorf, EUR 10,-; **Becker** Jakob u. Juliane, Schönberger Str. 57, 75443 Ötisheim, EUR 10,-; **Behrend** Käthe und Günter, Schulerstr. 29a, 75180 Pforzheim, EUR 15,-; **Beny** Juliane, Meisenbergstr. 36, 74182 Obersulm, EUR 10,-; **Berger** Peter, Ceylonstr. 48, 85229 Markt-Indersdorf, EUR 25,-; **Betsch** Christian u. Katharina, Eberhardweg 5, 71083 Herrenberg, EUR 25,-; **Bindschädel** Käthe, Heidelsheimer Str. 46, 76703 Kraichtal, EUR 20,-; **Bischof** Christian u. Heidi, Rohrauerstr. 41, 81477 München, EUR 30,-; **Bischof** Peter u. Erna, Schulerstr. 29, 75180 Pforzheim-Bü., EUR 15,-; **Bjelan** Stevo, Hochstr. 2, 33790 Halle, EUR 30,-; **Blasius** Veronika, Hans-Thoma-Str. 9, 76661 Philippsburg, EUR 20,-; **Bock** Emil u. Anna, Richener Str. 14, 75031 Eppingen, EUR 20,-; **Böhm** Hildegard, Konradinstr. 18, 81843 München, EUR 25,-; **Böhm** Stefan, Ganghoferstr. 56, 80339 München, EUR 25,-; **Bochmann** Christine, Bornthalstr. 47, 99706 Sondershausen (f. Foto veröfftl. v. Mutter), EUR 20,-; **Branz** Käthe u. Johann, Veldensteinstr. 1, 81249 München, EUR 15,-; **Brenner** Katharina, Friedbergerstr. 8, 80689 München, EUR 15,-; **Brückner** Elisabeth, Sonnenstr. 57, 85777 Fahrenzenhausen, EUR 25,-; **Brühl** Anna u. Gerhard, Bohnstedtstr. 1, 99867 Gotha, EUR 10,-; **Burger** Helene u. Heinrich, Ehinger Weg 22, 72793 Pfullingen,

EUR 30,-; **Brostjan** Ludwig u. Magdalena, Rennweg 70/2/2/9, A-1030 Wien, EUR 15,- + 20,-;

Csete Käthe u. Valentin, Angerhofstr. 11, 82110 Germering, EUR 10,-;

Dautermann Jakob u. Frieda, Am Nußacker 31, 35043 Marburg, EUR 20,-; **Dautermann** Willi, Dachsweg 1, 70771 Leinfelden, EUR 10,-; **Dech** Dieter u. Traudl, Metzstr. 6, 82049 Pullach, EUR 15,-; **Diener** Josef, Kernstockweg 6, A-2231 Strasshof, EUR 10,-; **Diener** Johann u. Käthe, Barichgasse 29/4/13, A-1030 Wien, EUR 10,-; **Diener** Johann u. Rosina, Franz-Sailer-Gasse 10, A-2325 Himberg, EUR 10,-; **Diener** Wilhelm u. Barbara, Sperberweg 31, 82194 Gröbenzell, EUR 15,-; **Diener** Robert u. Josephine, 6232 69th Pl. Mv., Flushing NY 11379 USA, US \$ 25,- = EUR 19,82; **Diener** Christian, Hermann-Hesse-Weg 5, 73257 Köngen, EUR 15,-; **Diener** Andrew u. Berta, 455 Logan Rd. App. 56, Mansfield Oio 44907/2864 USA, US \$ 30,- = EUR 24,21; **Dudowits** Liselotte, Koblenzer Str. 14, 80993 München, (für Schülerfoto), EUR 20,-; **Dr. Alfred** Petter, Philipp-Reis-Str. 21, 81479 München, EUR 25,-; **Dr. Ernst** R. u. Ursula Kaufholz, Köppelsbleek 4, 38640 Goslar, EUR 20,-; **Dr. Hans** Keiper, Dr.-Anton-Bruckner-Str. 13, A-4840 Vöcklabruck, EUR 10,- + 20,-; **Dr. Hermine** Renner, Bergmannplatz 3, A-8010 Graz, EUR 40,-; **Dr. Walter** Krucsay, Liniengasse 22, A-1060 Wien, EUR 20,-; **Dr. Schmähling** Walter u. Gertrud, o. Adr. Angabe (bitte melden), EUR 10,-;

Egner Fritz, Hellerichstr. 42, 75181 Pforzheim-Hü., EUR 20,-; **Emich** Friedrich u. Elisabeth, Lindenweg 8, 37639 Bevern, EUR 15,-; **Emich** Paul u. Luise, Stuttgarter Str. 49, 90449 Nürnberg, EUR 10,-;

Falk Elisabeth u. Ludwig, Eichendorffstr. 28, 93073 Neutraubling, EUR 20,-; **Fehrenz** Daniel u. Erika, Gartenstr. 31, 89231 Neu-Ulm, EUR 15,-; **Fehrenz** Käthe, ohne Adr. Angabe, (für Geschwister Fehrenz), EUR 20,-; **Fischer** Anna, Kantor-Knoop-Str. 7, 38312 Börßum, EUR 15,-; **Fischer** Georg, Lindenstr. 49, 64347 Griesheim, EUR 30,-; **Franz** Maria, Klausener Platz 2a, 81547 München, EUR 15,-; **Fritz** Hedwig, Anton-Zech-Str. 2a, 86911 Diessen, EUR 20,-; **Freund** Elisabeth, Löfflergasse 17/4/4, A-1130 Wien, EUR 10,-; **Fuchs** Hans, Hauptstr. 15, 76889 Barbelroth, EUR 10,-; **Fess** Anny, Eichenweg 16, 71397 Leutenbach, EUR 7,-;

Giesse Juliana, 71-12 67th Pl. Apt. 1R, Gendale, NY 11385 -7007 USA, US \$

25,- = EUR 19,82; **Gabel** Magdalena, Gaushorner Str. 20, 25785 Nordhastedt, EUR 10,-; **Geyer** Maria, Schildornstr. 47, A-4874 Pramet, EUR 20,-; **Giesse** Johann, Ulmenstr. 5, A-4481 Asten, EUR 10,-; **Giesse** Karl u. Verena, Engerthstr. 255/515, A-1020 Wien, EUR 15,-; **Giesse** Stefan, Fichtenstr. 13, 85649 Brunntal-Hofolding, EUR 50,-; **Glässer** Karl, Olivierstr. 42, 81477 München, EUR 25,-; **Glock** Hans, Taubenstr. 30, 67063 Ludwigshafen, EUR 10,-; **Göttel** Daniel u. Erna, Beethovenstr. 2a, 01465 Langebrück, EUR 25,-; **Göttche** Johann, Oeverseestr. 13-19, A-1150 Wien, EUR 15,-; **Göttche** Peter, Olivierstr. 40, 81477 München, EUR 25,-; **Geiger** Emilie u. Erich, Waldstr. 10, 91616 Neusitz, EUR 10,-; **Graf** Christine, Birkerlweg 53, 94469 Degendorf, EUR 20,-; **Graf** Daniel u. Barbara, Adalbert-Stifter-Str. 4, 94469 Degendorf, EUR 10,-; **Greifenstein** Daniel u. Elena, Ludwig-Ganghofer-Str. 3, 84478 Waldkraiburg, EUR 10,-; **Grumbach** Peter u. Margit, Schwarzwaldstr. 52, 71083 Herrenberg, EUR 25,-; **Grumeth** Franz u. Elisabeth, 24 Adanac Drive, Scarborong/Ont. M1 M2 E4 Can., Can. \$ 50,- = EUR 29,73; **Grundel** Martin u. Elisabeth, Hebelstr. 11, 76344 Eggenstein-Leopoldshafen, EUR 15,-; **Gumpl** Luise u. Georg, 4 Orient Road, Kens. Gardens 5068 Austr., Austr. \$ 50,- = EUR 24,50; **Günther** Hilde, Löfflergasse 17/9, A-1130 Wien, EUR 10,-; **Gwoiszd** Magdalena, Dürnastweg 2, 85354 Freising, EUR 10,-; **Gackstatter** Therese u. Ernst, Möslstr. 12, 85617 Assling, EUR 15,-; **Geyer** Johann u. Marie-Luise, Klosterfreiheit 14, 37290 Meißen, EUR 10,-; **Grabowski** Malvine u. Karlheinz, Radolfzeller Str. 34/5, 81243 München, EUR 10,-; **Grünwald** Gerda u. Josef, Treitschkestr. 2, 80992 München, EUR 10,-;

Heinz Hedwig, 3505 58th Ave West, Bradenton Fl. 34210 USA, US \$ 20,- = EUR 15,98; **Heimüller** Katharina, Weißbachstr. 4, 91480 Markt Taschendorf, EUR 15,-; **Holden** Anne, 124 Tall Oak Drive, Mooresville NC 28117 -6819 USA, US \$ 25,- = EUR 20,17; **Heuer** Hans u. Aurelia, Westerstr. 18, 25722 Gudendorf, EUR 15,-; **Huber** Elisabeth, Holzstr. 31, 80469 München, EUR 10,-; **Hadyk** Elisabeth, Grabinger Weg 2, 94081 Fürstzell, EUR 16,80 + 15,-; **Haip** Martha, Steingasse 35/1/17, A-1030 Wien, EUR 10,-; **Hauber** Christine u. Bartl, Ahornstr. 25, 85774 Unterföhring, EUR 30,-; **Hohm** Reinhold, Kletterberg 70, 97318 Kitzingen,

(f. Foto v. Mutter veröfftl.), EUR 20,-; Haser Margit, Fuggerstr. 4, 63165 Mühlheim, EUR 15,-; Hartig Sofia u. Stefan, Schillerstr. 11, 64859 Eppertshausen, EUR 15,-; Heidecke Therese, Dorfstr. 11, 21224 Rosengarten-Eckel., EUR 50,-; Hefner Angela u. Josef, Neustadter Str. 10, 76187 Karlsruhe, EUR 20,-; Heinz Adam u. Erna, Rotenseerstr. 60 Whg.Nr.67, 39124 Magdeburg, EUR 15,-; Heinz Maria, Radolfzeller Str. 26/III, 81243 München, EUR 10,-; Heinz Daniel u. Annemarie, Tropfschallee 10, 84478 Waldkraiburg, EUR 15,-; Heinz Käthe, In den Ställengärten 32, 73230 Kirchheim-Teck, EUR 15,-; Heinz Peter u. Gisela, Drosselweg 10, 82538 Geretsried, EUR 25,-; Heib Arnold, Ohlauerstr. 19, 58638 Iserlohn, EUR 20,-; Hermann Elise, Rushaimerstr. 39, 80689 München, EUR 15,-; Herpich Juliane u. Horst, Wormsesr Str. 80, 67593 Westhofen, EUR 15,-; Hinkel Heinrich, Meisenbergstr. 34, 74182 Obersulm, EUR 50,-; Hirth Juliane, Ringstr. 1, 82258 Weichs, EUR 30,-; Holze Sepp, Im Hopfengarten 18, 61440 Oberursel, EUR 25,-; Huber Elisabeth, ohne Adr. Angabe (bitte melden), EUR 10,-; Huber Peter u. Barbara, Verdistr. 26, 67227 Frankenthal, EUR 15,-; Huber Peter u. Helene, Alfred-Neumann-Anger 11, 81737 München, EUR 15,-; Hunstein Hans u. Maria, Haseneyst. 43, 81377 München, EUR 30,-; Heidt Karl u. Liane, Luisenstr. 17, 75228 Ispringen, EUR 30,-; **Ismair** Franz u. Frieda, Kraillinger Weg 4, 82061 Neuried, EUR 20,-; Iring Johann, Waldfrieden 4, 56170 Bendorf/Rheinland, EUR 10,-; **Jakob** Margarethe u. Georg, Karl-Postl-Str. 8, 80937 München, EUR 20,- + 20,- (f. Foto veröfftl.); Jassmann Christine u. Franz, Michael-Kreß-Str. 6, 91056 Erlangen, EUR 15,-; Joppien Anni u. Reinhard, Gundermannstr. 23, 80935 München, EUR 20,-; Judt Karl, 69 Laurel St., Ridgefield Parl. NY 07660-1918 USA, US \$ 20,- = EUR 16,67; Jugendheimer Irmgard, Am Hochgericht 3, 91154 Roth, EUR 20,-; Jung Andreas u. Margarete, Schmidgasse 4, 75443 Ötisheim, EUR 15,-; Jung Philipp u. Katharina, Kirschstr. 13, 80999 München, EUR 25,-; **Kern** Martin, Werrastr. 13, 47051 Duisburg, EUR 15,-; Konrad Lorenz u. Magdalena, Kastellstr. 18, 65232 Taunusstein 4, EUR 10,-; Kailer Jakob u. Therese, Ringstr. 13, A-4061 Pasching, EUR 10,-; Kaimann Peter, Strnadl Weg 1, 4020 Linz, EUR 10,-; Kern Robert, 6021 North Townline, R.R3 Winsor/Ont. N9 A GZ 6, Can. \$ 150,- = EUR 92,08; Keiper Adam u. Anna, Freiwaldaustr. 51, 73230 Kirchheim/Teck, EUR 20,-; Karrer Erika,

Tulpenstr. 2/ b, 82110 Germering, EUR 10,-; Kreilach Peter, Roggensteiner Allee 104, 82223 Eichenau, EUR 10,-; Kern Franz u. Rosa, Röcherstr. 17, 94469 Deggendorf, EUR 20,-; Kern Georg u. Maria-H., Walkürenstr. 30, 42859 Remscheid, EUR 15,-; Kern Käthe, Storzinger Str. 24, 72510 Stetten a.k.M., EUR 20,-; Kleess Andreas, Thelottstr. 6, 80933 München, EUR 15,-; Kleess Elisabeth, Pecher Hauptstr. 74, 53343 Wachtberg-Pech, EUR 20,-; Kleess Peter u. Edith, Nikolausstr. 12, 94081 Fürstentzell, EUR 10,-; Klug Käthe u. Franz, Immendorfer Str. 59, 38239 Salzgitter-Immendorf, EUR 20,-; Klees Peter, Hollerbusch 16, 85599 Parsdorf, EUR 10,-; Knöbel Aranka, Buchenstr. 14, 71106 Magstadt, EUR 25,-; Koch Elise u. Anton, Kellerhalde 12, 89081 Ulm-Söflg., EUR 25,-; Kokemüller Heinrich u. Christine, 503 Independence Way, Murfreesboro TN 37129 USA, US \$ 20,- = EUR 15,86; Konrad Johann, Adlerhofgasse 23, A-3021 Pressbaum, EUR 10,-; Krieger Albert, Am Winterstein 4, 61352 Bad Homburg, EUR 20,-; Kragl Gertrude, Gudrunstr. 167, A-1100 Wien, EUR 10,-; Kropf Juliane, KF. 131, 75172 Pforzheim, EUR 20,-; Krüger Juliane, Str. d. Jug. 96 Whg. 0103/PF 34, 17213 Malchow, EUR 10,-; Krumes Adam u. Gisela, Frankeuserstr. 1 b, 99706 Sondershausen, EUR 20,-; Kuhn Willi u. Elisabeth, Rottweilstr. 11, 85232 Bergkirchen-Gü., EUR 10,-; Korbel Peter, Zum Marienköpfchen 36, 56651 Oberzissen, EUR 15,-; Kisarine Magdolna, (Grosz Crvenka Daracs Ung., überwiesen v. Knöbl Barbara Sindelfingen), EUR 30,-; Kollmann Elisabeth, Ausseestr. 49, A-8940 Liezen, EUR 15,-; Karius Karl u. Johanna, Dr.-Robert-Koch-Str. 14, 99734 Nordhausen, EUR 15,-; Korbel Margarethe, Pestalozzistr. 34, 67454 Haßloch, EUR 10,-; Kraaywanger Henry u. Hermine, Im Hättel 5, 71093 Weil im Schönbuch, EUR 15,-; **Lichtenberger** Jakob, Elsterweg 28, 75175 Pforzheim, EUR 20,-; Litzemberger F., Ichagasse 21, A-1210 Wien, EUR 10,-; Losch Willi u. Katharina, Bruno-Tesch-Str. 13, 23968 Wismar, EUR 10,-; Luber Jost-Michael u. Anne, Keyserlingstr. 31, 81245 München, EUR 25,-; Lahm Adam, 24 Claremont Ave, Oakden 5086 Sth Austr., 20,- Austr. \$ = EUR 10,92; Lahm Albert, Schmölzergasse 8, A-8020 Graz, EUR 20,-; Lamnek Jakob, Friedenstr. 12, 65451 Kelsterbach, EUR 50,-; Leinweber Franz u. Berta, Wiener-Reichsstr. 209, A-4020 Linz, EUR 15,- + 20,- für Foto veröfftl.; Litzemberger Aurelia u. Peter, Bergstr. 11, 85235 Odelzhausen, EUR 20,-; Lüdtke Paul,

Waagstr. 15, 75180 Pforzheim, (für Foto veröfftl. i. Ausg. 42), EUR 20,-; Lugert Luise, Hirtenweg 79, 69239 Neckarsteinach, EUR 10,-; Lugert Ernst u. Margit, Hirtenweg 79, 69239 Neckarsteinach, EUR 10,-; **Mathens** Thomas, Klarastr. 8, 74072 Heilbronn, EUR 20,-; Margitsch Karoline u. Johann, H.Nr. 217, A-2294 Breitenensee/Marchegg, EUR 10,-; Max Elisabeth, Dachauer Str. 441, 80992 München, EUR 25,-; Montag Käthe u. Bruno, Langestr. 19, 71116 Gärtringen, EUR 30,-; Müller Jakob, Niedernfeldstr. 9, 30890 Barsinghausen, EUR 20,-; Müller Paula u. Peter, Schillerstr. 35, 84503 Altötting, EUR 10,-; Müller Heinrich, Franz-Sauer-Str. 28, A-5020 Salzburg, EUR 30,-; Spender d. Redaktion bekannt, EUR 50,-; Munz Elisabeth, Memeler Str. 1, 83064 Raubling, EUR 20,- + 15,-; Möller Hans-Dieter, (Adr. unvollständig bitte melden), 49080 Osnabrück, EUR 30,-; **Nehlich** Willy u. Gerlinde, Eichenthalstr. 12a, 82377 Penzberg, EUR 50,- + 50,-; Nagel Marie u. Hans, Dorfstr. 39, 17153 Galenbeck, EUR 20,-; Nowakowitsch Hedwig, Olivierstr. 4, 81476 München, EUR 25,-; Neider Karl, Neudorf 26, A-5231 Schalchen, EUR 10,-; Neudert Käthe u. Karl, Adalbert-Stifter-Str. 12, 84424 Isen, EUR 20,-; Nett Margit u. Wilhelm, Buchendorfer Str. 16, 82061 Neuried, EUR 25,-; Neu Margarete u. Peter, Sonnenstr. 7, 83301 Traunreut, EUR 20,-; Nitschinger Käthe u. Johann, Gustav-Lindner-Weg 5, 81825 München, EUR 20,- + 10,- HA; Nothdurft Katharina, Zum Felsenkeller 33, 90411 Nürnberg, EUR 15,-; **Oswald** Jakob u. Marie, Föhrenstr. 7, 85649 Brunnthal-Hofolding, EUR 20,-; Oswald Christian, Beethovenweg 8b, A-2201 Gerasdorf, EUR 20,-; Oster Philipp, Meisenweg 5, 85232 Feldgeding, EUR 10,-; Oster John F. u. Betty, 1918 140 th St. East, Tacoma, WA 98445-6700, US \$ 20,- = EUR 16,67; Oppermann Luise, Kelterstr. 14, 71409 Schwaikheim, EUR 50,-; Oster Christine, Auf der Lehmgrube 19, 35216 Breidenstein, EUR 20,-; Ott Kurt u. Sophia, Billtalsl. 52, 65843 Sulzbach/Taunus, EUR 20,-; Ottenheimer Jakob u. Margarete, Rohrbachstr. 39, 85259 Wiedenzhausen, EUR 20,-; **Paul** Jakob u. Brunhilde, Mittelstr. 1, 35216 Biedenkopf/Br., EUR 20,-; Pächter Elisabeth / Hermine, Alexander-Moissi-Str. 17, A-5020 Salzburg, EUR 10,-; Peter Daniel, Fliederstr. 21, 89542 Herbrechtingen, EUR 30,-; Petri Helene, Schulstr. 27a, 85586 Poing, EUR 25,-; Petzold Maria u. Kurt, Karl-Marx-Str. 9, 06686 Lützen, EUR 20,-; Pfeiffer Karl u. Margarethe, Neuer Ring 16, 71543 Wüstenrot-Bergh.,

EUR 30,-; Pleess Luise, Simon-Rabel-Str. 24, 85229 Markt-Indersdorf, EUR 15,-;

Roth Georg u. Johanna, Karl-Fischer-Str. 4, 07422 Bad Blankenburg, EUR 15,-; Roth Katharina, Holbeingasse 8/801, A-1100 Wien, (überw. v. Kien Edith), EUR 10,-; Roth Ernst u. Therese, Küchelstr. 10, 81375 München, EUR 50,-; Roth Katharina, Küchelstr. 10, 81375 München, EUR 50,- + 20,- (für Foto veröfftl.); Roth Hilla, Lusthauserstr. 18, 89250 Senden, für. Foto veröfftl., EUR 20,-; Richter Juliane u. Alfred, Nelkenstr. 24, 31228 Peine, EUR 20,-; Rassweiler Karl, Rottenbucher Str. 56, 82362 Weilheim, EUR 20,-; Rauch Ernst, Bahnhofstr. 22, 71665 Vaihingen, EUR 30,-; Rauch Luise, Hartbergstr. 14, 72813 St.-Johann-Würtingen, EUR 20,-; Rausch-Traubenberg Käthe, Robert-Koch-Str. 7, 86343 Königsbrunn, EUR 20,-; Roettenbach Peter u. Maria, ohne Adr. Ang., (bitte melden), EUR 15,-; Reinelt Käthe u. Adolf, Buchloer Str. 1, 81475 München, EUR 50,-; Reiner Elisabeth, In der Schach 9, 84359 Simbach/Inn, EUR 10,-; Reiner Josef u. Christine, Gartenstr. 33, 85630 Grasbrunn, EUR 20,- + 20,-; Reinert Therese, Anzengruberstr. 9, 82178 Puchheim, EUR 20,-; Reitenbach, ohne Adr. Angabe (bitte melden), überwiesen von Ehlert Herbert, EUR 10,-; Reitenbach Ludwig u. Hermine, Dirschauer Str. 2a, 81927 München, EUR 15,-; Rieger Katharina u. Franz, Margaretenanger 18, 85716 Unterschleißheim, EUR 20,-; Roth Jakob u. Lotte, Im Asenwald 24/11, 70599 Stuttgart, EUR 20,-; Roth Johann u. Helene, Wormser Str. 65, 67593 Westhofen, EUR 10,-; Roth Herbert u. Maria, ohne Adr. Angabe (bitte melden)? München, EUR 25,-; Roth Paula, 620 Manchester Road, Mansfield Ohio 44907 USA, US \$ 30,- = EUR 23,98; Roth Richard u. Maria, Falkenstr. 25, 85757 Karlsfeld, EUR 20,-; Reyer Else u. Herbert, Panoramastr. 71, 73061 Ebersbach, EUR 20,-;

Scheidecker Juliane u. Josef, Ilgen-gärtle 13, 72147 Nehren, EUR 10,-; Schmidt Wilhelm u. Renate, Überlinger Weg 7b, 81243 München, EUR 20,-; Schmidt Helmut u. Brigitte, Schikanederstr. 18, 81241 München, EUR 10,-; Schäfer Johann, Don-Bosco-Weg 7, A-8053 Graz, EUR 10,-; Scheskat Erika u. Reinhard, Schillerplatz 7b, 19300 Grabow, EUR 10,-; Schneider Elfriede u. Gert, Linke Nordbahngasse 1/5, A-1210 Wien, EUR 15,-; Schmidt Jakob, Bismarkstr. 30, 75015 Bretten, EUR 15,- + 10,-; Schneider Karl, Lerchenweg 11, 86641 Rain am Lech, EUR 50,-; Saalfeld Elisabeth u. Kurt, Linkstr.

2, 80933 München, EUR 10,-; Sauer Ella, Gartengasse 1a, A-2261 Angern, EUR 20,-; Sauer Hermine, Hochstr. 119 45661 Recklinghausen, EUR 20,-; Sirutschek Johanna Diakonisse, Ottenheimerstr. 20, 77963 Schwanau, EUR 10,-; Spengler Wilhelm u. Hilde, Tannenfleckstr. 9, 82194 Gröbenzell, EUR 15,-; Spinner Therese, Straubinger Str. 15, 93326 Abensberg, EUR 15,-; Süß Margarethe, Am Weinhügel 4, 94081 Fürstenzell, EUR 20,-; Scharf Elisabeth, Am Hellenstein 9, 35216 Biedenkopf, EUR 15,-; Scharf Heinrich, Hauffstr. 35, 71106 Magstadt, EUR 20,-; Scharf Karl u. Margarethe, Hunsrückstr. 9, 71083 Herrenberg, EUR 20,-; Scharf Maqnfred u. Agnes, Emmlingerstr. 17, 84416 Taufkirchen/Vils, EUR 15,-; Schellhorn Annemarie u. Herbert, Schwarzwaldstr. 50, 75173 Pforzheim, EUR 15,-; Schemberi Elly, Mainstr. 2, 67117 Limburgerhof, EUR 10,-; Scherer Jakob, Wassergasse 5, 96271 Grub am Forst, EUR 25,-; Scherer Eduard, 4529 Southwood Lakes BLVD, Windsor Ont. N9 G2 M6 Canada, US \$ 50,- = EUR 41,85; Schipfer Johann / Heinisch, /Franz-Nabel-Weg 2, A-8605 Kapfenberg, EUR 10,-; Schmidt Adam, ohne Adr. Angabe (bitte melden), EUR 25,-; Schmidt Elisabeth, Weimarer Str.1/14, A-1180 Wien, EUR 10,-; Schmidt Hermine u. Lorenz, Alzentel 35, 71083 Herrenberg, EUR 25,-; Schmidt Jakob, Brucklacher Str. 15, 86641 Rain am Lech, EUR 15,-; Schill Georg, Hippelstr. 68, 81827 München, EUR 20,-; Schmidt Willy u. Thea, Berlstr. 8, 81375 München, EUR 15,-; Schneider Katharina, Ludlstr. 5, 85232 Bergkirchen, EUR 20,-; Schneider Florina, Flurweg 4, 85250 Altomünster-Wollm., EUR 10,-; Scholl Mathilde, Ernst-Bergmann-Gasse 3, A-1140 Wien, EUR 30,-; Schönfeld Käthe, Jägerkampstr. 13, 83059 Kolbermoor, EUR 20,-; Schramm Rosina, Haslangstr. 3, 80689 München, EUR 40,-; Schumacher Heinrich u. Katharina, Weiherweg 1, 85232 Bergkirchen, EUR 20,-; Schumacher Jakob u. Luise, Olivierstr. 26, 81477 München, EUR 20,- + 20,-; Schramm Werner, Mühlthaler Str. 97, 81475 München, EUR 55,-; Schurr Christl, Untere Schneckenbergstr. 42, 94034 Passau, EUR 15,-; Stehli Eleonore, Brucknerstr. 34, 64347 Griesheim, EUR 10,-; Stöckel Helene u. Jakob, Otto-Bartning-Str. 21, 69239 Neckarsteinach, EUR 20,-; Schneider Rosi, Dorfstr. 9, 84424 Isen, EUR 10,-; Stengel Georg, Langeneckerstr. 21, 78239 R.-Worblingen, EUR 15,-; Schmidt Peter, Ringstr. 39, 73113 Ottenbach, EUR 15,-;

Thüringer Heinrich und Adam, ohne Adr. Angabe (Erbengemeinschaft),

Bad Aibling, EUR 50,-; Thüringer Christine, Sonnenstr. 53, 83043 Bad Aibling, EUR 30,-; Thiel Elisabeth, Knopsstr. 40, 41061 Mönchengladbach, EUR 20,-;

Ufholz Maria u. Hans, Donnersbergerweg 9, 94469 Deggendorf, EUR 25,-; Ufholz Flora, Hinterbärenbadstr. 44, 81373 München, EUR 20,-; Urich Emma, Gartenstadtstr. 27, 81825 München, EUR 10,-; Ulrich Philipp, Heiligenbergstr. 40, 34134 Kassel, EUR 15,-; Uphoff Maria, Alte Heide 25, 32257 Bünde, EUR 15,-;

Wollitz Mathilde u. Eduard, Olivierstr. 38, 81477 München, EUR 20,-; Wagner Juliane, Hans-Jakob-Str. 3, 69168 Wiesloch, EUR 20,-; Werner Ernst u. Ehrentrud, Eichenstr. 32, 85649 Hofolding, EUR 10,-; Wagenpfeil Käthe, Rohrbachstr. 5, 85259 Wiedenzhausen, EUR 20,-; Wagner Georg, Ammerstr. 9, 82362 Weilheim, EUR 20,-; Walter Peter, Schillerstr. 11, 84503 Altötting, EUR 10,-; Webel Peter, Rotweg 64, 70437 Stuttgart, EUR 30,-; Webel Helene, ohne Adr. Angabe (bitte melden), ? Furth, EUR 15,-; Weber Elisabeth, Ludlstr. 4, 80689 München, EUR 10,-; Weber Martha, Schwanheimer-Str. 99/7, 64625 Bensheim, EUR 10,-; Wegehingel Jakob, Kanalstr. 11, 71364 Winnenden, EUR 20,-; Weiß Karl, Samariter-Stift, Bohnhöfer Str. 2, 73630 Neresheim, EUR 10,-; Weitz Amalie u. Benjamin, Leebstr. 2, 81477 München, EUR 30,-; Weitz Anna u. Karl, Oberbrunner Str. 23, 81475 München, EUR 20,-; Welker Edmund u. Magd., Zollernstr. 21, 78628 Rottweil am Neckar, EUR 25,-; Welker Heinrich, St.-Gallus-Weg 7, 88069 Tett nang, EUR 15,-; Welker Henriette, Riesen-bergstr. 28, 71540 Murrhardt, EUR 10,-; Welker Margit, Drosteweg 6, 88069 Tett nang, EUR 30,-; Welker Wilma, Marktstr. 7, 85586 Poing, EUR 20,-; Wellenreiter Elisabeth, Königsbergerstr. 25, 81927 München, für Foto veröfftl. i. Ausg. 42, EUR 20,-; Wenzel Christine, Wichertstr. 4, 80993 München, EUR 10,-; Wimmer Maria, Bergstr. 37, 85567 Grafing, EUR 20,-; Welsch Waltraud, Orenburgstr. 42, 18507 Grimmen, EUR 10,-; Weiss Maria, Am Mühlbach 25, 94081 Fürstenzell, EUR 20,-; Wurmseher Käthe, Geierstr. 5, 85630 Grasbrunn, EUR 20,-;

Zwipp Michael, Gartenstr. 101, 63225 Langen, EUR 25,-; Zimmer Elisabeth u. Willi, Wiesenstr. 45, 66892 Bruckmühlbach-Miesau, EUR 10,-; Ziel Christl u. Andreas, Rodtbergstr. 2, 35396 Gießen, EUR 10,-; Zoll Christian, Ackermannstr. 3, 74182 Obersulm, EUR 10,-; Zeiss Ludwig, Haldenweg 1, 71336 Waiblingen, EUR 15,-.

**Spenden für den
Toten-Gedenk-Stein am
Waldfriedhof in München
(zur Pflege und Erhaltung)
vom 1.12.2003 – 1.6.2004**

Arth Anni u. Willi, Ketterstr 2, 81476 München, EUR 100,-; Reitenbach Adam, Ketterstr. 4, 81476 München, EUR 25,-; Oswald Marie u. Jakob, Föhrenstr. 7, 85649 Brunnthal-Hofolding, EUR 20,-; Fehrenz Käthe, für Geschwister Fehrenz, EUR 30,-; Grumbach Peter u. Margit, Schwarzwaldstr. 52, 71083 Herrenberg, EUR 25,-; Hauber Christine u. Bartl, Ahornstr. 25, 85774 Unterföhring, EUR 20,-; Nitschinger Käthe u. Johann, Gustav-Lindner-Weg 5, 81825 München, EUR 10,-.

**Spenden für den Friedhof
in Crvenka
vom 1.12.2003 – 1.6.2004**

Ottenheimer Jakob u. Margarethe, Rohrbachstr. 39, 85259 Wiedenzhausen, EUR 20,-; Kisch Ilona u. Michael, Mozartstr. 26, 88255 Baierfurt, EUR 60,-; Kreilach Peter, Roggensteiner Allee 104, 82223 Eichenau, EUR 10,-; Nitschinger Käthe u. Johann, Gustav-Lindner-Weg 5, 81825 München, EUR 10,-;

*Allen Spenderinnen
und Spendern ein
herzliches Dankeschön!*

**Spenden, die nach dem 1.6.2004
eingegangen sind, werden in der THZ
Ausgabe 44 veröffentlicht.**

**Liebe Landsleute und
THZ-Bezieher**

**Bitte beherzigen Sie unseren Spendenaufruf in der Heimat-Zeitung,
Ausgabe 42.**

Bei Überweisungen achten Sie bitte auf die vollständige Adresse.

Ein Überweisungsvordruck liegt bei.

In heimatlicher Verbundenheit

**Ihr Heimatausschuss
Tscherwenka München**

Liselotte Dudowits
Koblenzer Str. 14
90993 München

**Auch diesmal bitten wir Sie wieder
um Ihre Hilfe!**

Wir müssen immer wieder feststellen, dass auf dem postalischen Wege Unregelmäßigkeiten eintreten, deshalb kann es in wenigen Fällen zu einer Nichtzustellung kommen.

Bitte verständigen Sie uns, wenn Sie Ihre THZ nicht erhalten haben.

Von der THZ Ausgabe 42 sind folgende Heimat-Zeitungen mit dem Postvermerk „unbekannt oder unbekannt verzogen“ zurückgekommen:

Nau Johann u. Therese, Tannenweg 8, 96279 Weidhausen;
Nau Anna u. Johann, Trübenbachstr. 21, 96279 Weidhausen;
Kruse Friedhelm, Marlot 11, 25709 Marne;
Mayer Christine, Bayreuther 11, 71540 Murrhardt;
Lembach Helene, Galgenberg 73, 22880 Wedel;
Speketer Elli, Dietrich-Steiler-Str. 21, 28755 Bremen;
Lamnek Josef, 4E Park Cir. App. 4, Middleleg HTS Clevel Ohio 4414 USA.

— — — **Spendenaktion** — — —
Gedenkstätte am Friedhof in Crvenka

Liebe Tscherwenkaer Landsleute,

wie in der Tscherwenkaer Heimat-Zeitung, Folge 42 beschrieben, wurde von der Gemeinde Crvenka der Friedhof saniert und vom Unkraut befreit.

Eine Neugestaltung des Friedhofs durch die Gemeinde ist geplant, dazu sind große Geldmittel erforderlich, die nicht zur Verfügung stehen, darum erscheint uns (HA) die Ausführung nicht bzw. kaum realisierbar.

Vom Heimatausschuss Tscherwenka in München ist die Errichtung einer Gedenkstätte am alten Teil des Friedhofes angedacht sowie die Anbringung von Tafeln in deutscher und serbischer Sprache zur Erinnerung an uns Donauschwaben.

Wir vom Heimatausschuss sind der Meinung, dass wir aus „Pietätsgründen“ eine gewisse Verpflichtung unseren Toten gegenüber haben und darum eine Gedenkstätte am Friedhof herstellen sollten.

Damit wir dieses Vorhaben ausführen können, bitten wir um einen angemessenen Spendenbetrag auf das Konto:

**Elisabeth Arnold – Friedhof Crvenka,
Konto 380 586 271 bei der Sparkasse Dachau, BLZ 700 515 40**

Im voraus vielen herzlichen Dank. Die Namen der Spender und der Spendenbetrag werden in der Tscherwenkaer Heimat-Zeitung veröffentlicht.

Euer Heimatausschuss Tscherwenka, München

Impressum – Herausgeber mit Redaktionsteam: Heimatausschuss Tscherwenka, München

Schriftleitung: Karl Beel, Rohrauerstraße 39, D-81477 München,

Tel. (0 89) 78 84 85, Fax (0 89) 7 85 68 05

Familiennachrichten: Ingrid Schmid, Sperrstraße 27, D-81476 München, Tel. (0 89) 7 55 35 22

Kasse/Spenden: Lotte Dudowits, Koblenzer Straße 14, D-80993 München, Tel. (0 89) 14 24 07

Versand: Lotte Dudowits, Koblenzer Straße 14, D-80993 München, Tel. (0 89) 14 24 07

unter Mithilfe von Elisabeth und Sepp Arnold, Ludlstraße 8, 85232 Bergkirchen

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Herausgeber wieder.

Spenden für die in zwangloser Folge erscheinende Heimatzeitung erbitten wir auf folgende Konten

Deutschland: Hypo Vereinsbank München-Moosach, Kt.Nr. 188 0164 070, BLZ 700 202 70

Österreich: Bank Austria, Kt.Nr. 00 776 079 824, BLZ 20 151

Einladung nach Sindelfingen

in das Haus der Donauschwaben am Sonntag, 31. Oktober 2004, zum

Tscherwenkaer Kirchweihtreffen

Liebe Tscherwenkaer Landsleute, liebe Freunde!

Das Tscherwenkaer Kirchweihfest wird auch heuer wieder im Weltheimathaus der Donauschwaben in Sindelfingen gefeiert und dazu laden wir Euch recht herzlich ein.

Vorgesehene Programmfolge:

10.30 Uhr Im Festsaal des Hauses Begrüßung durch unseren Landsmann Otto Welker, Sindelfingen, anschließend religiöse Andacht, gehalten von Herrn Pfarrer Helmut Staudt und Kranzniederlegung im Ehrenhof.
Die Festansprache hält unser Tscherwenkaer Landsmann, Dr. phil. Hans Keiper, Vöcklabruck, Österreich

Fototermin vor dem Hauseingang und anschließend gemeinsames Mittagessen im großen Saal.
Am Nachmittag ist eine Altenehrung vorgesehen und anschließend berichtet Karl Beel über die Aktivitäten und Vorhaben des Heimatausschusses.

Im Vortragssaal ist die Vorführung eines Videobandes über die Busfahrt nach Crvenka vorgesehen.

Wir erwarten, dass unsere heimatliche Verbundenheit und das Zusammengehörigkeitsgefühl durch einen recht zahlreichen Besuch demonstriert werden.

Bis zum Wiedersehen recht herzliche Grüße, verbunden mit besten Wünschen für die Gesundheit und das allgemeine Wohlbefinden.

Euer Heimatausschuss Tscherwenka – für die Veranstalter: Otto Welker, Sindelfingen
und Peter Grumbach, Herrenberg.

i. A. Karl Beel

Aus Dispositionsgründen wird um eine Anmeldung gebeten bis zum 15. Oktober 2004 bei:

Peter Grumbach, Tel. 0 70 32 / 3 17 77 • Christian Schuhmacher, Tel. 0 70 32 / 3 21 58 – jeweils Herrenberg;
Otto Welker, Tel. 0 70 31 / 80 58 11 – Sindelfingen

und zur Busfahrt München – Sindelfingen bei:

Lotte Dudowits, Tel. 0 89 / 14 24 07 • Elisabeth Arnold, Tel. 0 81 31 / 8 19 43

Am 1. November 2004, um 10.30 Uhr,

Toten-Gedenkfeier der Heimatortsgemeinschaft Tscherwenka am

Waldfriedhof, Alter Teil

(Gräberfeld 241-W-8):

Die Ansprache hält voraussichtlich wieder Herr Pfarrer Wolff.

Liebe Tscherwenkaer, die Toten-Gedenkfeier ist eine gute Möglichkeit zu einem gemeinsamen Wiedersehen und darauf freuen wir uns vom Heimatausschuss.

i. A. Karl Beel

Tscherwenkaer Gedenktafel in Ulm

Die Anbringung ist noch heuer vorgesehen,
die Enthüllung wahrscheinlich im Frühjahr 2005!